



Königlich golfen

SIGNAL IDUNA



Versicherungen und Finanzen

Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.

Clubjournal 2009/10



Mercedes-Benz

Eleganter kann man Kraftstoff nicht sparen.

Das neue E-Klasse T-Modell BlueEFFICIENCY. Eleganz schafft sich Raum.

Das E-Klasse T-Modell BlueEFFICIENCY zeigt sich so verbrauchs- und emissionsarm* wie nie. Steigen Sie ein und atmen Sie auf – bei Ihrer persönlichen Probefahrt. Wir freuen uns auf Sie.

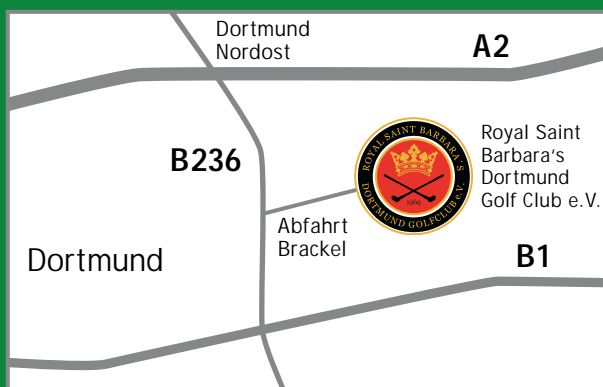
Jetzt Probe fahren!

* Kraftstoffverbrauch, kombiniert: 5,7–11,2 l/100 km; CO₂-Emission, kombiniert: 150–260 g/km. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen.

Mercedes-Benz Niederlassung Dortmund Wittekindstraße 99, 44139 Dortmund **Mercedes-Benz Niederlassung Unna** Max-Planck-Straße 5, 59423 Unna **Mercedes-Benz Niederlassung Lünen** Lange Straße 100, 44532 Lünen, Tel. 02 31 12 02-481, www.dortmund.mercedes-benz.de



So finden Sie uns!



Anschrift:

Royal Saint Barbara's Dortmund Golf Club e.V.
Heßlingsweg, 44309 Dortmund-Brackel

Über die A2:

Von der A2 Ausfahrt Dortmund Nordost auf die B236 Richtung Schwerte bis Ausfahrt Dortmund-Brackel.

Über die B1:

Auf der B1 bis Ausfahrt B236 Richtung Lünen, bis Ausfahrt Dortmund-Brackel.

Gemeinsame Anfahrt:

(Vorausgegangen ist die Anfahrt über die A2 bzw. die B1.)
Über die Ampel Flughafenstraße in den Heßlingsweg, nach ca. 1 km links in das Gewerbegebiet bis zur Einfahrt des Golfplatzes.

Der Royal St. Barbara's Dortmund Golf Club bedankt sich bei den Inserenten, die durch ihre Anzeigenschaltung die Erstellung dieses Journals ermöglicht haben.

Grußwort	4
Bericht des Präsidenten	6
Jugend ist Kapital	8
Die Organisatoren	8
Jugendtraining als Chefsache	11
Der jüngste Champion	12
Modell Schul-Golf	12
Der Platz 2010	14
Namen und Geschichte(n)	15
Das „Gipfel-Treffen“	16
Nationalspieler und Foto-Meister	18
Sponsoren vorgestellt	22
Wie das Jubiläum gefeiert wurde	24
Willkommen im Club	26
„Open“ – ein Volltreffer	28
Bastian Schmitz meisterlich	30
Catrin Stippel als first lady	32
Monika Kroh ganz vorn	34
Klaus-Peter Hunold top	35
Handicap-Listen	36
Buderus' Rückblick	44
Das Schniewind-Team	45
Unter Duncans Hannaks Lupe	46
Fidele Jungseniorinnen A	48
Rege Jungseniorinnen B	49
Jungsenioren I aufgestiegen	50
Jungsenioren II gerettet	51
Seniorinnen entdecken Neuland	52
Senioren I aufgestiegen	54
Senioren II: Auf und Ab	55
Gösche wie eine Rakete	56
Mannschaftstermine	57
Neue Ladies' Captain	58
Personalia	59
Hilfe bei Jelle Vogely	60
Philipp Wolfs erstes Jahr	61
Gaumenfreuden und mehr	62
Golf einmal gereimt	62
Reflektionen eines Golfers	64
Impressum und Saison-Highlights	66



Grußwort des Präsidenten

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Clubmitglieder,

das Jahr 2009 gehört der Vergangenheit an und damit auch ein Jahrzehnt im 21. Jahrhundert, das wie im Flug vergangen ist.

Die Nachwehen des Börsencrashes in 2008 sind bei uns in Deutschland nicht ohne Folgen geblieben, und die Rezession hatte auch bei unserem Golfclub im Bereich des Sponsorings negative Auswirkungen im abgelaufenen Jahr.

Gleichwohl verbreitet sich seit wenigen Monaten ein verhaltener Optimismus auf wirtschaftliche Genesung, sie sei uns für die kommende Dekade zu wünschen.

Unser Kleinkosmos Royal St. Barbara hatte gleichwohl allen Grund zu feiern:

Eine Fülle von Veranstaltungen anlässlich unseres 40-jährigen Jubiläums haben Clubmitglieder, Gäste und Freunde unseres Clubs erleben dürfen. Dass unser neues Clubhauses eingeweiht werden konnte und auch anlässlich der vielen Events sich bereits bewährt hat, ist besonders erfreulich.

Wie auch sonst haben wir natürlich gerade im Jubiläumsjahr das Geschehen in Wort und Bild festgehalten.

Wenn auch unser Journal nicht ganz den Umfang unseres Geburtstagsheftes erreicht, so sind gleichwohl wie immer die Highlights für unsere Leser in der gewohnten Form zusammengefasst und dargestellt. Ich bin sicher, dass wir mit Freude das Geschehen noch einmal Revue passieren lassen können und Anlass nehmen, im neuen Jahr

wieder aktiv an unserem vielfältigen Clubleben teilzunehmen.

Wie immer sei an dieser Stelle ganz herzlich unseren treuen Sponsoren gedankt, die durch ihre Insertion die Gestaltung des Heftes erst möglich gemacht haben.

Erwähnen möchte ich aber auch den außergewöhnlichen Einsatz der Herren Beckmann und Dr. Schütze. Beide haben mit Bildern und Texten wesentlich zum Gelingen des Heftes beigetragen.

Viel Spaß beim Schauen und Lesen.

Ihr Präsident

Werner Kaessmann



Der neue BMW 5er
Gran Turismo



[www.bmw.de/
5erGranTurismo](http://www.bmw.de/5erGranTurismo)

Freude am Fahren



WANN HABEN SIE ZUM LETZTEN MAL ETWAS ZUM ERSTEN MAL ERLEBT?

Der erste Blick vom Berggipfel herab auf die Welt zu Ihren Füßen gibt Ihnen genau das Gefühl von Freiheit und Glück, das auch den Charakter des neuen BMW 5er Gran Turismo ausmacht. Unter der eleganten Coupé-Silhouette wartet ein großer, edel gestalteter Innenraum. Hier umgibt Sie ein luxuriöses Ambiente, während das variable Gepäckraumkonzept mit der zweigeteilten Heckklappe Funktionalität neu definiert. Mit seiner dynamischen Eleganz und exklusivem Komfort steht der neue BMW 5er Gran Turismo bereit, Sie Außergewöhnliches erleben zu lassen. **Erleben Sie den neuen BMW 5er Gran Turismo in Ihrer BMW Niederlassung Dortmund.**

ENTDECKEN SIE DEN NEUEN BMW 5ER GRAN TURISMO. DER ERSTE SEINER ART.



Die zweigeteilte Gepäckraumklappe ermöglicht ein flexibles und bequemes Beladen.



Der First Class Sitzkomfort lässt Sie außergewöhnlich entspannt reisen.



Nortkirchenstr. 111
44263 Dortmund
Tel. 02 31 / 95 06 - 201

BMW Niederlassung Dortmund

www.bmw-dortmund.de



Bericht des Präsidenten und des Präsidiums

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Clubmitglieder!

Das Jubiläumsjahr war in jeder Hinsicht für unseren Club sehr erfolgreich.

Resultierend aus dem Beschluss der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Jahre 2008 waren wir ja zu Beginn des Jahres den Umbau des Clubhauses angegangen, der dann auch – mit einiger zeitlicher Verzögerung – erfolgreich abgeschlossen wurde. An- und Ausbau des vorhandenen Baukörpers sind als durchaus gelungen zu bezeichnen, und die Funktionalität des neuen Clubheimes hat sich in der zurückliegenden Saison bewiesen. Vor allen Dingen bei Großveranstaltungen wird das neue Clubheim allen Ansprüchen gerecht. Die Ausgliederung der Verwaltung in den Anbau und der dadurch gewonnene zusätzliche Raum lassen das neue Clubheim gleichwohl als eine sehr schöne und optimal zu nutzende Einheit erscheinen.

Es werden noch hier und da Ergänzungen erforderlich sein, insbesondere natürlich die Einfügung der Trennwände zur Separierung des großen Clubraums in einzelne Teilbereiche für etwa 20, 50 oder 70 Personen.

Wegen der umfangreichen Umbauarbeiten am Clubhaus konnte der Spielbetrieb erst Anfang Mai aufgenommen werden.

Um so heftiger wurde dann in die Saison gestartet. Man kann auch sagen, dass es sich um eine Rekordsaison an Turnieren gehandelt hat, und unser Club hat an Breite und Spitze deutlich zugelegt. Durch die Neun-Loch-Turniere ist vielen Clubmitgliedern mit höherem Handicap ermöglicht worden, auch unter der Woche ihr Handicap zu verbessern.

In der Spitze ist zu verzeichnen, dass vier Mannschaften in dieser Saison aufgestiegen sind: die Senioren, die Jungsenioren, die Clubmannschaft und die Schniewindmannschaft.

Unsere mit vielen jungen Spielern unter der Führung von Bastian Schmitz angetretene Clubmannschaft hat so gut gespielt, dass sie vom Ergebnis her auch in der 2. Liga schon bestehen könnte. Es besteht die Hoffnung, dass auch in der kommenden Saison diese Mannschaft sich noch weiter entwickelt und dann auch das Zeug dazu hat, in der 2. Liga, durch einen erneuten Aufstieg, Fuß zu fassen. Es wäre schön, wenn sich noch viele Mitglieder an der Aktion „100 x 100“ aus den vergangenen Jahren beteiligen würden, die auch dieses Jahr wieder ausgeschrieben wurde, und die am Informationsboard aushängt. Ziel der Aktion ist die Förderung des Nachwuchses und Leistungssports in unserem Club. Selbstverständlich erhalten unsere Förderer eine Spendenbescheinigung. Die Förderung

des Leistungssports bezieht sich ausschließlich auf Zuschüsse zum Training und zu den Fahrten zu den auswärtigen Clubs. Es wäre erfreulich, wenn unser Aushängeschild, das nun einmal die Clubmannschaft ist, auch hier, wie das in anderen Clubs seit Jahren üblich ist, geeignete Unterstützung erfahren könnte.

Bei den Stadtmeisterschaften schneidet unser Club auch immer besser ab, und wenn man die Daten des Landesgolfverbandes hinsichtlich der Leistungsstärke des Clubs auswertet, die sich im Handicap widerspiegeln, so liegt unser Club inzwischen deutlich besser als der Durchschnitt.

Der Sport oder die Leistungsstärke ist aber nicht alles. So ist zu erwähnen, dass wir natürlich im Jubiläumsjahr herausragende „Social Events“ abgewickelt haben. Der Jubiläumssaisonauftakt, das Jubiläumsturnier und die Open anlässlich unseres 40-jährigen Bestehens waren absolute Highlights. Bei den offenen Meisterschaften waren über 400 Teilnehmer und hiervon über 1/3 aus auswärtigen Clubs zu verzeichnen.

Herbstfest, Seniors Open und auch natürlich die Turniere um die Gänse mit einem schönen Feuerwerk zum Ausklang des Jubiläumjahres sind nur beispielhaft genannt.

Ferner ist festzustellen, dass auch außerhalb der Spielzeit der Club und die Gastronomie mit



der herausragenden Küche von Sophie Becker Anlaufpunkt für viele Clubmitglieder und Gäste sind.

Der Platzumbau war ja im wesentlichen im Jahr 2007 abgeschlossen worden. Lediglich 4 Grüns waren noch neu aufzubereiten.

Nachdem wir zunächst im August die neue Bahn 15 ins Spiel gebracht haben, hat sich dann erfreulicherweise die Entscheidung des Präsidiums, unmittelbar nach den Stadtmeisterschaften die neuen Grüns der 14 und das Doppelgrün der 12 und 16 in Angriff zu nehmen, als richtig erwiesen.

Wie unschwer zu erkennen ist, sind inzwischen die Grüns dank der günstigen Witterung nicht nur spieltechnisch gut angelegt, sondern auch weitgehend schon mit Grün bewachsen. Es besteht die Hoffnung, dass relativ frühzeitig in der neuen Saison die Grüns dann auch bespielt werden können.

Wenn der frühe Zeitpunkt nach den Stadtmeisterschaften nicht gewählt worden wäre, hätten wir sicherlich in der neuen Saison noch lange warten müssen, um dann den Platz in seiner Endfassung vollständig zu bespielen. Die hierzu provisorisch angelegten Grüns haben eine – wie wir meinen – erstaunliche Qualität bewiesen. Hier sei an dieser Stelle ein Kompliment an unseren Heinrich Wiesenhöfer ausgesprochen, der trotz der laufenden Umbauarbeiten den Platz in erstaunlich gutem Zustand erhält. Es ist auch erfreu-

lich festzustellen, dass unser Platz mit seinen Sommergrüns nicht nur witterungsbedingt jetzt noch im Dezember spielbar ist. Wer schon länger in unserem Club Mitglied ist, weiß sich zu erinnern, dass früher um diese Jahreszeit nicht nur die Sommergrüns nicht bespielbar waren, sondern auch teilweise die Bahnen 6 bis 9 ganz aus dem Spielbetrieb ausgegliedert werden mussten. Hier sind etliche Kilometer von Drainagen gelegt worden, die jetzt Erfolg in der Weise zeigen, dass der Platz praktisch bis auf die Ausnahmesituation von Schnee und Eis ganzjährig bespielbar ist.

Wie man sehen kann, sind zwischen den Bahnen 11 und 13 sowie 14 und 16 noch Hügellandschaften eingebaut worden, die sich nicht nur optisch schön in die Golfplatzstruktur einfügen. Es dürfte ja bekannt sein, dass heutzutage Golfplätze nur mit einer Fläche von ca. 75 ha und mehr gebaut werden. Unser Platz hat nur eine Größe von knapp 60 ha. Gleichwohl ist durch die Separierung der einzelnen Bahnen mit den Hügellandschaften ein Platz entstanden, der großzügig wirkt, weil man auf den meisten Bahnen spielt, ohne mit irgendwelchen anderen parallelen Spielbahnen etwas zu tun zu haben. Dies wird insbesondere auch durch die Struktur der hier eingebrachten Hügellandschaften gewährleistet.

Vor dem Clubhaus ist inzwischen der Bereich des neu zu schaffenden Parkplatzes geebnet worden und der Hügel abgetragen worden. Hier

hat sich unser Präsidiumsmitglied Hanspeter Rundholz auf besondere Weise eingebracht, indem er kostenfrei seinen Bagger zur Verfügung gestellt hat, um dieses Gelände zu planieren. Dadurch war auch eine zügige Abwicklung der Bauarbeiten gewährleistet.

Insgesamt gesehen ist das Jahr 2009, das Jahr des 40-jährigen Jubiläums, in allen Bereichen sehr erfolgreich gewesen.

Wir danken allen Mitgliedern, die sich im sportlichen und organisatorischen Bereich im vergangenen Jahr für den Club engagiert haben, für ihren großen Einsatz.

Auch im Jahr 2010 wird der Royal St. Barbara's Golfclub – auch wenn wir kein Jubiläum zu feiern haben – wieder prosperieren. Die Basis hierzu bildet eine starke und gut strukturierte Mitgliedschaft. Wesentlich erscheint mir aber auch die Art und Weise, wie unser Club gelebt wird: Sports- und Social - Events in einem freundschaftlichen Umgang miteinander.

Deswegen sind uns auch Freunde und Gäste unseres Clubs, ob bei Turnieren oder gesellschaftlichen Anlässen, immer willkommen.

In diesem Sinne freuen wir uns mit Ihnen auf die neue Spielzeit.

Ihr Präsidium



Jugendabteilung macht mehr Freude als Arbeit

Nachwuchs-Zahlen am Heßlingsweg sind seit 2003 um mehr als 300% gestiegen

Alexa ist die jüngste, Alexa ist vier Jahre alt, im Mai wird sie fünf, Alexa gehört zur Kategorie der „Minis“. Das sind die Jahrgänge 2002 bis 2005, also die Vier- bis Siebenjährigen. Mit ihnen beginnt die Jugendabteilung des Royal Saint Barbara's Golfclub; denn mit dem Golfen, so ist die offizielle Lehrmeinung des Deutschen Golf Verbandes, können auch schon Drei- bis Fünfjährige anfangen.

Das „männliche“ Pendant zu Alexa Kohlhaas ist Tom Alexander Budde, mit gerade sechs der Benjamin der Jungen.

Vor zehn Jahren galten noch Zehn- bis Zwölfjährige auf dem Golfplatz als „Bambinis“, heute sind es die Kinder zwischen drei und fünf. Plastischer lässt sich die Rasanz der Entwicklung der Jugend in den Golfclubs gar nicht darstellen. Einen kleinen Teil davon hat auch der RSB abbekommen. 2003, als Michaela Schwarzbach diese Abteilung übernahm, tummelten sich gerade einmal 30 Jungen und Mädchen in dem Club. Als sie vor zwei Jahren den Stab an Frank Figge übergab, waren es schon über 70. Jetzt, da Evy Renkhold die Hauptverantwortung übernimmt, sind es 102 - exakt 50

Prozent im Alter bis zwölf Jahre, die andere Hälfte darüber. Zwei Drittel sind Jungen, zwei Drittel der Eltern der Kinder spielen ebenfalls Golf.

Für Statistiker: Von 2003 bis jetzt hat sich die Jugendabteilung am Heßlingsweg um 340 Prozent vergrößert. Aber die Jugend stellt nur gerade einmal 10,6 Prozent der aktuellen Gesamtmitgliederzahl – Zuwachs sehr erwünscht. Die Begeisterung des Jungvolks auf der Anlage ist immer wieder ansteckend, der Trubel eine schöne Reminiszenz an die eigene Vergangenheit.

Fortsetzung Seite 10

Die Organisatorin: Evy Renkhold



Die Alternative war rein rhetorisch. Als Dirk Renkhold begonnen hatte, im RSB Golf zu spielen, und er im Familienkreis mit seinem Schwiegervater nur noch fachsimpelte, befanden Ehefrau Evy und ihre Mutter: „Entweder wir besorgen uns neue Männer oder wir spielen auch.“ So kam Evy Renkhold zum Golf, mittlerweile ist die ganze

Familie, auch die Töchter Lina (14) und Ylvi (12), dabei, voller sportlichem Ehrgeiz, Tatendrang und Engagement. Das entspricht ganz dem Profil der Sportler-Familie Renkhold. Dirk hat einen handballerischen Hintergrund, Evy eine vielseitige sportliche Vergangenheit.

„Anfangs habe ich vieles ausprobiert, Turnen, Tischtennis, Tennis, Schwimmen und war dann - weil vom Mannschaftsgeist begeistert - vom Volleyball fasziniert“, schaut sie zurück. „Allerdings habe ich Volleyball nie als Leistungssport verstanden“, aber in Kirchhörde und Lünen hat die Außen-Angreiferin jeweils Landesliga gespielt. Seit drei Jahren tut sie das nur noch „einmal in der Woche im Hobby-Bereich“. Die Zäsur kam, „als die Spielerinnen des Gegners begannen, mich zu siezen...“ Sportlich ist die 41-jährige Hausfrau und Mutter immer noch durch und

durch. „Zum Wachwerden“ joggt sie seit zehn Jahren jeden Morgen, wenn die Kinder aus dem Haus sind, 45 Minuten mit den Hunden, in der Gruppe, immer dieselbe Strecke. Mit dem Laufen hängt auch eine große sportliche Enttäuschung zusammen: Evy Renkhold wäre zu gern beim Berlin-Marathon gestartet – das zerschlug sich.

Als Golferin hat sich die sportliche Frau „in relativ kleinen Schritten“ bis auf Handicap 17,5 vorgearbeitet, spielt auch inzwischen im Jungsenioren-Team A, „weil auch im Individualsport Golf es in einer Mannschaft mehr Spaß macht.“

Da sie „Zeit und Lust an Organisation“ hat, übernahm sie 2009 die Betreuung der neu gegründeten 2. Jugendmannschaft und wird ab diesem Jahr Frank Figge als Jugendwart nachfolgen. Wer sie kennt, weiß: mit vollem Engagement!



Keine Angst vor dem Bunkerschlag haben (v. l.) Anna Scheerbaum, Johanna Budde und Shari Dragonja.



Die drei Erstplatzierten nach dem Mini-Programm auf der Driving-Range (v. l.): Maximilian Coerdt, Marius Kießling und Jesper Peetoom auf dem Putting-Übungsfeld.

Der Organisator: Frank Figge

Die ganze Familie ist Golf-vernarrt Frank Figge hat mit den Jungsenioren II den Klassenverbleib geschafft; Christiane Figge, vor vier Jahren Clubmeisterin der Damen und 2009 nochmals Zweite, gehört zur weiblichen Spitze des RSB; Sohn Lucas (15) ist mit Handicap 7,0 eines der Talente des Clubs, die der Papa in den vergangenen drei Jahren als Jugendwart betreute.

Diese Aufgabe hatte der 42 Jahre alte Kaufmännische Angestellte von Michaela Schwarzbach übernommen. „Das Ansehen der Jugend im Club stärken“, „Qualitäten, wie Höflichkeit der Jugend gegenüber Erwachsenen, Toleranz gegenüber Mannschaft und Gegnern, Disziplin beim Training und Turnier pflegen“ hatte sich Figge bei Amtsantritt auf die Fahnen geschrieben. „Damit sind wir ein gutes Stück weitergekommen“, sagt er drei Jahre später.

Dabei verhehlt Figge nicht, „dass es mehr Arbeit war, als ich ursprünglich erwartet hatte“. Auch, weil die Abteilung gewachsen ist, aber ebenso, weil er sich mit großem Engagement und erheblichem Zeitaufwand ans Werk gemacht hat. Ungewöhnlicher Einsatz für den Sport ist dem früheren Bundesliga-Schwimmer bei Hansa Dortmund nicht fremd. „Achtmaliges Training in der Woche war Pflicht“, berichtet der ehemalige Freistilman über Kurz- und Mittelstrecken, der allerdings feststellt: „Für mein Leben hab' ich Wasser genug gehabt!“

Seit sieben Jahren spielt Frank Figge – mit unverändert großer Begeisterung - Golf. Dem dient auch das Fitnessprogramm zweimal in der Woche. Und bei drei Golf spielenden Familienmitgliedern ist dieser Sport auch zu Hause oft Thema. Das wird auch so bleiben, wenn Frank Figge aus



beruflichen Gründen („Mir fehlt es einfach an Zeit, so oft beim Jugendtraining präsent zu sein, wie ich es sollte“) mit Jahresbeginn aus dem ersten Glied zurücktritt und Evy Renkhold die Funktion als Jugendwart(in) übernimmt.



Für die Jugend wird im RSB eine Menge getan. Die verschiedenen Altersstufen verlangen altersgerechte Übungs- und Schulungsprogramme, wobei mit zunehmendem Alter das spielerische Moment mehr und mehr von sportlichen Gesichtspunkten abgelöst und schließlich durch das Leistungsprinzip ersetzt wird. Die Übergänge sind fließend und werden durch erfahrene Golflehrer individuell gesteuert. (Siehe dazu auch die Erklärungen von Head-Pro Joep Weijers).

Minis und Bambinis streben die Platzreife an. Die Jungen und Mädchen, die bereits über sie verfügen, versucht der Mitarbeiterstab der Jugendabteilung für Mannschaften zu interessieren und sie behutsam an sie heranzuführen. Dafür ist zweimal wöchentliches Training programmiert.

„So schön es ist, eine große Jugendabteilung zu haben, sie macht Arbeit“, spricht Frank Figge aus Erfahrung. Umso dankbarer ist er, „dass immer mehr Eltern mit ins Boot gekommen sind“. Teilweise leisten sie auch materielle Unterstützung. So hat



Mit Eifer bei der Sache (v. l.) Moritz Schwarzbach, Paul Steinsiek, Steffi Walther, Lina und Ylvi Renkhold und Alexander Weise.



Viel Spaß an den Jugend-Clubmeisterschaften hatten alle, die dabei waren – und es waren viele.

z. B. Thomas Schneider seinen VW-Bus für Fahrten zu Turnieren zur Verfügung gestellt.

Überhaupt registriert die Jugendleitung mit Freude, dass ihre Abteilung im Club immer besser angenommen wird. So ist es beispielsweise für Senioren ein Spaß, etwa bei Weijers' Ferienlager mit Kindern und Jugendlichen auf die Runde zu gehen. Aufgrund gewachsener Akzeptanz verschweigen Evy

Renkhold und Frank Figge auch nicht ihre stille Hoffnung, „dass der Vorstand, wenn der Platzumbau abgeschlossen ist, noch etwas auf den Jugend-Etat draufpackt. Es würde sich lohnen“.

Ein Bonbon hält Sportwart Stefan Buderus 2010 für die Jugendabteilung schon parat: Er plant ein großes Jugendturnier, mit dem der Royal St. Barbara's GC sich in der Region präsentieren möchte.



Mit Schwung bei der Sache:(v. l.) Maximilian Schwarzbach, Lea Duffe, Lara Pittelkau, Isabell Dalinghaus, Luca Figge. Alle Jugendbilder: Heiner Möller.



Um die Jugend kümmert sich der Chef höchstpersönlich



Fröhlich nach den Aufgaben beim DGV-Mini-Cup auf der Driving Range (v. l.): Head-Pro Joep Weijers, Lukas Kießling, Jesper Peetoom, Maximilian Coerdts, Tom Rundholz, Marius Kießling, Maximilian Coerdts, Tom Budde, Leif Zeise und C-Trainer Maximilian Schwarzbach .

Jugendtraining beim Royal St. Barbara's Golfclub ist Chefsache. „Für Kinder und Jugendliche ist der beste und erfahrenste Golflehrer gerade gut genug“, begründet Head-Pro Joep Weijers („Das ist Praxis, kein Eigenlob“), warum er sich höchstpersönlich um den Nachwuchs des Clubs bemüht. Er hat sich zur Maxime gemacht: „Bevor die Jungen und Mädchen in die Pubertät kommen, sollen sie einen guten Schwung haben!“

Entsprechend ihrem Alter gliedern sich die Jungen und Mädchen aus der Jugendabteilung in drei Gruppen. Da sind zunächst die Minis (bis einschließlich sieben Jahre), dann kommen die Kinderabteilung (8 – 12 Jahre) und schließlich die Jugend (13 – 18 Jahre). Insgesamt tummeln sich rund 70 Jung- und Jüngst-Spieler(innen) beim Club-training, bei dem Maximilian Schwarzbach bei den Minis und

Philipp Wolf bei den Kindern dem Chef zur Seite stehen.

Das einmal in der Woche über 45 Minuten laufende Trainingsprogramm der Minis besteht nur zu 20 Prozent aus Golf, das andere sind kindgerechte Spiele, in denen Koordination und Kondition eingeübt werden. „Minis gucken sich schnell und nachdrücklich Dinge ab. Deswegen ist bei ihnen der Lerneffekt sehr hoch, nur darf man ihn nicht überstrapazieren. Deshalb ist der

eigentliche Golf-Anteil auch vorerst noch verhältnismäßig gering“, weiß Weijers aus mehr als 30-jähriger Erfahrung. Hinter dieser Einstellung verbirgt sich die wissenschaftlich fundierte Erkenntnis, „dass Kinder bis zwölf Jahre in fünf Minuten mehr lernen als Erwachsene in 30“.

Bei den Kindern, die am Mittwoch oder Freitag in Gruppen bis zu 15 Teilnehmer(innen) üben, steigt der Golf-Anteil im Training auf 50 Prozent, bei den Jugendlichen schließlich auf 90 %. Drei Grundprinzipien prägen Weijers' Arbeit. „Ich will, dass der Schüler oder die Schülerin gut greift, gut steht und steil ausholt.“ Wenn diese drei Elementar-Voraussetzungen stimmen, so der 51-jährige Niederländer, „ist auch der Schwung in Ordnung“.

Mit dem jüngeren und älteren Nachwuchs hat der Master-Pro so seine Erfahrungen gemacht: „Bei den Minis, auch noch bei den Kindern hampeln die Jungen im Training grundsätzlich herum, die Mädchen sind viel aufmerksamer.“ Bei den Jugendlichen muss sich der Golflehrer auf ein anderes Verhalten einstellen. „Was der Pro sagt, wird zunächst einmal in Zweifel gezogen. Sie wollen alles diskutieren. Da muss man schon überzeugend argumentieren können.“



Dr. Peter Schütze

langjähriger Sportchef der Ruhr Nachrichten, hat einige Aspekte der Jugendarbeit im Royal Saint Barbara's Golfclub recherchiert und aufgezeichnet. Sein Fazit: Im Club gewinnt die Beschäftigung mit dem Nachwuchs immer mehr an Bedeutung und allgemeiner Akzeptanz durch die Mitglieder. Freilich ist diese Arbeit auf nur wenige Schultern verteilt, also Freiwillige vor!



Der Clubmeister: Fit auf Grün und Eis

Massimo Iciek gelingt schon in ersten RSB-Jahr der große Wurf

Er ist der lebende Beweis dafür, dass sich zwei Sportarten vertragen, von denen man das nie und nimmer vermutet hätte: Golf und Eishockey, deren Gemeinsamkeit man allgemein darauf reduzieren kann, dass beide mit Schläger gespielt werden. Massimo Iciek schwingt beide – und das mit beachtlichem Erfolg. Er ist Jugend-Clubmeister des Royal Saint Barbara's GC und Mittelstürmer in der U16 der „Elche“ des EHC Dortmund.

Wer meint, das eher rustikale Eishockey verderbe jegliches Ballgefühl, auf das der Golfer doch so sehr angewiesen ist, befindet sich – zumindest bei Massimo – auf dem Holzweg. Obwohl er schon seit zehn Jahren dem Puck nachjagt, bescheinigt ihm sein Golf-Trainer Joep Weijers „viel Ballgefühl und nicht zuletzt deshalb viel Potential“.

Der 15-jährige Realschüler, dessen Eltern aus Polen stammen, hat es schon mehrfach bewiesen – zuletzt in imponierendem Stil bei den Jugend-Clubmeisterschaften. Er gewann sie mit 73 Schlägen, seinem bisher besten Ergebnis. „Dabei habe ich mich an diesem Tag nicht gut gefühlt, vielleicht war es die Nervosität“, berichtet der neue Champion. Auf dem Platz war davon freilich nichts zu spüren. Massimo spielte eine konstante Runde mit Birdies an der 2 und der 17. Maximilian Schwarzbach, „den ich als klaren Favoriten gesehen hatte“, patzte mit 83 Schlägen; am nächsten kam Iciek noch Jasper Joseph mit sechs über.

In seinem ersten RSB-Jahr gleich Clubmeister – das führt Massimo auf das in Brackel intensiviertere Training und seine Stärken, das Putten

und alle Schläge vom Eisen 7 bis zum Wedge, zurück. Immerhin hat er sich 2009 im Handicap von 10,8 auf 5,9 gesteigert. „In diesem Jahr möchte ich mich zwischen 3 und 4 einpendeln“, hat er sich vorgenommen. Dafür müsse er jedoch die Präzision seines Drives verbessern.

Zum Golf ist der Eishockeyspieler 2004 in Tunesien gekommen, wo ihn sein Vater in den Ferien mit auf den Platz nahm. Der Tierarzt-Sohn fand sofort Gefallen an dem neuen Sport, erwarb gleich das goldene Abzeichen und trat in Dortmund der Golf Range bei. Obwohl er sich hier gut entwickelte, hielt er in der Schule mit seinem Golfspiel hinterm Berge. „Anfangs hatte ich Angst zu zeigen, dass ich Golf spiele, weil das als Rentner-Sport verschrien war.“ Davon ist jetzt nicht mehr die Rede, zumal Massimo sich beim RSB „nach anfänglicher Nervosität wegen der neuen Umgebung“ gut eingelebt und sich für die Zukunft viel vorgenommen hat. Aber Eishockey wird er auch weiterhin spielen....



Massimo in Aktion

Calvin ist Paradebeispiel



Schule und Golfplatz: Calvin Rummenigge

Die Zeiten, da Golf als Sport für Snobs, feine Pinkel und alte Herren verschrien war, sind - zum Glück – vorbei. Heute wird Golf als Arbeitsgemeinschaft sogar schon im Sportunterricht an Schulen angeboten, beispielsweise am Max-Planck-Gymnasium. Dort ist dieses Angebot, dank der Initiative von Dipl.- Sportlehrer Heiner Möller, sogar schon aus den Kinderschuhen heraus: 2009 fand es zum vierten Mal statt.

„In jedem Jahr zeigen zehn bis fünfzehn Jungen und Mädchen, alles Anfänger, Interesse an der Arbeitsgemeinschaft Golf“, berichtet Möller, der am MPG die Organisation dieser AG übernommen hat. Er klärt die Schüler(innen) und deren Eltern über die zeitlichen Abläufe, Aufgaben und Ziele des Angebots auf. Dessen praktische Gestaltung liegt in den Händen von Golflehrer Roy Sterling auf der Anlage der Golf Range. Das Projekt wird hoch offiziell vom Deutschen Golf-Verband mit 2000 Euro pro Jahr gefördert.

Bauen ist unser Bier



RUNDHOLZ

Bauen und mehr...



WEISE
GERÜSTE · LEITERFABRIK

Mit Weise an die Spitze

Der Leiternhersteller für Industrie, Gewerbe und Privathaushalte

C.O. Weise GmbH & Co. KG | Deusener Straße 59 | 44369 Dortmund
Fon 02 31 - 3 15 03 - 0 | Fax 02 31 - 3 15 03 - 15
info@coweise.de | www.coweise.de

Leitern

Systemfreie Alu-Gerüstbauteile

Übergänge

Podestleitern

Fahrgerüste

Notleitern





Doppelgrün leuchtet als das neue Prunkstück der RSB-Anlage Letzter Bauabschnitt der 2004 begonnenen Umgestaltung des Platzes ist abgeschlossen

So präsentiert sich der Golfkurs des RSB nach dem Umbau, der - so Hanspeter Rundholz - im Frühjahr 2010 abgeschlossen sein soll.



Das ist die gute Nachricht – und der verantwortliche Ressort-Chef Hanspeter Rundholz verkündet sie mit einigem Stolz: „Alle Neubau-Maßnahmen an unserem Golfplatz sind bis Ende 2009 abgeschlossen worden!“ Hinter diesem Satz verbirgt sich ein gewaltiger Berg von umgesetzten Plänen, realisierten Projekten und Wirklichkeit gewordenen Visionen, kurz: sehr viel Arbeit und erhebliche Investitionen aus eigenen Mitteln.

Mit diesem letzten Bauabschnitt ist die 2004 begonnene General-Umgestaltung der Anlage am Heßlingsweg beendet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, erst recht vor dem Hintergrund, dass für die Gesamtkosten die Mitglieder mit keinem einzigen Cent zur Kasse gebeten worden sind. Der Club hat diesen finanziellen Kraftakt allein aus Vereinsvermögen bewältigt.

Hanspeter Rundholz zählt die letzten innovativen Maßnahmen an dem RSB-Kurs auf: „Nachdem wir die bereits 2008 fertiggestellte Bahn 15 im vergangenen Jahr eingeweiht haben, sind in der zweiten Jahreshälfte 2009 Abschläge, Bunker und Grün der 14, das sogar in nur zwölf Arbeitstagen, erneuert worden; außerdem sind auf den Bahnen sieben neue Bunker und durch das Abtragen des Walls auf der Südseite unseres Terrains neue Parkplätze entstanden.“

Die spektakuläre Neuerung auf dem Platz hebt sich der 69 Jahre alte Seniorchef des von seinem Vater 1945 gegründeten Dortmunder Bauunternehmens für einen eigenen Satz auf: „Das neue Highlight auf unserem Platz ist das Doppelgrün der Bahnen 12 und 16, so groß wie fünfeinhalb Tennisplätze.“ Es ist so etwas wie das „Kind“ von Hanspeter Rundholz; denn er hat es gemeinsam

mit dem Essener Golf-Designer Uli Katthöfer entwickelt und gegen ursprünglich geltend gemachte Vorbehalte engagiert durchgesetzt.

Die von einem norddeutschen Unternehmen ausgeführten Bau-maßnahmen an dem Platz sind soweit gediehen, dass sich das Programm für die erste Jahreshälfte 2010 auf Pflege und Detail-Arbeiten, wie Pflanzungen und Schnitt beschränkt. Zuvor muss der Platz jedoch neu vermessen und neu geratet werden. Außerdem sind aufgrund der neuen Bahn-Längen neue Abschlagtafeln zu installieren. „Zu den Offenen Meisterschaften in der ersten Juli-Woche“, ist sich Rundholz voller Vorfreude sicher, „wird sich unsere Anlage in ihrer ganzen neuen Schönheit präsentieren!“

Peter Schütze



Tradition verpflichtet: Löcher erhalten wieder die alten englischen Namen Kurs von „The Windsor“ bis „The 19th“ verlangte Spielern alles ab

Keine Frage: Die Wurzeln unseres Clubs gehen auf die Artillerie-Regimenter der britischen Rheinarmee zurück, die in Dortmund stationiert waren. Die heilige St. Barbara als Schutzheilige der Bergleute und der Artillerie hat unserem Club den Namen gegeben.

Das 40-jährige Jubiläum des Jahres 2009 war Anlass für das Präsidium, über Traditionen nachzudenken, die nicht verloren gehen sollten – eine dieser Traditionen sind die alten Bahnbezeichnungen, die schon zu Zeiten des DGGC – Dortmund Garrison Golf Club – festgelegt wurden und die auf alten Scorekarten zu finden sind.

Das Präsidium hat beschlossen, sie wieder einzuführen, und so werden diese Namen in Zukunft wieder unsere Abschlagtafeln zieren.

Was aber bedeuten diese Bezeichnungen, wofür haben sie gestanden? Einiges konnte der Verfasser mit Hilfe unserer Clubmitglieder Dave Bayley, George Ingram, Colin Leverington und Dennis Stewart sowie des Internets herausfinden, für einige Bezeichnungen sind Herkunft und Bedeutung noch verborgen. Sie alle erinnern an das britische Königshaus, Regimenter, die in Dortmund stationiert waren, Namen von Batterien, aber auch von Schlachten, die die britische Armee siegreich für sich entscheiden konnte.

Die folgende Liste nennt die Namen – und so weit bekannt – kurze Erläuterungen unserer 18 Bahnen:

Dr. Jürgen Kottmann



Cole's Kop: Die Schlacht gegen die Buren.

Bahn	Bahnname	Erläuterung
1	The Windsor	House of Windsor, Hinweis auf die Königliche Familie
2	Royal Avenue	London, kurze Allee zur Kings-Street
3	The Cuddy	
4	Slater's (palm Tree)	
5	Bombard	Artillery Unit – Batterie
6	Piccadilly	Picadilly Circus
7	Wetter Bluebell	Instandsetzungseinheit Wetter (Bluebell war der Name in der Funksprache)
8	The Sussex	britisches Regiment
9	The Bustard	
10	Assaye	Artillery Unit (Batterie) (zur Erinnerung an: The Battle of Assaye, 23rd September 1803, Zentralindien)
11	Sphinx	Artillery Unit (Batterie im 22. Reg.)
12	The Glorious Twelfth	Erinnerung an das 12. Regiment
13	Martinique	Schlacht (26.1. bis 12.2. 1759 - Teil des 7-jährigen Krieges zwischen England und Frankreich)
14	Cole's Kop	Südafrika: Schlacht gegen die Buren (Kapstadt) – am 11.1.1900 wurden von der heutigen 14. Luftabwehr Batterie zwei 15-Pfünder auf den ca. 1700 m hohen Berg Cole's Kop gezogen – von dieser Höhe beherrschten sie den Feind (s. Foto)
15	The Fools' Hole	
16	Strathclyde	Ort in Scotland (Gunnery 16. Regiment)
17	Corunna	Artillery Unit (zur Erinnerung an die Schlacht bei Corunna am 16.1.1809 in Spanien)
18	„The 19 th “	Erinnerung an das 19. Regiment



Juristen- und Präsidentenkollegen: Gute Nachbarschaft bekräftigt Werner Kaessmann und Dr. Reinhard Rauball tauschen Erfahrungen aus

Sie liegen vom Alter nur ein halbes Jahr auseinander; sie sind – obwohl nicht hier geboren – nahezu Dortmunder Urgesteine, weil sie in dieser Stadt im gleichen (Juristen-) Beruf fest verankert sind, weil sie beide als Sportler viel für Dortmund getan haben, weil sie beide an der Spitze eines großen Klubs dieser Stadt stehen und wichtige Positionen einer noch größeren, national verbreiteten Organisation bekleiden.

Überdies sind sie im Ortsteil Brackel mit den Vereinen, die sie schon lange führen, Nachbarn. Was lag da näher, als dass sie sich am Ende des Jubiläumsjahres ihrer Klubs trafen: Werner Kaessmann (62), seit 1998 Präsident des 40 Jahre alten Royal Saint Barbara's Golfclub, und Dr. Reinhard Rauball (63), zum dritten Mal seit 1979 Chef des einhundertjährigen BVB.

Sportlich waren und sind die beiden noch immer. „In meinem Auto habe ich immer zwei Ausrüstungen, eine fürs Fußballspielen, die andere für Tennis“, berichtet Rauball, der – wenn immer es seine knapp bemessene Freizeit erlaubt – auch in der Traditionsmannschaft mitspielt „als Nummer 10 und ohne Deckungsaufgaben“. Voraussetzung dafür ist, dass immer eine Tafel Schokolade für ihn bereit liegt und bei Auswärtsspielen der Platz nicht weiter als 40 km von Dortmund entfernt ist.

Werner Kaessmann, 1972 in München Hockey-Olympiasieger und nach 114 Länderspielen Träger des Silbernen Lorbeerblattes, der höchsten sportlichen Auszeichnung der Bundesrepublik, hat bis vor fünf Jahren noch Hockey gespielt. Demnächst setzt er bei TC Eintrachts

AK 60 seine Tennis-Laufbahn fort und bleibt natürlich dem Golf treu.

Auch Rauball hat „eine herrliche Golf-Ausrüstung“, schlägt jedoch „höchstens mal im Urlaub ab“. Aber er und Kaessmann haben sogar eine gemeinsame Fußball-Vergangenheit: Bei der Weltmeisterschaft der Rechtsanwälte in Marrakesch standen sie im deutschen Team. „Da hat Werner als Rechtsaußen sogar ein Tor geschossen“, erinnert sich der BVB-Präsident.

Als solcher hat der profilierte Sportrechtler, der in spektakulären Prozessen u. a. Katrin Krabbe, Nicole Uphoff und Graciano Rocchigiani verteidigt hat, im November 2004 zum dritten Mal die Verantwortung an der Spitze des BVB übernommen. Schon in den vorausgegangenen Perioden seiner Präsidentschaft 1979 – 82 (mit 32 Jahren als jüngster Präsident der Bundesliga-Geschichte) und 1984 – 86 hatte die Borussia Existenz bedrohende finanzielle Probleme – Rauball löste sie, fortan galt er als Retter des BVB.

Deshalb rief man erneut nach ihm, als im Sommer 2004 der Verein so dicht vor dem Abgrund stand wie nie zuvor. Der Ex-Präsident („Borussia ist für mich eine Herzensangelegenheit, für die ich durch dick und dünn zu gehen bereit bin“) kam erneut zurück und bewältigte mit der Unterstützung weniger tatkräftiger Gleichgesinnter die Herkulesaufgabe. Er führte den BVB aus seiner schwersten Lebensnot auf sicheres Terrain zurück. „Wenn ich jetzt zurückdenke, was ich mir damals aufgeladen habe, bekomme ich noch nachträglich eine Gänsehaut“, bekennt Rauball heute. Das

Dilemma in dieser Phase, als es für den BVB wochen- und monatelang um Sein oder Nichtsein ging, sei gewesen, dass man die Existenzfragen selbst nicht lösen konnte, sondern auf Hilfe, Verständnis, Geduld und Goodwill anderer angewiesen war. Rauball steht nicht an zuzugeben: „Da sind uns einige glückliche Zufälle zu Hilfe gekommen. Trotzdem habe ich manche schlaflose Nacht verbracht.“

Existenzbedrohende Probleme dieser oder ähnlicher Art sind Kaessmann in seiner Amtszeit am Heßlingsweg erspart geblieben. Freilich hat auch er mit seinem in den zwölf Jahren nahezu gleich gebliebenen Präsidium – dem Club angemessen – vergleichsweise dicke Stämme gesägt. Die Neu- und Umgestaltung der gesamten RSB-Anlage hat Investitionen von über 2,5 Millionen Euro erfordert, die der Club ohne zusätzliche Belastung seiner Mitglieder aufgebracht hat. Der RSB-Chef bilanziert zufrieden: „Mit diesen Maßnahmen und der personellen Erweiterung auf jetzt fast 1000 Mitglieder haben wir den Club für die nächsten Jahre fit gemacht.“

Gegen die 37 000 Mitglieder, auf die sich der BVB stützen kann, ist der Golfclub natürlich ein kleiner unter Dortmunds großen Sportvereinen, dazu im Gegensatz zur Borussia mit ihrer überwiegenden Profistruktur ein Amateurverein reinsten Wassers. Dennoch definieren Rauball wie Kaessmann im Grunde die gleichen Maximen der Vereinsführung: Die Mitglieder stehen im Mittelpunkt; denn ihnen gehört der Verein, zwischen ihnen darf es keine Unterschiede geben. Die von ihnen an die Spitze

gewählte Person muss diese Mitglieder führen, sie jederzeit respektieren, motivieren, begeistern. Die Führungskräfte müssen für sie, also den Verein, Perspektiven entwickeln und sie um- und durchsetzen. Dabei ist es wichtig, Glaubwürdigkeit vorzuleben, um überzeugen zu können. Einen gravierenden Unterschied zwischen BVB und RSB nennt Rauball dennoch – und völlig zu Recht: „Bei uns ist das Risikopotential um ein Vielfaches höher!“ Ein Blick in Borussia's Vergangenheit ist die beste Bestätigung dafür.

(Frei-)Zeit ist für die beiden Präsidenten Mangelware; denn beide haben noch verantwortungreiche Positionen in bedeutenden Organisationen des Landes. Werner Kaessmann ist seit 2004 Generalsyndikus des ADAC, mit 16,8 Mio. Mitgliedern der größte Mobilitätsclub in Europa. „Auf der juristischen Schiene sind wir schon oberste Liga, immerhin arbeiten für den ADAC 650 Vertragsanwälte“, erklärt der Dortmunder Notar.

Seine Aufgaben bringen ihn regelmäßig mit staatlichen Stellen, Politikern und Industriellen zusammen. „Man muss bereit sein, Freude an der Sache zu haben, seine Arbeit zu lieben“, verlangt Kaessmann von sich, „dann kann man sie auch gut machen, mag sie noch so stressig sein.“ Kontakte mit interessanten Menschen seien etwas Erfriechendes, Stimulierendes.

Der Kontakt mit hochgestellten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ist für Reinhard Rauball nahezu täglicher Umgang; denn als Chef der Deutschen Fußball-Liga



Zwar hat der Golfclub Royal St. Barbara's längst nicht so viel Trophäen wie der BVB, aber Werner Kaessmann (l.) zeigt sie dennoch stolz seinem Kollegen.

ist er gleichzeitig Vizepräsident des Deutschen Fußball-Bundes und damit nach dem DFB-Chef Dr. Theo Zwanziger zweithöchster Mann der deutschen Fußball-Organisation. Im August 2007 wählten ihn alle 36 deutschen Proficlubs zum Nachfolger des verstorbenen Hamburgers Werner Hackmann an die DFL-Spitze. „Der Zeitaufwand in diesem Amt ist gewaltig“, hat Rauball erfahren müssen, „vor allem der im politischen Raum, auch für Reisen“. Aber alles sei jedoch eine Frage der Organisation. „Es ist eine Lebensleistung von mir, drei Sekretärinnen an drei verschiedenen Orten zu haben, die glänzend miteinander harmonieren. Nur deshalb kann ich mich den vielfältigen Aufgaben stellen.“ In sie bringt Rauball seine hohe juristische und fußballerische Sachkompetenz, sein in vielen Jahren gewachsenes Beziehungsgeflecht,

seine Eloquenz und sportlichen Ehrgeiz ein. Und bei aller Belastung hat er Freude an der „gewaltigen Herausforderung des Amtes“; denn „ich mache nichts“, sagt er, „was mir keinen Spaß macht“.

Die Juristen-, Präsidenten- und Sportlerkollegen, die sich seit vielen Jahren kennen und schätzen, stehen für die gute Nachbarschaft zwischen RSB und BVB im Dortmunder Osten, wo das Trainingszentrum der Kicker und der 18-Loch-Kurs der Amateur-Golfer aneinander grenzen. „Manchmal fliegen ein paar Bälle von Deinem Club zu uns hinüber. Das sind Zeichen, dass ihr an uns denkt“, juxta Reinhard Rauball. Kaessmann frotzelt zurück: „Das sind dann Bälle, die Euer Sportdirektor Michal Zorc schlägt, wenn er mal bei uns spielt“.

Peter Schütze



Vom profilierten Nationalspieler zum preisgekrönten Foto-Künstler Heiner Möller unterwegs auf der Suche nach besonderen Motiven und perfektem Licht



(l.) Der Meister mit der Kamera (r.) Der Nationalspieler am Ball

Wer den (Foto-)Künstler Heiner Möller kennen lernen will, begegnet zu allererst dem Sportler Heiner Möller. Diese Reihenfolge ist auch völlig richtig; denn zuerst machte der Sportler von sich reden - und dies über lange Jahre. In dieser Rolle brachte er es zu internationalem Ansehen, obwohl er nie ein Star war; denn diesen Begriff gab es zur Zeit seiner Karriere als Handballer noch nicht.

Vielleicht hätte er zu Möllers außerordentlichen sportlichen Qualitäten gepasst, aber nie und nimmer zu seinem bescheidenen, höflichen, sich nie in den Vordergrund drängenden, dabei aber durchaus selbstbewussten Auftreten.

Aber erzählen wir die Geschichte von Anfang an, es ist eine Erfolgsgeschichte, freilich eine mit Höhen und Tiefen. „So schön die Erfolgserlebnisse waren, so sehr ich sie genossen habe, aber auch die Rückschläge möchte ich heute – im Nachhinein betrachtet – nicht

missen“, sagt der jetzt 61-jährige Diplom-Sportlehrer am Max-Planck-Gymnasium (MPG). Weil es schwarze Tage gibt, strahlen die hellen umso goldener. Und Tränen, selbst nicht geweinte, formen oft mehr als Triumphe.

Heiner Möller, ein gebürtiger Ostwestfale, der in Dortmund aufwuchs, war ein überaus sportlicher Junge, der sich als Leichtathlet und Turner beim ATV Dorstfeld austobte. Aber dann setzte sich das handballerische Erbe des Vaters durch. 1966 wechselte der 17-jährige zu Eintracht Dortmund unter die Fittiche der Trainer-Ikone Waldemar Wellershoff. Unter ihm entwickelte sich der Linkshänder zu einem der weltbesten Rechtsaußen, der von 1970 bis 74 beim TuS Wellinghofen wirbelte.

In dieser Zeit war Heiner Möller schon Nationalspieler. Insgesamt absolvierte er von 1968 – 74 für Deutschland 96 Länderspiele, erzielte dabei 193 Tore für das

DHB-Team, dessen Kapitän er wurde. Er blieb jedoch sowohl bei den Weltmeisterschaften 1970 in Frankreich (5.) und 74 in der DDR (9.) als auch bei den Olympischen Spielen 1972 (6.) ohne Medaille. „Bei Olympia in München konnten wir die Lücke, die der überraschende Rücktritt von Hansi Schmidt, dem damals weltbesten Handballer, hinterlassen hatte, nicht füllen“, erinnert sich Möller an die Enttäuschung von damals.

Seine persönlich größte Enttäuschung erlebte der Klassetriple aus Dortmund drei Jahre später. Weil er 1975 nach Nettelstedt, wo der Textilfabrikant und Handball-Mäzen Hans Hucke ein Bundesliga-Team aufbaute, in die 2. Liga wechselte, warf Bundestrainer Vlado Stenzel seinen Kapitän aus der Nationalmannschaft. Begründung: Spieler, die nicht in der 1. Bundesliga auftreten, könne er nicht gebrauchen. Möllers Urteil über die Stenzel-Entscheidung wird durch den Abstand von mehr als 35

Jahren gemildert: „Der Rausschmiss aus der Nationalmannschaft hat ein halbes Jahr sehr geschmerzt!“ Stenzel sei offensichtlich beleidigt gewesen. „Er hätte vor meinem Wechsel gefragt sein wollen.“

Dieser Verdacht Möllers bestätigte sich in der Folgezeit. Als TuS Nettelstedt dann ein Jahr später in die 1. Bundesliga aufgestiegen war, hätte der erstklassige Flügelstürmer ins DHB-Team zurückkehren können, zumal kein Linkshänder für rechts zur Verfügung stand und der Kader für die Olympischen Spiele 1976 in Montreal zusammengestellt wurde. Doch Stenzel blieb

stur. Diesmal war ihm Möller „zu alt“. Er war 28. Wie das Leben so spielt, 1981 sahen sich Möller und Stenzel wieder: Der Kroatie, der Deutschland 1978 zum WM-Titel geführt hatte, trainierte den OSC Thier Dortmund, dessen Trikot der Ex-Nationalspieler jetzt trug. Möller blickt zurück: „Die Zusammenarbeit war problemlos. Allerdings haben wir auch nie über meine Verbannung aus der Nationalmannschaft gesprochen.“ Auch in Stenzels Memoiren kommt sie nicht vor.

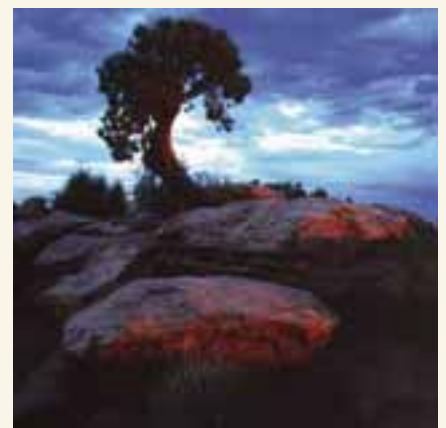
Möller ließ seine Handball-Laufbahn 1984 da ausklingen, wo sie begonnen hatte: beim TSC Eintracht.

Als Trainer verhalf er dann TSG Herdecke zum Aufstieg in die 2. Bundesliga und der HSG Lüdenscheid zum Sprung in die Oberliga.

Als es den Handballer Möller nicht mehr gab, trat Möller als anderer Spieler auf den Plan, genauer gesagt, auf den roten Sand. Von Post Dortmund, der TG Westhofen und dem DTK 98 kam er über die aus Herdecke Handballzeiten rührende Bekanntschaft mit Tennis-Mäzen Günter Ocker zu Weiß-Blau Hemer. Und mit dessen hochkarätigem Ensemble von in die Jahre gekommenen Klassepielern wurde Heiner Möller, was



Möllers Lieblingsfoto „Ruhrwellen“, 2004.



Preisgekrönt: „Roter Fels“, USA 1994



Preisgekrönt: „Blatt auf Binsen“ 2005



er als Handballer nie geschafft hatte: Deutscher und Europameister (in der Altersklasse 55).

Mit 53 war Heiner Möller noch jung und neugierig genug, einen weiteren Sport zu erlernen: das Golfspiel. Daran hatte seine Frau Ingeborg maßgeblichen Anteil. Sie nahm den Racket-Fan („Tennis hat auch heute noch erste Priorität“) mit in den Bochumer Golfclub, wo er sich von der Begeisterung für den kleineren Ball und die anderen Schläger anstecken ließ. „Es war schon ein etwas eigenartiges Gefühl, als Pauker wieder Regeln und Etikette-Vorschriften lernen zu müssen, ganz zu schweigen von der diffizilen Technik des Golfspiels“, bekennt Möller, der jedoch „echten Spaß empfindet, sich nach der Platzreife auf einen Leistungsstandard herunter zu spielen“. Zur Zeit steht er bei Handicap 20, noch ist seine Frau, die am Studienseminar Dortmund Sportpädagogen ausbildet, mit 14 „weit weg“.

Als habe er ein Gegengewicht zur Dynamik des Sports gesucht, die er beruflich lehrt und privat immer wieder selbst unmittelbar erlebt, hat Heiner Möller die Fotografie für sich (wieder)entdeckt. Neigung dazu hatte er schon als Kind („Mit Aquabox und Rollfilm“), aber seit gut 20 Jahren gilt sein Hauptaugenmerk der Landschaftsfotografie. „Ich wollte auf Reisen weg von der Postkartenfotografie, hin zum Speziellen, zum Besonderen, zum Außergewöhnlichen“, hatte er sich selbst anspruchsvolle Ziele gesetzt. Sie zu erreichen, verfolgt er mit dem Ehrgeiz des Sportlers, zugleich aber auch mit der Leidenschaft des in ihm schlummernden Künstlers. Möller entwickelte den (Foto-)Blick für den außergewöhnlichen



Preisgekrönt: „Feuervogel“, USA 2001

Moment, für das ungewöhnliche, aber dennoch charakteristische Detail, für Farben, Formen und Strukturen in der Ästhetik der Natur.

Dank dieser Fähigkeit sind Möllers ausgedehnte Urlaubsreisen zu Fotoreisen geworden. Zweimal seit 1999 hat er sich für zwei Sabbat-Jahre aus seinem Beruf ausklinken können und Wohnmobil-Touren durch die USA („mein Lieblingsland, besonders der Westen“) und Australien / Neuseeland unternommen. Davon hat er faszinierende Aufnahmen mitgebracht, mit denen ihm gelungen ist, wozu er die Fotografie einsetzt: „Landschaft mit der Seele aufnehmen“ und „Malen mit Licht“. Das wiederum setzt ein hohes Maß an innerer Ausgeglichenheit und Ruhe, an feiner Sensibilität voraus - den Gegenpol zur Dynamik und gesunden Aggressivität des Sports.

Das optimale Licht – das A und O des künstlerisch ambitionierten Fotografen. Heiner Möller ist dafür weit weg von Deutschland oft mitten in der Nacht aufgestanden („Das kostet schon Überwindung“), um den besten Moment abzupassen. „Manchmal hast du nur

30 Sekunden, im Höchstfall eine Minute Zeit für den besten Schuss. Den darfst du nicht verpassen.“

Die Voraussetzungen dafür hat sich der vielfach preisgekrönte Foto-Künstler aus Schwerte im Fotoclub Lüdenscheid angeeignet. „Ich bin dort immer noch Mitglied; denn dort habe ich unglaublich viel gelernt“, sagt Möller, „auch durch die regelmäßige Bildkritik, die oft ganz schön hart war“. Aber Sportler kennen das, können das verkraften. Möller hat sie in einen eigenen Stil umgesetzt, mit großem Erfolg. Er war 1994 und zehn Jahre später wieder Norddeutscher Fotomeister, hat fünfmal den Dürrich-Preis als erfolgreichster Amateur-Fotograf des Landschaftsverbandes Westfalen erhalten und ist vom Verband für Fotografie mit dem Ehrentitel „Künstler des DVF“ ausgezeichnet worden.

Seit 1988 fotografiert Heiner Möller mit einer Hasselblad, ist 2004 ins digitale Lager gewechselt. Rund 30 000 Fotos hat er archiviert, aus denen ab 2001 zehn großformatige Kalender mit Naturaufnahmen aus der fernen weiten Welt entstanden sind. „Mein schönstes und mir liebstes Bild“ ist freilich vor der Haustür gemacht. Eines Tages kam seine Frau vom Joggen heim und sagte, er müsse unbedingt an die Ruhr gehen, dort ergebe sich bei dem Licht dieses Tages ein ungewöhnliches Motiv. So entstand das auf allen Wettbewerben ausgezeichnete Foto „Ruhrwellen“, das auch seine Homepage ziert. Sozusagen als Gütesiegel des Künstlers Heiner Möller.

Peter Schütze

VOLKSBANK

Partner des Mittelstands

Der Mittelstand ist der wichtigste Impulsgeber
für Wirtschaftswachstum und Innovation.
Wir fördern ihn seit unserer Gründung.

Das Ergebnis: Eine gewachsene, enge Partnerschaft,
in der wir unsere Ziele gemeinsam erreichen.

Ein Ansprechpartner, viele Experten...

Dortmunder Volksbank



www.dovoba.de



Golf bietet hochinteressante Zielgruppe für ein Finanzinstitut Sparkasse Dortmund ist der größte institutionelle Mäzen bzw. Sponsor der Stadt

Das 16geschossige Hochhaus der Sparkasse Dortmund am Freistuhl ist kein Juliufturm. Hier werden keine Überschüsse des 169 Jahre alten Instituts gehortet; denn nach den Vorschriften des NRW-Sparkassengesetzes kann das Haus einen Teil der erwirtschafteten Überschüsse an den Träger – in diesem Fall die Stadt Dortmund – für gemeinwohlorientierte oder gemeinnützige Zwecke abführen.

Das tut die Sparkasse, mit einer Bilanzsumme von 7,1 Mrd. Euro (2008) und rund 1800 Mitarbeiter(inne)n die zweitgrößte im Landesteil Westfalen-Lippe, schon lange in reichlichem Maße. Sie ist der größte institutionelle Mäzen/Sponsor Dortmunds.

Mit seinem umfangreichen finanziellen Engagement folgt das Unternehmen jedoch nicht allein den staubtrocken formulierten gesetzlichen Verordnungen. Es setzt vielmehr eine spezielle Philosophie um. Sie zielt darauf ab, wie Marketing-Chef Horst Müller deutlich macht, „in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen mitzuhelfen, die Lebensqualität in unserer Stadt zu steigern“. Also verfolgt die Sparkasse gewünscht und gewollt durchaus gesellschaftspolitische Ziele.

Deshalb nennt Müller auch ohne zu zögern, vielmehr mit einigem Stolz, die aktuellen Zahlen, in welchen Größenordnungen Mittel wohin fließen. „Der Topf für Spenden- und Sponsorengelder, mit denen wir die fünf Schwerpunkte Kultur, Soziales, Wissenschaft, Wirtschaft und Sport unterstützen, umfasst jährlich mehr als vier Millionen Euro. Davon

kommen rund 600 000 in vielfältiger Form dem Sport zugute.“

Dabei wird in der Chefetage der Sparkasse ein gewichtiger Unterschied gemacht zwischen Spenden- und Sponsorenmitteln. Erstere, die vornehmlich auf der Vorstandsebene vergeben werden, sind eher dem Mäzenatentum zuzuordnen. Davon profitiert der Sport am allerwenigsten. Er, gemeint ist allein der Breitensport, ist eher das Feld für Sponsoring. Und da lässt der Marketing-Fachmann auch gar keinen Zweifel: „Wo wir als Sponsor auftreten, tun wir das nach dem Prinzip: Leistung und Gegenleistung!“ In der Praxis bedeutet das: Wo im Sport sich die Sparkasse engagiert, erwartet sie im Gegenzug „eine vernünftige Präsentation, die Image und Produktförderung des Hauses dienen soll“. Sponsoring hat auch seinen Preis.

Horst Müller (60), seit dessen Gründung Präsident des Dortmunder Marketing-Clubs mit 340 Mitgliedern („Fast ein Fulltime-Job“), macht kein Geheimnis um die Mechanismen des Geschäfts: „Natürlich haben wir bei unserem Sportsponsoring gewisse Zielgruppen im Auge. Deren Merkmale müssen zu uns passen.“ Der frühere Schwimmer, der 1963 mit 1:16 Min. westdeutscher Vizemeister über 100-m-Brust war, glaubt, dass diese Kriterien durchaus auch auf den Golfsport zutreffen.

Deshalb sieht Müller die Kooperationen mit dem Dortmunder Golfclub und dem Royal St. Barbara's GC auch als gelungene Partnerschaften an. Am Heßlingsweg ist die



Horst Müller

Sparkasse Sponsor und Namensgeber des sportlich wichtigsten Wettbewerbs bei den renommierten Offenen Meisterschaften, bei denen als Gäste auch Sparkassen-Kunden abschlagen. Der sportbegeisterte Marketing Experte, als Radtouristiker und Jogger aktiv, kann den Golfsport gut einschätzen: „Golf ist weg von dem Etikett des Elitären, wird in der Öffentlichkeit immer mehr als echter Sport verstanden, bietet also – vom Standpunkt des Marketings – eine hochinteressante Zielgruppe für ein Finanzinstitut.“

Nicht von ungefähr bemüht sich Private Banking, eine selbstständige GmbH der Sparkasse mit eigenem Werbe-Budget, um enge Kontakte zum RSB. Mit den Jahren sind hier gute Verbindungen gewachsen. Horst Müller sieht sie mit Wohlgefallen. Der Club ebenfalls – also ein Birdie.

Peter Schütze



„Wenn es unseren Mitgliedern gut geht, geht es auch der Bank gut“ Das ist die Philosophie der Dortmunder Volksbank für Sponsoring

Ein guter Steinwurf trennt sie: die altehrwürdige Reinoldi-Kirche, eines der wenigen Dortmunder Wahrzeichen, und das moderne Gebäude der Volksbank, in bürgerfreundlicher Umgebung ein Blickfang in der sonst reichlich gesichtslosen City. Hier im 2001 fertig gestellten Schau-Hin-Haus verbinden sich Alt und Neu: die im nahen Gotteshaus hoch gehaltene Idee der Gemeinschaft und das im attraktiven Bankhaus praktizierte Prinzip finanzieller Genossenschafts-Hilfe.

Die Philosophie ist einfach, eingängig und in reinster Form logisch. „Wenn es unseren Mitgliedern gut geht“, formuliert Britta Schumacher (50), die Leiterin des Vertriebsmanagements der Dortmunder Volksbank, „dann geht es auch der Bank gut. Also tun wir gezielt viel Gemeinnütziges für Dortmund und den darüber hinausreichenden Geschäftsbereich unseres Hauses in Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel.“ In 63 Bankstellen sind 677 Mitarbeiter tätig, im Haupthaus an der Betenstrasse rund 150.

Zum Verständnis: Die jetzt 111 Jahre alte Volksbank Dortmund, mit einer Bilanzsumme von 3,7 Mrd. Euro die sechstgrößte in Deutschland, ist eine Genossenschaftsbank. Sie hat 160 000 Kunden, von denen rund 60 000 (= 37,5 %) zugleich Mitglieder, also Teilhaber der Genossenschaft, sind. Denen steht ein Mitspracherecht an Geschäftspolitik und Zukunftsgestaltung des Finanzinstituts zu. Sie sind von Leistung und Anspruch der Bank also erheblich direkter verbunden als die Klientel anderer Mitbewerber - ein Prinzip auf Gegenseitigkeit.

Aus drei Töpfen kommen die Mittel, die die Volksbank in dieser Form seit 15 Jahren für gemeinnützige Zwecke ausschüttet: Die Zinsen aus der 1995 gegründeten, mit einer Million Euro ausgestatteten Helmut-Raschinski-Stiftung (benannt nach dem früheren Vorstandsvorsitzenden) fließen Kultur, Kunst, Wissenschaft und Forschung zu. Die Reinerträge aus dem Gewinnsparen, an dem sich derzeit 16 250 Kunden beteiligen, kommen ebenso der Gemeinschaft zugute wie die im eigentlichen Werbe-Etat bereitgestellten Gelder.

„Insgesamt stehen uns jährlich 500 000 Euro für gemeinnützige Unterstützung zur Verfügung“, bilanziert Britta Schumacher. „Diese Mittel werden variabel verwendet. Die Bandbreite unseres finanziellen Engagements reicht vom Rock'n-Roll-Club bis zur BVB-Revue und vom Karnevalsverein bis zum Konzerthaus.“

Freilich, daran lässt die Marketing-Chefin der Volksbank keinen Zweifel, Gaben aus dem PR-Topf sind keine Geschenke. „Das ist ein Geschäft auf Gegenseitigkeit. Da muss von dem Antragsteller ein Angebot kommen, wie sich unser Haus bei finanzieller Unterstützung präsentieren kann.“ Dieses Prinzip des Gebens und Nehmens hat einen festen Hintergrund: Die Volksbank müsse ihren Mitgliedern gegenüber jederzeit die Berechtigung von finanziellen Hilfsmaßnahmen rechtfertigen können, weist Britta Schumacher auf die spezielle Struktur ihres Instituts hin. Dies umso mehr, als die Liste der Bittsteller um einen



Britta Schumacher

Sponsor-Beitrag unermesslich lang sei, „und es werden immer mehr“.

Natürlich diene Sponsoring, wie es die Volksbank Dortmund betreibt, auch der Außenwirkung der Bank, die sich im gesellschaftlichen Leben der Stadt als positiv angesehener Faktor etabliert habe. Deshalb gäbe es neben Mitteln etwa für die Golfclubs der Stadt („Für uns immer interessante Partner“) auch Unterstützung für gewisse Projekte rund um den Proficlub BVB, in dessen Wirtschaftsrat neuerlich Vorstandsvorsitzender Martin Eul Sitz und Stimme hat; denn Borussia ist ein lebendiges Stück Dortmund.

Auch Britta Schumacher, die selbst keinen Sport betreibt, ist seit einiger Zeit vom BVB-Bazillus befallen. Sie ist häufig im Stadion („Dortmund ist eben auch Borussia“) und stolz darauf, „dass ich sogar ein bisschen mitreden kann, wenn die Männer ins Fachsimpeln über Pressing und Flügelspiel geraten.“

Peter Schütze



Vom Schweinestall zum Schmuckkästchen

Erster Höhepunkt des Jubiläums: Royal Saint Barbara's weihet neues Clubhaus ein

Internationaler Fahنشmuck und Dudelsack-Klänge, fröhlich gestimmte Menschen und perlender Sekt im Glas verrietten: Das war ein großer Tag für den Royal Saint Barbara's Golfclub.

Am Pfingst-Wochenende weihte er sein für annähernd 400 000 Euro neu- und umgestaltetes Clubhaus ein. Das war der erste Höhepunkt im Jahr des 40-jährigen Bestehens, an dem sich der lebendige Club seiner britischen Tradition erinnerte und zugleich eine weitere Etappe auf dem Weg zu einem modernen Freizeit-Anbieter zurücklegte. Die Gründer des Royal Artillery and Dortmund Garrison Golf Clubs von 1969 wären stolz, wenn sie sähen, was die Nachfolger aus ihrem Erbe gemacht haben.

Präsident Werner Kaessmann erinnerte in Anlehnung an die britischen Wurzeln des Clubs an den englischen Spruch *My home is my castle*, der für den RSB so umzudeuten sei, dass sich jeder in den durch Transparenz und Großzügigkeit bestechenden Räumen des neuen Clubhauses wohl und zu Hause fühlen könne. „In den letzten zehn Jahren haben wir vieles getan, um unsere Anlage zu einem Schmuckstück in Westfalen zu machen“, betonte der RSB-Chef, jetzt haben wir auch ein feines Clubhaus, das sich sehen lassen kann.“

Kaessmann spannte in seinem historischen Rückblick den Bogen vom „ehemaligen Schweinestall der Britischen Rheinarmee, den die ersten soldatischen Golfer zu einem Clubzimmerchen umbauen durften“ bis zur heutigen modernen, hellen Heimstätte, die die



Im internationalen Fahنشmuck präsentierte sich die RSB-Anlage anlässlich der Einweihung des neuen Clubhauses.

Mitglieder über Pfingsten 2009 mit Begeisterung in Beschlag nahmen. Architekt Uli Walter, für die Gestaltung des Clubhauses verantwortlich, hörte vielfältiges Lob. Für die zeitliche Verzögerung in der Fertigstellung und das zwischenzeitliche Provisorium war nicht er verantwortlich. Unvorhersehbare bürokratische Hürden durchkreuzten Zeit-Pläne, und General Winter war auch kein Freund der Golfer.

Übrigens, wie sich die Zeiten geändert haben: 1983 wurde an der jetzigen Stelle ein Clubhaus errichtet, für das ein Sponsor der Britischen Rheinarmee, die Versicherungsgruppe *Save and Prosper*, 15 000 Pfund (= 60 000

DM), fast ein Drittel der Gesamtkosten, gestiftet hat. Für den jetzigen Neu- und Umbau musste ein Mehrfaches - wohl gemerkt in Euro - aufgewendet werden.

Zur Eröffnung des Clubhauses bot der Club etwas Außergewöhnliches: eine Kunstausstellung, in der die international renommierte Malerin und Graphikerin Elfriede Otto in Zusammenarbeit mit der Galerie Lamers 30 Exponate ihres 20-jährigen Schaffens präsentierte. Die Werke aus drei Schaffensperioden der im RSB Golf spielenden Dortmunder Künstlerin, die Prof. Hans-Jürgen Kottmann den Mitgliedern vorstellte, fanden reges Interesse. Einige Bilder, vom Club angekauft oder von Gönnern gesponsert, sind dort zur festen Dekoration geworden. Kunst und Golf vertragen sich allemal!

Peter Schütze



An die britische Vergangenheit des Clubs erinnerte eine schottische Dudelsack-Kapelle



Mit einem Feuerwerk gingen die Jubiläumsfeierlichkeiten des RSB im Herbst 2009 stimmungsvoll zu Ende.

In Rechtsfragen immer am Ball.

Dr. Eberhard Jaeger, Notar a. D. ¹² | Dr. Hans Dieter Meißner, Notar ¹ | Jochen Spieker, Notar
 Dirk Holtermann, Notar | Lutz Duvernell, Notar ¹ | Hans Dieckhöfer, Notar ^{6/10} | Dr. Christian Tilse,
 Notar ² | Dr. Jochen Berninghaus, WP, StB ¹ | Hans-Jürgen Palm, Notar ² | Dr. Detlef Götz, Notar
 Anja Berninghaus, Notarin ⁴ | Markus Sträter, Notar ^{3/7} | Dr. Achim Herbartz ¹¹ | Manfred Ehlers ^{1/2}
 Dr. Carsten Jaeger, Notar ⁸ | Guido Schwartz ⁷ | Frank Stiewe ^{1/9} | Prof. Dr. Tido Park ^{1/5/13}
 Dr. Thorsten Mätzig ¹ | Dr. Erhard Schrammeyer | Rainer Beckschewe ⁴ | Dr. Steffen P. Lorscheider, LL.M. ⁸
 Dr. Robert Jung | Regine Holtermann-Bendig | Tobias Eggers | Axel Kämper, LL.M. | Ulf Reuker
 Kay U. Koeppe, LL.M.

¹ Fachanwalt für Steuerrecht ² Fachanwalt für Arbeitsrecht ³ Fachanwalt für Verwaltungsrecht ⁴ Fachanwalt für Familienrecht ⁵ Fachanwalt für
 Strafrecht ⁶ Fachanwalt für Erbrecht ⁷ Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht ⁸ Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht ⁹ Fachanwalt
 für Versicherungsrecht ¹⁰ Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht ¹¹ Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz ¹² Partner bis 2008 ¹³ Honorar-
 professor an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Spieker & Jaeger | Rechtsanwälte | Partnerschaftsgesellschaft | Notare | www.spieker-jaeger.de
 Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58-0 | kontakt@spieker-jaeger.de



SPIEKER & JAEGER

Neue Mitglieder



Bewegung im Verein

Vizepräsident Horst Ernst: Ein herzliches Willkommen

Unser Verein lebt in erster Linie von seinen Mitgliedern, sie stehen im Mittelpunkt allen Handelns, sei es im Clubhaus, bei der Platzgestaltung, dem Sportbetrieb, der Nachwuchsförderung.

Die Leitlinie „Was gut ist für die Mitglieder, ist gut für den Verein“, hilft oft auch bei schwierigen Entscheidungen des Präsidiums und bei Beschlüssen der Mitgliederversammlung als oberstem Organ.

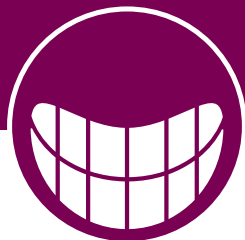
So war in 2009 wieder viel Bewegung in unserem Mitgliederbe-

stand festzustellen. 79 Zugänge waren zu verzeichnen, aber auch 49 Kündigungen und 23 Beitragsgruppenänderungen. Damit ist unser Club weiter strukturiert und organisch gewachsen, auf nunmehr 969 Mitglieder und damit einer der großen Clubs in der Dortmunder Vereins- und Sportszene.

Besonders erfreulich ist der Zuwachs bei den Jugendlichen und im „Mittelalter“, dies sind wesentliche Bausteine zur Zukunftssicherung, wie schon oft an dieser Stelle beschrieben. Erfreulich ist zudem,

dass sich immer mehr auch junge Mitglieder aktiv einbringen, sei es mit Ideen, positiver Kritik, bei Veranstaltungen und in Ausschüssen / Arbeitskreisen. Die Vereinsmeierei hat natürlich im Vereinsland Deutschland auch in unserem Club ihren Platz, das gehört zum Vereinsleben, man muss sich an der Clubtheke schon mal auslassen können. Unser großer Club mit viel Bewegung in den letzten Jahren, muss aber auch geführt werden wie ein kleines Unternehmen, mit klaren Strukturen, Zielen und nachvollziehbaren Entscheidungen.

Kompetenz für Ihre Zahngesundheit



*walther
zahnärzte*



Golfen mit Biss!

www.zahnarztpraxis-dortmund.de

Deshalb ist es eine der Aufgaben des Präsidiums, seine Mitglieder an Führungsaufgaben heranzuführen und in diese einzubinden. Insofern lade ich gerade unsere neuen Mitglieder ein, das

Vereinsleben in allen Facetten aktiv anzugehen und sich nicht nur sportlich zu betätigen.

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern!



Horst Ernst

- Vizepräsident -

Nr.	Nachname, Vorname	Eintritt	HCP
1	Becker, Marzena	01.07.09	54
2	Becker, Olaf	01.07.09	54
3	Block, Monika	01.07.09	54
4	Bönig, Ann-Katrin	01.01.09	34,5
5	Brune, Dirk	01.01.09	25,2
6	Büchler-Zeise, Agnes	13.03.09	42
7	Budde, Fritz-Julius	01.07.09	54
8	Budde, Johanna Katharina	01.07.09	54
9	Budde, Tom Alexander	01.07.09	--
10	Coerdts, Alexander	01.07.09	--
11	Coerdts, Matthias	01.07.09	40
12	Coerdts, Maximilian	01.07.09	--
13	De Zanet, Fabian	29.09.09	--
14	Drees, Steffen Lorenz	01.01.09	5,3
15	Duffe, Lea	01.07.09	50
16	Fittkau, Dirk	01.07.09	15,4
17	Fricke, Florian	29.09.09	--
18	Gerken, Barbara	01.07.09	32,2
19	Gerken, Norbert	13.03.09	12,7
20	Gösche, Tristan	01.01.09	5,2
21	Grundeis, Kerstin	05.08.09	54
22	Harde, Jürgen	01.01.09	20,6
23	Henkel, Philipp	01.07.09	54
24	Hoffmann, Alexander	29.04.09	30,2
25	Hoffmann, Florian Lenard	01.07.09	54
26	Hoffmann, Sebastian Calvin	01.07.09	50
27	Hunn, Nanni	01.07.09	31,2
28	Kanngießer, Lennart	01.07.09	30,5
29	Kießling, Marius	05.08.09	--
30	Kina, Sven	01.01.09	--
31	Kirchhof, Karin	18.01.09	52
32	Kohlhaas, Alexa	03.02.09	--
33	Köpke, Martin	01.01.09	28,6
34	Köpke, Susanne	01.01.09	24,6
35	Koritzius, Max	01.07.09	--
36	Kraft, Wolfgang	01.01.09	33,9
37	Kreikenberg, Alexander	18.01.09	27,6
38	Kuhl, Wolfgang	03.02.09	54
39	Lenz, Reinhard	18.01.09	40

Nr.	Nachname, Vorname	Eintritt	HCP
40	Leonhardt, Christian	13.03.09	29,2
41	Leonhardt, Julia-Heike	13.03.09	54
42	Mahlmann, Margarete	18.01.09	54
43	Meister, Timo	01.01.09	13,5
44	Niederhagemann, Christian	01.01.09	11,6
45	Pawelz, Manfred	03.02.09	54
46	Polinski, Niels	18.01.09	--
47	Rathgeber, Christian	08.09.09	54
48	Reich, Jonas	01.07.09	--
49	Rogowski, Calvin	01.07.09	54
50	Saager, Renate	01.01.09	36,0
51	Saager, Wilhelm	01.01.09	28,5
52	Saftig, Reinhard	01.01.09	9,7
53	Sänger, Stefan	13.03.09	34,0
54	Schaaf, Bernhard	01.07.09	46
55	Schaaf, Malte	01.07.09	--
56	Schmucker, Harriet	01.07.09	43
57	Sommer, Guido	01.01.09	35,2
58	Storck, Britta	01.07.09	41
59	Storck, Michael	01.07.09	26,2
60	Stracke, Nina	05.08.09	--
61	Stracke, Tim	05.08.09	--
62	Straub, Jannik	29.09.09	--
63	Striewisch, Herbert	01.01.09	23,4
64	Trelle, Sandra	01.01.09	20,3
65	Uffelmann, Tim	01.01.09	4,7
66	von Oeynhausen-Brune, Katja	01.01.09	24,3
67	Walter, Heinz	01.01.09	23,1
68	Warns, Christian	29.09.09	54
69	Weber, Malena Cara	05.08.09	54
70	Weber, Sina	05.08.09	--
71	Weinberg, Peter	29.09.09	--
72	Westervoß, Ute Gabriele	01.01.09	21,8
73	Wigger, Willi	05.08.09	26,0
74	Wischnewski, Dr. Günter	29.04.09	27,9
75	Wittkopp-Vega, Dr. Anja	18.01.09	--
76	Zarifoglu, Leon	01.07.09	54
77	Zeise, Frajya	01.01.09	54
78	Zeise, Jörn	13.03.09	38
79	Zeise, Leif	01.01.09	--



Catrin-Comeback und „Bastis“ Sahnehäubchen Alte Bekannte als Open-Gewinner: Stippels Rückkehr und Schmitz' Platzrekor



„Heimsiege“ bei den Open sind besonders schön: Catrin Stippel und Bastian Schmitz.

Es passte ins Jubiläums-Jahr: Zwei im Club wohlbekannte Gesichter drückten den Offenen Meisterschaften Anfang Juli ihren Stempel auf: Catrin Stippel, in den frühen 2000er Jahren die dominierende Figur im Damen-Golf des RSB, schaffte ein beeindruckendes Comeback, und Bastian Schmitz, seit mehreren Jahren der Prinzipal bei den Herren am Heßlingsweg, schaffte mit dem dritten Titelgewinn in direkter Folge den Hattrick und setzte ihm mit dem neuen Platzrekor für Herren von 69 Schlägen noch ein Sahnehäubchen auf.

Für Catrin Stippel war alles wie vor drei Jahren: Mit 82 Schlägen wiederholte sie ihren „Open“-Sieg von 2006. Dabei war sie diesmal um zwei Schläge besser als damals. Allerdings war ihr Anja Kettelhack vom Dortmunder Golf-Club mit 83 Schlägen und nur einem Brutto-Punkt (25) weniger dicht auf den Fersen. Dieser Erfolg passte haargenau in das Gesamtbild der 35-Jährigen: „2009 war meine beste Saison!“

Bei den Herren spielte Bastian Schmitz die Favoriten-Rolle in überzeugendem Stil und zeigte sich

von seiner neuen Bestleistung gar nicht einmal überrascht: „Ich habe in den letzten Wochen fast immer stark gespielt, die guten Ergebnisse nur nicht nach Hause gebracht“, erklärte der 24-jährige Student. Diesmal aber behielt er Konstanz und Konzentration bis zum letzten Loch. Sieben Birdies und ein Eagle auf Bahn neun ebneten ihm den Weg zum Rekord und neuem Handicap von 1,6. „Ich war locker bis zum letzten Putt“, freute sich Schmitz über seine gelungene Vorstellung.

Diese konnten auch Michiel Peetoom und Florian Gerwin für sich in Anspruch nehmen; denn mit 75 Schlägen spielten sie so stark wie selten auf. Auch Jungsenior Jochen Schwarzbach setzte sich mit 79 noch glänzend in Szene.

Catrin Stippel und Bastian Schmitz standen bei den dreitägigen Open mit 450 Teilnehmer(inne)n aus 36 Clubs zweimal in der Siegerliste. Stippel war mit Colin David Leverington Beste im Chapman-Vierer; „Basti“ profitierte gemeinsam mit seinem Vater Rainer zum Auftakt im Vierer-Bestball von dem durch ein Gewitter erzwungenen Abbruch. Dadurch wurden nur von allen 150 Startern absolvierte 13 Bahnen gewertet. Das kostete Florian Gerwin und Lars Christian Schütte, die im letzten Drittel der Konkurrenz groß auftrumpften, den Sieg.

Peter Schütze



Seniors' Open: Dieter Funke schafft Überraschung



Überraschung war angesagt bei der letzten großen Veranstaltung im Jubiläumsjahr des Royal Saint Barbara's Golfclub: Bei den traditionellen Seniors' Open setzte sich mit Dieter Funke ein Spieler durch, den die wenigsten auf ihrer Favoriten-Rechnung hatten. Aber der Bruttogewinner legte eine bei den Windverhältnissen imponierende Runde von 80 Schlägen hin, schaffte an der 6 ein Birdie und lag am Ende zwei Schläge vor dem amtierenden Senioren-Clubmeister Claus Peter Hunold. Dieser spielte sogar an der 12 und 15 je ein Birdie, hatte aber erhebliche Probleme mit der bunkerbewehrten Par-Drei-Bahn acht.

Funke, mit Hcp. 11,9 gestartet, gewann auch die Netto-Wertung (67) vor Köster (72) und Hunold (73), die hier die Plätze tauschten. In der Kategorie B waren die ersten drei Uwe Meyer, Klaus Rosskoth und Paul-Gerhard Kuhlmann (alle 71), gleich. P. S.



Hohenbuschei

Natürlich Dortmund.



AUF GUTE NACHBARSCHAFT!

In Ihrer Nähe tut sich was: Direkt am Rande des Golfclubs Royal Saint Barbara's entsteht in dörflicher Idylle das einzigartige Wohngebiet Hohenbuschei. Natürlich. Authentisch. Individuell. Mit exklusiven Einfamilienhäusern. Integriert in die natürlich gewachsene Umgebung werden sich hier Menschen mit Stil ihren ganz persönlichen Wohntraum verwirklichen. Vielleicht ja auch Sie? Wir freuen uns schon jetzt auf eine gute Nachbarschaft. www.hohenbuschei.de



Champion „Basti“ arbeitet am roten Faden Nach fünftem Titelgewinn alleiniger Rekordhalter auf der Ehrentafel

Kein Rekord war 2009 vor ihm sicher. Bastian Schmitz gewann seinen fünften Clubmeister-Titel – soviel wie keiner vor ihm. Er siegte viermal in ununterbrochener Folge – Marke von Markus Kubsch (1998 – 01) eingestellt. Er entschied den Einzel-Wettbewerb der „Open“ zum dritten Mal hintereinander für sich – keiner schaffte das vor ihm.

Er schraubte dabei den Platzrekord auf 69 Schläge – niemand von den Männern spielte bisher solch ein Ergebnis. Kein Wunder, dass „Basti“, wie er im Club nur genannt wird, feststellt: „2009 ist es so gut wie nie zuvor gelaufen!“

Da hat er den doppelten Aufstieg mit der (fast identischen) Schniewind- und DMM-Truppe, den dritten Platz bei den Stadtmeisterschaften und den 2. Rang bei „36 Fröndberger“ noch gar nicht mitgerechnet. „Das vergangene Golf-Jahr“, sagt der 24-jährige, „übertrifft sogar noch 2006, als ich Stadt- und Clubmeister war; denn jetzt waren meine Scores, auch die innerhalb der Mannschaft, erheblich besser.“

Sie konnten sich allemal sehen lassen. Beim Club-Championat legte der an der Fachhochschule Recklinghausen Wirtschaftswissenschaften studierende Titelverteidiger Runden von 76, 75, 73 hin, sie bedeuteten für RSB-Meisterschaften Bestleistung. Aber so leicht wie es aussah, war es für Schmitz gar nicht; denn in Lars Christian Schütte erwuchs ihm reichlich unerwartet ein Rivale, der die letzten beiden Runden auf Augenhöhe mitspielte. Schmitz, für den letztlich die bessere erste Runde entschied, bekannte: „Das war – anders als in den Vorjahren – ein richtiger Wett-



Platzrekord geknackt: „Basti“

kampf, spannend bis zum letzten Loch. Und ich bin ein bisschen stolz, dass ich dem auf mir lastenden Druck gewachsen war.“

Druck hat Bastian Schmitz eigentlich immer, wenn er auf dem heimischen Kurs abschlägt; denn als unangefochtener RSB-Primus gilt er stets als Favorit, der sich eigentlich keine Blöße geben darf. Mit dieser Rolle kommt der Clubmeister inzwischen gut zurecht, weil er mit einem zwischen 1,6 und aktuell 1,9 schwankenden Handicap spielerische Konstanz auf hohem Niveau erreicht hat.

Das soll aber noch längst nicht das Ende sein. „Ich weiß, dass ich mein Potential noch nicht ausgeschöpft habe. Ich will und kann noch besser werden. Ein Handicap von 0,9 wäre 2010 schon schön“, nimmt sich Bastian Schmitz selbst in die Pflicht. Damit dies nicht rosarote Wunschträume bleiben, arbeitet er

mit Duncan Hannak an einem so genannten „roten Faden“, einem zu automatisierenden Programm, das dem Spieler bei Schwächeperioden auf der Runde den Weg zurück in die Erfolgsspur weist. „Eine Art Rückbesinnung zum Guten und Richtigen“, definiert Schmitz.

Wohin dieser Erfolgsweg für ihn und seine Mannschaften 2010 führen soll, davon hat „Basti“ feste Vorstellungen. Und diese Ziele sind von beachtlichem Anspruch. „Mit dem Schniewind- und dem DMM-Team will ich definitiv aufsteigen, was von allen eine Ecke mehr Disziplin erfordert; denn die Mannschaft muss zeigen, dass sie als solche auftreten kann“, setzt Schmitz Maßstäbe. Und die an sich ganz persönlich sind nicht weniger ambitioniert. Auf der Clubebene solle die Titel-Ernte nicht dünner ausfallen als im vergangenen Jahr, dazu möchte er bei den Stadtmeisterschaften „endlich einmal zwei konstante Runden spielen“, darüber hinaus landesweit in der AK offen über die Qualifikation hinauskommen.

Für diese Erfolgs-Ausbeute ist viel (Trainings-)Einsatz vonnöten. Wegen des Studiums mit herannahendem Bachelor-Abschluss und Finanzierungs-Jobs („Ich arbeite gern“) ist die Zeit für Sport knapp. „Ich muss mein Training effizienter gestalten, auch mal trainieren, wenn ich keine Lust habe“, nimmt sich der Champion vor. Das fällt ihm im Wintersemester leichter als im Sommer. „Da habe ich zuviel Ablenkung“, rüffelt sich Schmitz selbst, „wenn die Sonne scheint, denke ich automatisch an Golf.“

Peter Schütze



schneider
intelligente bürolösungen.



Wir planen, bauen und
richten schöne Plätze ein.
Gerne auch für Sie!



Bosse

DAUPHIN
HumanDesign® Group

fatboy
the
pumpkin chair

girsberger
seating

HermanMiller



**KÖNIG +
NEURATH**

nimbus*

ophelis
Pfalzmöbel

raumplus rosso*

T!O:
„TREND!OFFICE“

VARIO
BüroEinrichtungen

wagner

ZÜCO SWISS QUALITY



Catrin Stippel entdeckt die Leichtigkeit des Spiels Von jeglichem Druck befreit und mit neuem Spaß auf der Runde

Verglichen mit früher, steht da eine veränderte Spielerin auf dem Golfplatz. Ihre positive Entwicklung ist deutlich sichtbar. Sie ist locker, gelöst, frei von jeglichem Druck von innen und von außen, dabei aber durchaus zielstrebig, konzentriert und erfolgsorientiert. Die neue Catrin Stippel hat für diese Wandlung eine einfach klingende Begründung: „Ich habe mehr Spaß, weil mir mein Spiel jetzt besser gefällt als in den vergangenen Jahren.“

Das mag für den ersten Moment verwunderlich klingen: Immerhin war die 36-Jährige von 1999 bis einschließlich 2002 und dann noch einmal 2004 die „First Lady“ des Royal Saint Barbara's GC, doch über 2009 sagt die jetzt sechsmalige Clubmeisterin und Rekordhalterin: „Das war meine erfolgreichste und beste Saison.“

Zahlen belegen das: Nie hatte Catrin Stippel ein besseres Handicap als Ende 2009: Innerhalb eines Jahres von 10,2 auf 8,0 gesteigert; niemals zuvor gelang ihr vor 2009 auf dem RSB-Kurs eine 78er Runde, wie am ersten Tag der Stadtmeisterschaften; niemals zuvor spielte sie beim Club-Championat einen besseren Score als diesmal mit (verunglückten) 91 + famosen 80 + 81 (= 252). Und dazu kamen noch zwei Siege bei den Jubiläums-Open: Im Einzel mit zehn über und im Chapman-Vierer mit Colin David Leverington. In der Tat: So stark war Catrin Stippel noch nie!

Das Geheimnis dieser Entwicklung ist erst einmal ein gehöriges Stück Arbeit. „Ich bin jetzt mit meinem Schwung da, wo ich ihn haben wollte“, sieht die Clubmeisterin ihre stufenweise eingetretenen



Mit Freude zum Abschlag: Catrin Stippel

Fortschritte des Trainings mit Joep Weijers an einem gelungenen Endpunkt. Das hat sicherlich ihre Lust am Golf stark gefördert; dazu auch ein äußerer Umstand: „2009 war früh im Jahr relativ gutes, freundliches Golfwetter, da hat es Spaß gemacht zu spielen. Da war ich schnell in Sommerform.“

Die neue Leichtigkeit der Catrin Stippel schlug sich auch noch in einer weitgehend unbemerkten Veränderung nieder. „Ich neigte dazu, im Turnier mitzuzählen. Das habe ich mir abgewöhnt“, bekennt die Blondine. Warum? Catrin Stippel kennt sich selbst: „Zählen wirkt sich auf die Taktik aus. Ich könnte mich dann zu defensiv

verhalten, wieder in zu ergebnisorientiertes Spiel verfallen – und die Leichtigkeit wäre hin.“

Stippels Formanstieg ist umso überraschender, als ihr aus beruflichen Gründen nur wenig Zeit fürs Golfspiel bleibt. Den Trainings-Dienstag versucht sich die Abteilungsleiterin Organisation beim Dortmunder Großwälzanlagen-Hersteller Rothe Erde freizuhalten; „denn ohne Training vermisste ich etwas“. Mitunter geht es nicht anders, da sie in ihrem weltweit operierenden Unternehmen „viel auf Geschäftsreisen ist“. Aber vielleicht hat ihr gerade die so aufgezwungene Dosierung von Einsätzen auf dem Golfplatz gut getan. „Mit umso größerer Freude gehe ich an den Abschlag, wenn die Zeit wirklich dafür da ist“.

Reisen, vor allem wenn sie der Entspannung und Entdeckung von Neuem und Fremdem gelten, liebt Catrin Stippel. Wenn's wie 2009 nach Sylt, nach Schottland oder Ägypten geht, gehört das Golfbesteck mit zum Gepäck. In diesem Jahr steht Mexiko auf dem Reiseplan, aber ohne Schläger. In ihrer Freizeit, die ihr Golf und Weltentbummeln noch lassen, widmet sich die Clubmeisterin einem guten Buch oder dem Baby Sitting ihres eineinhalb-jährigen Patenkindestes, eine ganz neue Erfahrung.

Peter Schütze

„Beste Bank“ in Dortmund: Sparkasse Dortmund!



Im Focus Money, Nr.39/2009 steht es schwarz auf weiß: Die Sparkasse Dortmund ist Dortmunds „Beste Bank“! Ausgewählt unter 13 Filialbanken in unserer Stadt.
Sparkasse. Gut für Dortmund. Gut für Sie. Informieren Sie sich unter www.sparkasse-dortmund.de



Zentrum für Implantologie im Medical-Center am Katharinen-Hospital



Privatzahnklinik & Privatzahnarztpraxis Unna



Zentrum für Implantologie
im Medical Center am Katharinen-Hospital
Nordring 35, 59423 Unna

Fon: 0 23 03 - 1 00 36 25 u. 9 69 70

Fax: 0 23 03 - 1 00 36 30

www.privatzahnklinik-unna.de
info@privatzahnklinik-unna.de

- ✓ Implantologie: Die Eingriffe werden von erfahrenen Implantologen mit der Zusatzqualifikation „Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie“ und „Spezialist Implantologie“ durchgeführt.
- ✓ Planungs-CT durch Facharzt für Radiologie
- ✓ NEU: RoboDent - Zahnimplantation mit Hilfe von CT-Gesteuerter 3-dimensionaler Computernavigation und Roboterunterstützung
- ✓ Naturheilkundliche Testung der Verträglichkeit der Implantate
- ✓ Biologisch aktive schnell einheilende Implantate
- ✓ Auf Wunsch – Behandlung in Vollnarkose
- ✓ Stationäre Unterbringung auf Privatstation in Ein- oder Zweibettzimmern des Katharinen-Hospitals (5* Standard)
- ✓ Medizinische Betreuung durch die Ärzte des Katharinen-Hospitals
- ✓ Schonende Knochenaufbauverfahren bei zu wenig Knochen vor Implantationen
- ✓ Parodontologie mit Laserunterstützung und Knochenaufbau zur Festigung gelockerter Zähne
- ✓ Kieferorthopädie für Kinder und Erwachsene
- ✓ Ganzheitliche Zahnheilkunde
- ✓ Kosmetisch – ästhetische Zahnheilkunde



Doppeltes Missgeschick kein Störfaktor für Happy End Monika Kroh zum zweiten Mal auf dem Vereins-„Trepptchen“

Die Vorzeichen waren alles andere als viel versprechend: Ganz gegen ihre Gewohnheit begab sich Monika Kroh vor dem zweiten und entscheidenden Durchgang zur Clubmeisterschaft – übrigens auf Anraten ihres Mannes – auf die Driving Range, um sich aufzuwärmen.

Dort passierte es. Sie demolierte bei einer Ausholbewegung mit dem Pitching Wedge die Elektronik ihres (zu nah am Abschlag stehenden) Trolleys, und der Schläger bestand urplötzlich aus zwei Teilen. Der Schreck war ebenso groß wie Hilfe nah: Head-Pro Joep Weijers stellte einen Ersatz-Trolley zur Verfügung, der schrottreife Wedge wurde gegen den im Depot stehenden des Gatten Günter ausgetauscht.

Andere wären durch das doppelte Missgeschick gar nicht erst in einen Rhythmus gekommen. Monika Kroh dagegen war dadurch regelrecht aufgedreht. Sie wiederholte die 90er-Runde vom Vortag, als die Golf-Welt materialtechnisch noch in Ordnung war, und holte sich den Club-Titel der Seniorinnen. Am Ende lag die neue Meisterin drei Schläge vor der Gewinnerin von 2007, Doris Rathgeber, und sogar sechs vor der Titelverteidigerin Bärbel Bultmann, für die eine 87er-Runde am zweiten Tag nicht mehr reichte, den schwachen 99er-Start auszugleichen.

„Mit meinem Ergebnis war ich eigentlich zufrieden, obwohl ich bei privatem Spiel schon regelrechte Traumrunden, auch schon



Nervenstark: Monika Kroh.

solche unter 80 Schlägen, hingelegt habe“, kommentierte Monika Kroh das Resultat. Es war um zwei Schläge besser als der Score, mit dem sie 2005 Clubmeisterin in der Damen-Klasse wurde. Ihr bleibt die Hoffnung, „die privaten Wahnsinns-Scores in der neuen Saison auch bei Turnieren zu spielen“; denn ihr Golferinnen-Ehrgeiz ist mit dem ersten Senioren-Titel noch längst nicht gestillt. Dies umso weniger, als sie diesen Sport praktisch das ganze Jahr ausüben kann. Möglich macht das ein Domizil in südlichen Gefilden, wo die Krohs das Winterhalbjahr verbringen.

Neben Pitchen und Putten steht für die Zeit zwischen November und Mai „hablar“ und „conversacion“ im Vordergrund. Monika Kroh hat feste Vorsätze: „Ich will richtig Spanisch lernen, will die in Dortmund mit einem Argentinier begonnenen Lektionen systematisch fortsetzen, indem ich mit einer Freundin in Spanien regelmäßig eine Schule besuche“.

Praxis tut da Not, deshalb haben die Krohs schon in Deutschland ein Ritual eingeführt: Sobald sie im Auto sitzen, sprechen sie nur noch Spanisch. Günter beherrscht die Sprache, er ist Mentor und Motivator seiner Frau.

Die beiden haben noch eine weitere Gemeinsamkeit, über die sie beide gern reden: Beide malen. Monika Kroh: „Ich bevorzuge Acryl-Malerei, könnte ganze Nächte durchmalen.“ Ehemann Günter kommt in diesem Jahr wahrscheinlich mehr zu kreativem Tun als sonst. Er hat sich einen komplizierten Bruch der linken Hand zugezogen, darf nicht Golf spielen, aber jederzeit malen. An künstlerischem Fleiß aber will ihm seine Frau sicherlich nicht nachstehen; denn ihre Leidenschaft für die Malerei ist ebenso stark wie die fürs Golfen.

Peter Schütze



Champion Hunold hat noch Forderungen an sich selbst Bauingenieur ist immer auf der Suche nach persönlichen Fehlern

Es war seine 13. Golf-Saison, aber von Unglückszahl keine Spur. Im Gegenteil. „Trotz holprigen Beginns und durchschnittlicher Scores in den Mannschaftsspielen war 2009 für mich ein erfolgreiches Golfjahr“, durfte Klaus-Peter Hunold mit Recht feststellen. Es brachte ihm den ersten Clubmeister-Titel, den bei den Senioren, in deren Feld er nun beileibe nicht als Favorit abschlug. Immerhin waren da der mehrfach stark auftrumpfende Diethard Feuerstein, dann Titelverteidiger Horst Ernst, dessen Vorgänger Manfred Halbey und noch ein paar andere, die Ansprüche anmelden konnten.

Aber Hunold, schon Gewinner der Mercedes-Benz-Trophy, hatte die besten Nerven, spielte mit 81 und 84 zweimal den besten Senioren-Score und hatte am Ende einen komfortablen Vier-Schläge-Vorsprung vor Feuerstein. Diesem Sieg folgte dann noch ein zweiter Platz bei den Seniors' Open, wo er an Bahn acht mit sechs Schlägen einen erneuten Triumph vergab. Aber mit einem von 9,4 auf 8,3 verbesserten Handicap war das Saisonfazit des 55-jährigen Bauingenieurs „Es lief relativ rund“ schon pure Bescheidenheit.

Hunold, früher Tennisspieler, als 14-jähriger sogar einmal Stadtmeister, später bei Post und TSC Hansa aktiv, kam 1997 zum Golf, weil er



Fleißiger Trainierer: Klaus-Peter Hunold

beruflich Berührungspunkte zum RSB-Platz hatte. Als er erst einmal einen Golfschläger in der Hand hatte, war er schnell der Faszination dieses Sports verfallen. „Zwar muss man eine Technik erlernen, muss verschiedene Bewegungsabläufe koordinieren und automatisieren, aber das mündet in permanente Auseinandersetzung mit sich selbst. Sie macht Golf so spannend mit Höhen und Tiefen, so begeisternd schön und so schaurig schwer, eben faszinierend“, sagt der RSB-Champion.

Diesen Kick der Faszination kann Klaus-Peter Hunold auch auf der Driving Range erleben. Er ist ein fleißiger Trainierer, immer auf der Suche, persönliche Fehler herauszufinden, sie abzustellen, sein Spiel zu optimieren. 2005 hat er schon einmal einen großen Sprung nach vorn gemacht, auf den nächsten will er nicht wieder vier Jahre warten. Seine deutliche Verbesserung, die sich auch an Ergebnissen und Platzierungen festmachen lässt, soll nicht sein letztes Wort gewesen sein, zumal er weder im Trainingsfleiß noch im Engagement auf dem Platz nachlassen will; denn er will in den Grundschiessen noch sicherer werden, sich im kurzen Spiel und auch taktisch verbessern.

Wenn es nicht um Golf geht, fühlt sich Klaus-Peter Hunold wohl in der Gedankenwelt der Anthroposophie; er ist mit seiner Frau in der örtlichen Gruppe der Anthroposophischen Gesellschaft aktiv; er mag klassische Musik, vor allem Bach, liebt sein Motorrad und rennt an Herbst- und Wintertagen als ehemaliger Viermäcker zur individuellen Fitness zweimal wöchentlich zehn Kilometer.

Peter Schütze

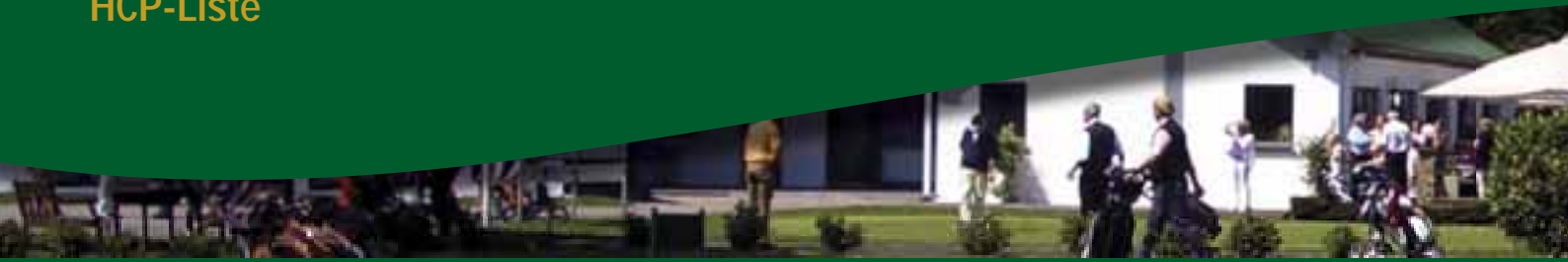
HCP-Liste

Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP
Achenbach	Hans-Jürgen	30,2	Bissa	Carsten	--	Budde	Tom Alexander	--
Ambrosius	Philipp	54	Bitsching-Funke	Marita	54	Budde	Ursula	26,3
Amirfallah	Gerti	54	Block	Monika	54	Buderus	Stefan	12,6
Amirfallah	Manntscher	35,5	Blöcker	Katharina	22,6	Bullock	Alan	11,2
Arnhold	Maria	44	Blöcker	Ron	20,8	Bullock	Desiree	--
Arnhold	Wolfgang	54	Bluhm	Heinz	35,5	Bultmann	Bärbel	14,1
Arnold	Ilse	54	Bluhm	Huberta	34	Bultmann	Harald	12,7
Arnold	Volker	33,7	Bodach	Angelika	43	Bunge	Heinz	21,8
Babienek	Claudia	34,3	Bodach	Björn	20,6	Bunge	Inge	43
Babienek	Manfred	31	Bodach	Udo	33,1	Bußkamp	Bernd	11,4
Balz	Janine	11,8	Bohnhof	Peter	25,3	Bußmann	Barbara	31,5
Balz	Roswitha	27	Böhnke	Christiane	35	Bußmann	Franz Josef	28,7
Balz	Wolfgang	23,9	Böhnke	Kurt	30,2	Busse	Eva Maria	34,6
Bardenhagen	Brigitte	54	Bollhagen	Detlef	17,2	Busse	Ulrike	--
Barnes	Nick	--	Bongert	Hazel	34,5	Busse	Wolfgang	--
Bartels	Hans-Joachim	24,2	Bonsu	Max	11,5	Christoph	Jochen	54
Bartz	Amelie	--	Borchardt	Fred	15,5	Christoph	Karin	36
Baumann	Gerald	30,1	Borchardt	Hannelore	--	Christowzik	Thomas	39
Baumann	Mirjam	46	Bosse-Kohlhaas	Irina	44	Coeppicus	Hans-Josef	22,9
Bäumer	Ulrich	19,7	Bowhay	Peter	22	Coeppicus	Helga	22,2
Baverstock	Alec John	12,6	Brachthäuser	Manfred	34,7	Coerdts	Alexander	--
Bayley	David John	16,9	Brant	Gerd	35,4	Coerdts	Matthias	40
Beatty	Gerard	14,8	Brant	Inga	54	Coerdts	Maximilian	--
Becker	Burkhard	22,4	Breidenbach	Sarah Elisabeth	--	Coleman	Ron C.	--
Becker	Hans-Jürgen	24,5	Bremer	Ernie	30,2	Cornelius	Christine	34
Becker	Marzena	54	Bremer	Frauke	--	Costa	Annemarie	33,7
Becker	Olaf	54	Bruckert	Sylvia	17,4	Costa	Nino	14,3
Beckmann	Rainer	29,2	Bruckert	Ulrich	15,3	Cremer	Erika	24,9
Beckmann	Rolf	21,7	Brückner	Alexander	54	Crofts	Colin	--
Behm	Heinz-Peter	29,9	Brune	Dirk	25,2	Dahlbüdding-Kaluza	Elvira	15,5
Bender	Franz	24,4	Buchbinder	Alexandra	--	Dalinghaus	Isabell	27,4
Bender	Manuela	37	Buchbinder	Martin	15,7	Daniels	David	17,2
Benz	Norbert	13,8	Buchbinder	Susanne	38	Daniels	Gerda	--
Berger	Silke Katharina	54	Büchler-Zeise	Agnes	42	Daniels	Hans Peter	--
Berke	Arnold	37	Büchling	Christa	--	Dashti	Davood	26,4
Berretz	Ursula	--	Buchner	Claus	24,3	Dashti-Daryan	Klaudia	46
Biederbeck	Andreas	40	Buchner	Susanne	24,3	Daubner	Anton	30,2
Biederbeck	Klaus	38	Budde	Fritz-Julius	54	De Zanet	Fabian	--
Biener	Horst	26,5	Budde	Johanna Katharina	54	Dembowski	Günter	35,6
Biener	Monika	14,6	Budde	Jürgen	20,7	Deuter	Gisela	--



Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP
Dieckhöfer	Erika	54	Feldkamp	Nicola	--	Gähner	Martin	31,3
Dieckhöfer	Hans	37	Feuerstein	Angela	28,7	Gerkens	Barbara	32,2
Diedler	Hanne	34,5	Feuerstein	Diethard	8	Gerkens	Norbert	12,7
Dietrich	Klaus	19,2	Feuerstein	Wieland	4,8	Gerlach	Holger	--
Dietrich	Oliver	10,5	Fey	Heinz-Jürgen	19,8	Gerndt	Britta	48
Dimakos	Christos	44	Fiesel	Peer	27,8	Gerndt	Michael	35
Dittrich	Rudolf	23,8	Fiesel-Spönemann	Andrea	21,1	Gerwinn	Florian	4,4
Dittrich	Ruth	32,6	Figge	Christiane	8,4	Geschwind	Uwe	--
Doert	Erich	54	Figge	Frank	14,2	Gewert	Helma Inge	--
Doert	Martina	54	Figge	Lucas	7	Gewert	Knut	--
Döhler	Brigitte	19,6	Fischer	Günter	12,5	Gewert	Nora	--
Döhler	Norbert	10,4	Fischer	Horst	21,9	Gewert	Sarah	--
Dohmann	Dieter	23,7	Fischer	Wolfgang	35,1	Gewert	Stella	--
Dollar	Birgit	19,9	Fittkau	Dirk	15,4	Gieser	Thomas	28,2
Dollar	Joachim	12,7	Flecke	Thomas	43	Gobran	Michael	--
Dongard	Sabine	19,7	Flecke	Vera	44	Gockel	Gisela	34
Döring	Volker	32	Flick	Helga	--	Gockel	Hermann	31
Dose	Inge	27,7	Flore	Ingrid	33,5	Göge	Birgit	54
Dose	Kevin Tim	23,6	Flottmann	Jürgen	34,2	Göge	Helmut	44
Doulis	Kimon	9,9	Flottmann	Thomas	37	Göge	Ilona	25,1
Dragonja	Birgit	16,6	Fock	Doris	20	Göge	Marc-Stefan	26,9
Dragonja	Shari	54	Fock	Harald	12,9	Göge	Wolfgang	14,6
Drees	Steffen Lorenz	5,3	Forde	Tara-Fay	--	Golla	Marianne	24,6
Duffe	Lea	50	Frank	Angelika	16,2	Golla	Werner	13,9
Düpp	Sophie	--	Freund	Ingrid	25,1	Golling	Florian	25,1
Ebermann	Rolf	--	Freund	Karl-Heinz	33,1	Göllner	Lothar	21,9
Eckhard	Lothar	25,9	Fricke	Dieter	31,3	Gorn	Marianne	33,5
Epking	Sonnhilde	38	Fricke	Florian	--	Gösche	Tristan	5,2
Ermert	Falk-Thorsten	35,2	Fricke	Karin	33,7	Gosemärker	Martin	--
Ernst	Horst	11,3	Fricke	Nadina	--	Gosemärker	Sabine	--
Eschenberg	Gerda	33,8	Frickhöfer	Rainer	54	Götte	Axel	21,9
Espeloer	Arnold	19,7	Fritsch	Dieter	20,6	Götte	Elisabeth	29,1
Espeloer	Margret	17,8	Fröhner	Karin	37	Gottlieb	Anneliese	37
Evers	Antje	39	Fröhner	Michael	26,4	Götz	Hans	37
Exner	Anette	23,2	Frommert	Jörg	30,6	Goyke	Dirk	28,9
Exner	Peter	12,5	Frommert	Tanja	36	Graczyk	Bruno	17
Faulhaber	Rainer	10,5	Fuchs	Willy	--	Graczyk	Ingrid	16
Feindler	Birgit	30,9	Funke	Dieter	10,5	Graf	Eberhard	44
Feindler	Michael	37	Gabel	Horst	54	Graf	Joachim	11,1
Feldkamp	Frank	29,8	Gähner	Katja	--	Graf	Regina	33

HCP-Liste



Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP
Graf	Renate	35,7	Herzmann	Detlef	32	Jaeschke	Roger	15,5
Greive	Mechthild	54	Herzmann	Franziska	52	Jesse	Erich Werner	29,5
Grimme	Katja	28,6	Herzmann	Paul	50	Jesse	Thomas	29,7
Grimme	Ralf	16,4	Hieke	Lennart	--	Joester	Claudia	24,7
Grobe	Dieter	26,2	Hild	Maren Victoria	54	Jonas	Hannelore	--
Grochoff	Anneliese	39	Hinz	Wilhelm	39	Jonas	Ulrich	--
Grochoff	Bernd	41	Hoffmann	Alexander	30,2	Jonasson	Kati	--
Grosser	Georg	--	Hoffmann	Florian Lenard	54	Jonasson	Klaus	27,4
Grundeis	Karlheinz	23,7	Hoffmann	Katharina	43	Jordan	Irma Eleonora	17,2
Grundeis	Kerstin	54	Hoffmann	Sebastian Calvin	50	Jordan	Knut	13,9
Gunkel	Horst	29,9	Hoffmann	Till	4,7	Jordan	Peter	23,3
Gunkel	Sigrun	24,4	Hoffmann	Wolf	7,9	Jordan-Affolter	Hanna	20,8
Hahn	Elke	37	Hohoff	Karin	34,4	Joseph	Heidemarie	20,6
Halbey	Christina	25,6	Hohoff	Karl-Heinz	36	Joseph	Jasper	10,3
Halbey	Manfred	8,2	Hoja	Dieter	30,3	Joseph	Rolf	15
Halbey	Vera	21,3	Hollmann	Friedhelm	54	Josephs	Andrè	--
Hannappel	Claudia	21,7	Holz	Sebastian	46	Josephs	Klaus	54
Harde	Jürgen	20,6	Homann	Hanspeter	52	Josephs	Marc	--
Hartmann	Dirk	--	Homann	Marianne	38	Jost	Heinrich	24,4
Hartmann	Margit	31,1	Homann	Rudolf	31,2	Jücker	Max	54
Hartmann	Ursula	--	Homann	Waltraud	37	Jung	Jürgen	23
Hartmann	Walter	54	Homann	Wolfgang	54	Kaessmann	Carolin	37
Haselhoff	Rolf	52	Hornung	Rainer	--	Kaessmann	Jutta	24,7
Haselhoff	Thomas	--	Howe	Gerhard	45	Kaessmann	Werner	13,5
Haselhoff	Thorsten	--	Huck	Ludwig	38	Kaiser	Stefan	16,4
Hauffe	Lino	54	Huck	Petra	34	Kampmann	Helmut	12,1
Heinemann	Werner	25,6	Hummelbeck	Ulrike	38	Kampmann	Klaus	54
Heinz	Aloys	54	Hunkemöller	Frederik	54	Kampmann	Ursula	54
Heinze	Guido	--	Hunkemöller	Julius	--	Kanngießer	Lennart	30,5
Heinze	Harald	25,9	Hunkemöller	Manfred	--	Kapischke	Angelika	34,5
Heinzel	Claus	22,8	Hunn	Nanni	31,2	Kapp	Bettina	30,7
Heinzel	Karin	24,3	Hunold	Klaus Peter	8,3	Katkic	Hans-Julius	21,7
Heisig	Oskar	37	Hunold-Goldmann	Ilse	52	Katkic	Mechthild	31,4
Heitmann	Dieter	32,4	Hunt	Richard	12,8	Kauermann	Günter	54
Hellmann	Herbert	31,7	Iciek	Massimo	5,9	Kauermann	Marie-Luise	54
Henke	Josefin	54	Ihmann	Dieter	16,3	Kaufhold	Frank	10,1
Henkel	Philipp	54	Ihmann	Ursula	31,7	Kelkel	Heike	24,1
Henze	Karin	34,7	Ingram	Cyril George	--	Kelkel	Rainer	16,1
Hertwig	Annette	54	Ingram	Gabriele	--	Kern	Eberhard	46
Hertwig	Detlev	23,8	Jacobs	Gert	18,9	Kersting	Oliver	25,5



Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP
Kerstinger	Sylvia	26,5	Köster	Hermann	10,8	Künstler	Dieter	12,9
Kießling	Marius	--	Köster	Ingrid	30,6	Künstler	Hildegard	31,5
Kimm	Christel	28,2	Kostka	Gereon	25,1	Kunze	Susanne	20,3
King	John	30,1	Kostka	Günter	37	Kuschke	Michael	22,2
Kirchhof	Karin	52	Kostka	Iris	44	Langendorff	Hans-Ulrich	35,6
Klemm	Karl-Heinz	35,2	Kostka	Tobias Enno	13,9	Langendorff	Karin	35
Klemm	Petra	54	Kottmann	Arne	27,2	Langner	Horst	54
Klems	Hannelore	28	Kottmann	Birthe	27,4	Lasshof	Britta	41
Klepczynski	Max	54	Kottmann	Dörthe	28	Lehn	Sabine	27,6
Klingbeil	Dieter	51	Kottmann	Hans-Jürgen	29,9	Leis	Franz	39
Klingbeil	Marion	35	Kotulla-Jacobs	Ute	25,2	Leis	Heidi	35,9
Klischan	Kai	16,3	Kracke	Ulrich	34,9	Lenz	Reinhard	40
Klischan	Timo	8,6	Kraft	Wolfgang	33,9	Leonhardt	Christian	29,2
Klönne	Brunhild	--	Krahmann	Irmgard	27,1	Leonhardt	Julia-Heike	54
Klönne	Gisela	--	Krahmann	Joachim	--	Leverington	Colin David	6
Klönne	Leonie	--	Kramann	Norbert	54	Lichtner	Andreas	28,3
Klönne	Pia	--	Krause	Alexandra	34,4	Lindner	Marita	36
Kloppenburg	Claudia	27	Krause	Markus	30,4	Lingenauber	Barbara	25,9
Kloppenburg	Uwe	29,2	Krause	Michael	22,1	Lingenauber	Udo	21,2
Kober	Fritz	32,8	Krause	Ricarda	37	Lingnau	Christel	40
Koch	Marcel	22	Kreikenberg	Alexander	27,6	Lingnau	Heinz	28,7
Koecker	Werner	26,5	Kreklow	Renate	26	Lingnau	Michael	23
Kohlbecher	Dorothee	33,9	Kreklow	Rudi	18,7	Linke	Erika	22,2
Kohlhaas	Alexa	--	Kreutz	Hans Robert	23,8	Linke	Thorsten	13,6
Kohlhaas	Lorenz	--	Krieg	Anke	23,7	Linke	Werner	17,6
Kohlhaas	Markus	45	Kroh	Günter	26,7	Liphofer	Peter	19,9
Kohls	Helga	54	Kroh	Monika	15,4	Lode	Klaus	--
Kohls	Helmut	26,1	Krösche	Gabriele	54	Lode	Marc	--
König	Immo	26,1	Krösche	Klaus	23,6	Lode	Susan	--
König	Margaretha	36	Krösche	Stefan	33,5	Loeffler	Anja	54
Köpke	Martin	28,6	Krüger	Carsten	24,2	Loeffler	Veit	32,5
Köpke	Susanne	24,6	Kubsch	Helmut	17,4	Löser	Andrea	54
Koppenberg	Hans-Peter	37	Kubsch	Liselotte	54	Lott	Hildegard	26
Koppenberg	Marietta	33,5	Kuhl	Wolfgang	54	Lott	Martin	26,6
Koritzius	Dirk	24,3	Kuhlmann	Annette	31,8	Lott	Monika	--
Koritzius	Max	--	Kuhlmann	Carsten	36	Lott	Robert	--
Koritzius	Sabine	--	Kuhlmann	Daniela	32,5	Loycke-Zimmermann	Karin	37
Körner	Hans-Oscar	37	Kuhlmann	Paul-Gerhard	27,5	Lücker	Paul	31,2
Körning	Edeltrud	34,5	Kuhlmann	Stephanie	54	Ludwig	Christiane	19,9
Körning	Hermann	17,6	Kuhn	Tim	7	Lueg	Friedrich-Wilhelm	--

HCP-Liste

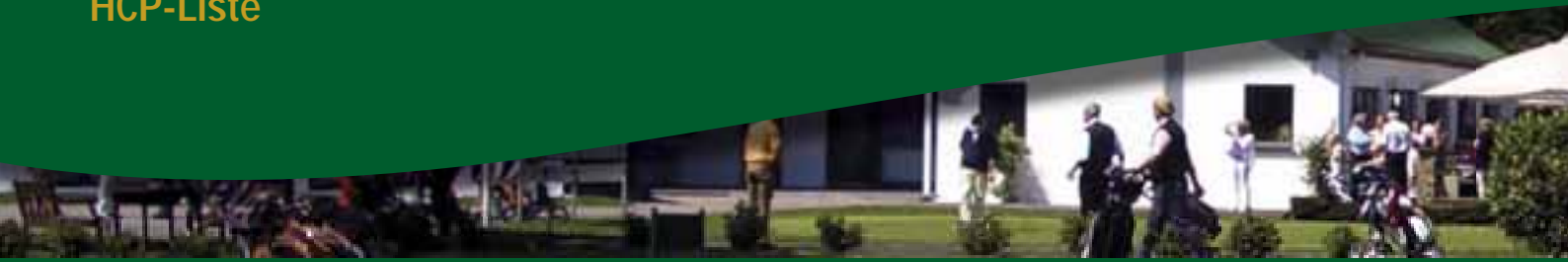


Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP
Lueg	Hans-Jochen	37	Müller	Angelika-Katharin	28,1	Päuser	Peter	54
Lueg	Margret	54	Müller	Claudia	37	Pawelz	Manfred	54
Lutter	Achim	37	Müller	Hans-Joachim	41	Peetoom	Jesper	--
Maffei	Barbara	34,2	Müller	Reinhold	19,7	Peetoom	Michiel	6,7
Maffei	Udo	25	Müller	Simon Tobias	25	Peetoom	Sandra	17,1
Magens	Michel	24,9	Müller	Wolfgang	54	Peetz	Heidemarie	13,4
Mahlmann	Dieter	37	Naton	Michael	16,6	Peetz	Paul	24,1
Mahlmann	Margarete	54	Neisemeier	Lukas	8,4	Pelle	Klemens	--
Maksyutov	Andrey	54	Neisemeier-Sander	Silvia	30,1	Peppmeier	Ingrid	54
Mallach	Peter	--	Neisemeier	Simon	24,2	Peters	Gisela	--
Marquardt	Joachim	11,4	Nelken	Axel	8,1	Peters	Ranjan	--
Marquardt	Katja	--	Nelken	Horst	29,8	Peters	Ursula	18,8
Marsch	Detlef	18,4	Nelken	Ingeborg	28,7	Petrausch	Georg	34,6
Marx	Anna	--	Nelken	Nina	20,9	Petz	Andreas	12,6
Marx	Stephanie	10,2	Neuhaus	Klaus	24,7	Petz	Erich	14,7
Maschmann	Eva	44	Neuhaus	Marlies	29,6	Petz	Gertrud	19,3
Matzat	Artur	29,4	Neumann	Erika	43	Pfeiffer	Christel	54
Matzat	Ilona	33,3	Neumann	Georg	30,6	Piel	Ingrid	35,2
Mayer	Ingrid	17,3	Neumann	Margret	24,4	Pipke	Jonas	54
Meier	Barbara	24,5	Neye	Gunther	30,1	Pipke	Jürgen	25,4
Meissner	Hans Dieter	--	Neye-Bardos	Julia	54	Pipke	Ronja	--
Meissner	Ulla	--	Niederhagemann	Christian	11,6	Pittelkau	Lara Melina	26
Meister	Robin	54	Niederstebruch	Jürgen	36	Planz	Heinz Georg	33,5
Meister	Timo	13,5	Niederstebruch	Ursula	45	Planz	Thomas	54
Menzel	Martina	54	Niedzielski	Ilse	54	Podschadli	David	47
Meyer	Frauke	29,6	Niedzielski	Peter	26,9	Podschadli	Gabriele	45
Meyer	Uwe	22,5	Nöckel	Elisabeth C.	24,1	Podschadli	Udo	28,4
Meyer zu Natrup	Anke	36	Nöckel	Hermann Otto	15,4	Poetsch	Christel	33,7
Meyer zu Natrup	Tim	24,7	Norden	Heidi	54	Poetsch	Walter-Dietrich	54
Michaelis	Edmund	30,7	Nunkesser	Marc	--	Polinski	Konrad	36
Michaelis	Ursula	54	Oberschulte	Gerhard	54	Polinski	Niels	--
Modrok	Daniela	10	Osterwald	Dieter	28,8	Pommerening	Rita	45
Mohr	Andreas	31,7	Otto	Elfriede	21,1	Pommerening	Werner	19,5
Mohsakowski	Herbert	24,9	Otto	Herbert	27,5	Poole	Colin	24,9
Möller	Heiner	20,9	Paduch	Thomas	54	Poppek	Ulrich	10,3
Mörmel	Frohmut	37	Pamp	Erik	--	Pott	Thomas	54
Mörmel	Gerhard	30,1	Panitz	Peter	47	Power	Ronald	13
Möschter	Annette	54	Parkinson	Jürgen	33,6	Power-Mikus	Beate	17,4
Möschter	Jürgen	31,9	Parkinson	Karin	25,9	Prange	Monika	41
Mösta	Timo	54	Päuser	Heidrun	35,5	Prange	Wolfgang	17,7



Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP
Preyss	Dietrich	23,7	Rettig	Gerda	33,8	Saß	Klaus-Ulrich	21
Preyss	Karin	54	Rettig	Wolfgang	24,2	Schaaf	Bernhard	46
Pückoff	Gabriele	--	Richter	Falk	46	Schaaf	Malte	--
Queins	Hans-J.	29,4	Riedl	Rüdiger	--	Schäfer	Heinz	36
Queins	Irmhild	43	Riemer	Christel	32,9	Schäfermeier	Julian	45
Quentmeier-Kittel	Angelika	33,1	Riemer	Joachim	28,8	Schäfers	Karin	31
Rabanus	Tilman	--	Riester	Helmut	18,3	Schaper	Roswitha	--
Rabenschlag	Anne	54	Rodorff	Sabine	28,3	Scharnetzki	Heinz	15
Rabenschlag	Klas Hendrik	36	Rogowski	Calvin	54	Scharnetzki	Vera	17,5
Rabenschlag	Werner	30,5	Rosskoth	Klaus	27,8	Scheerbaum	Anna	54
Raskop	Dietmar	32,5	Roszak	David	13,1	Scheerbaum	Eva	--
Raskop	Ingrid	28,5	Rötzel	Heinz-Udo	22,1	Scheerbaum	Kristin	38
Raskop	Jens	18,2	Rötzel	Sonja	31,9	Scheerbaum	Peter	19,8
Rathgeber	Christian	54	Rübenkamp	Hubertus	33,9	Scheffler	Helga	54
Rathgeber	Doris	12,5	Rübenkamp	Karen	45	Scheffler	Peter	32
Rathgeber	Rainer	16,3	Rübenkamp	Lisa-Kathrin	5,6	Schenk	Hans Helmut	--
Recksiek	Hans-Jürgen	22,7	Rübenkamp	Markus	13,9	Scherr	Thomas	--
Recksiek	Sieglinde	--	Rübenkamp	Moritz	--	Schewerda	Helga	22
Reich	Jonas	--	Rübenkamp	Ute	18,2	Schilling	Heinz	33,5
Reinecke	Helga	33	Rummenigge	Calvin	8,6	Schilling	Karin	54
Reinecke	Udo	25,3	Rumpff	Edith	32,5	Schimpf	Paul-Gerhard	36
Reinelt	Franz-Peter	29,2	Rumpff	Rolf	45	Schirp	Hubertus	54
Reinicke	Alfred	39	Rundholz	Cornelia	35,6	Schirp	Kira	54
Reith	Anne-Marie	33,5	Rundholz	Hanspeter	13,1	Schlatmann	Günther	23,5
Reith	Christine	27,5	Rundholz	Hildegard	54	Schlatmann	Marie Ursula	30,3
Reith	Walter	34,7	Rundholz	Jana	54	Schlingmann	Dirk	23,1
Reitis	Bärbel	39	Rundholz	Joe	54	Schlingmann	Jan	8,9
Reitis	Dirk	37	Rundholz	Paul	25,1	Schlingmann	Ute	20,8
Reitis	Leif	26,2	Rundholz	Stefan	25,7	Schlüter	Anneliese	33,1
Reker	Marlon	27	Rundholz	Tom Stefan	--	Schmidt	Elke	54
Renkhold	Dirk	16,8	Saager	Renate	36	Schmidt	Heinz-Dieter	29,2
Renkhold	Evy	17,5	Saager	Wilhelm	28,5	Schmidt	Marita	32,2
Renkhold	Lina	18,8	Saftig	Reinhard	9,7	Schmidt	Reinhard	17,8
Renkhold	Ylvi	24,3	Sallamon	Martin	34	Schmidt	Rüdiger	33,2
Rennert	Heidrun	42	Salomon	Christa	47	Schmitt	Borghild	20,4
Rennert	Karl-Heinz	31,8	Salomon	Gert	27,3	Schmitt	Karl	17,5
Rennert	Peter	42	Sander	Dirk	23,4	Schmitz	Bastian	1,9
Rensmann	Elisabeth	54	Sandmann	Jürgen	54	Schmitz	Martina	24
Reschke	Michael	29,9	Sänger	Stefan	34	Schmitz	Rainer	11,4
Reschke-Mönkediek	Ursula	36	Saß	Elke	20,5	Schmucker	Harriet	43

HCP-Liste



Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP
Schneider	Brigitte	--	Schütze	Karin	54	Steinig	Helge	13,3
Schneider	Thomas	10,2	Schütze	Peter	37	Steinsiek	Paul	21,7
Schneider	Uwe	20,1	Schwalzenberg	Björn	50	Stelzner	Rudolf	--
Schoen	Gabriele	45	Schwarzbach	Jochen	10,2	Stemmelen	Patrick	32,6
Schoen	Heinz-Dieter	15,1	Schwarzbach	Karin	32,6	Stemmelen	Yannick	46
Schoen	Jennifer Dana	--	Schwarzbach	Maximilian	5	Stewart	Brigitte	25,4
Schoen	Laura Rebecca	--	Schwarzbach	Michaela	13,7	Stewart	Dennis	33,2
Schoen	Vanessa Rabea	--	Schwarzbach	Moritz	16,1	Stewart	Gordon	--
Schöler	Andrea	31,9	Schwarzenhölzer	Beate	40	Stewart	Mark	--
Scholl	Ulrich	35,1	Schwarzkopf	Uwe	36	Stiebritz	David	54
Scholl	Ute	32,2	Schwichtenberg	Ekkehard	--	Stiebritz	Dieter	32,1
Scholten	Isi	54	Seebacher	Maximilian	54	Stiebritz	Helga	30,6
Scholten	Rainer	33,3	Seebacher	Walter	12,5	Stiegemann	Carolin	35
Schönfeld	Barbara	37	Seemeyer	Elfi	36	Stiegemann	Gabriele	29,9
Schönfeld	Burkhard	30,2	Seemeyer	Peter	21,7	Stiegemann	Torsten	14,6
Schreiber	Martin	11,4	Seidler	Christian	12,4	Stiegemann	Viviane	33,5
Schröder	Christel	32,1	Seidler	Hans-Dietrich	23,4	Stiegler	Karin	--
Schröder	Reinhard	36	Seidler	Marianne	35,1	Stippel	Catrin	8
Schröder-Janek	Hannelore	17,8	Seidler	Nadja	--	Stippel	Charlotte	19
Schrull	Rolf	54	Seiferth	Holger	10,9	Stippel	Herbert	17,7
Schuffenhauer	Timm	35,2	Siegler	Gabriele	13,3	Storck	Britta	41
Schuffenhauer	Ulrike	19	Siegler	Udo	14,7	Storck	Heinz	10,5
Schulte	Elmar	24,8	Siemssen	Gudrun	23,6	Storck	Karin	23,6
Schulte	Margret	41	Sievers	Bernhard	20,8	Storck	Michael	26,2
Schulte	Reinhold	27,5	Sievers	Gerlinde	34,4	Stracke	Nina	--
Schulte	Sebastian-R.	33	Sievers	Lisa	36	Stracke	Tim	--
Schulte-Lücker	Ursula	30,7	Sievers	Marie-Christine	--	Stratesteffen	Eva	33,6
Schulz	Andrea	--	Simon	Guntram	14,6	Stratesteffen	Friedhelm	19,3
Schulz	Carola	35,2	Simonova	Irena	24,4	Straub	Jannik	--
Schulz	Cornelia	34,5	Sommer	Andreas	32	Striegler	Klaus	12,2
Schulz	Dieter	23,8	Sommer	Claudia	--	Striegler	Ruth	19,6
Schulz	Ralf-Michael	--	Sommer	Guido	35,2	Striewisch	Herbert	23,4
Schulz	Robert	54	Spaeing	Sigrid	31,4	Strube	Bärbel	27
Schulz	Roswitha	54	Spönemann	Martin	31,5	Strube	Rolf-Dieter	33,9
Schulze	Barbara	25,1	Spoo	Christine	19,8	Strysch	Christian	33,5
Schulze	Roswitha	26,7	Staegemeir	Helga	22,7	Sturhan	Karin	27,1
Schulze	Uwe	21,5	Ständer	Rolf	8,2	Sturhan	Rüdiger	18,1
Schüpphaus	Ursel	34,2	Starke	Klaus	34,2	Stürs	Knut	29,3
Schüssler	Renate	--	Starke	Margret	32,2	Stürs	Malene	26
Schütte	Lars Christian	3,6	Stein	Frank	18,2	Stüwe	Thomas	11,6



Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP	Nachname	Vorname	HCP
Tacke	Beowulf	35,5	Vogt	Dirk	18,3	Westermann	Bernhard	29,2
Tacke	Brigitte	30,4	Voigts	Monika	54	Westermann	Marlies	49
Täger	Gisela	54	von Beulwitz	Karola	54	Westermann	Moritz	--
Täger	Günter	30,3	von Beulwitz	Wolfram	34,8	Westervoß	Ute Gabriele	21,8
Tantzen	Jürgen	16,1	von Dewall	Hans	54	Westrum	Mechthild	17,4
Tantzen	Karin	15,4	von Dewall	Heidrun	29,8	Wichardt	Hans-Jürgen	33,9
Tantzen	Maren	30,7	von Oeynhaus -Brüne	Katja	24,3	Wiechers	Ursula	--
Tausch	Inge	23,6	Vonier	Catherine	34,2	Wiesenhöfer	Heinrich	15,6
Tausch	Uwe	35,5	Vortherms	Bernd	18,2	Wiesmüller	Peter	15,3
Tautz	Ursula	40	Vortherms	Elisabeth	37	Wiesmüller	Renate	22,9
Theis	Ralph	--	Voß	Reinhild	26,8	Wigger	Willi	26
Thiel	Bruni	--	Wagener	Reiner	34,5	Wilkening	Ekkehard	33,9
Thiel	Wolfgang	--	Wälter	Brigitte	18,3	Winterkamp	Dorette	18,3
Thiemann	Alys	--	Walter	Heinz	23,1	Winterkamp	Philip	39
Thiemann	Michael	--	Wälter	Horst	28,2	Winzer	Ingeborg	14,5
Thornton	Angus	7,7	Walter	Louise	36	Wischnewski	Günter	27,9
Tietz	Marc-Oliver	22,7	Wälter	Till	--	Wittenbreder	Jürgen	27,1
Tillmann	Bernd	19,5	Walter	Ulrich	25,4	Wittkopp-Vega	Anja	--
Tillmann	Kirsten-Diana	--	Walther	Gudrun	30,7	Wrede	Detlef	12,2
Timpe	Tim	16,4	Walther	Manfred J.-K.	35,8	Wulff	Gabriele	54
Tingelhoff	Beate	54	Walther	Stephanie Kathari	19,6	Wulff	Rainer	35,2
Tingelhoff	Bernd	54	Warns	Christian	54	Wurster	Dirk	12,5
Tölle	Wolfgang	54	Weber	Malena Cara	54	Wütig	Annemarie	--
Trelle	Sandra	20,3	Weber	Sina	--	Wütig	Hans-Joachim	15,3
Triebold	Joachim	51	Weidemann	Gunde	29,7	Yarlett	Terence	20,3
Uelsberg	Karlheinz	14,4	Weijers	Amelie-Rieke	54	Zacher	Gerhard	36
Uelsberg	Wido	23,8	Weijers	Monika	24,4	Zacher	Hans G.	--
Uffelmann	Tim	4,7	Weikert	Norbert B.	38	Zarifoglu	Leon	54
Ulbrich	Franziska	54	Weiler	Elly	34,2	Zdobinski	Inge	32,7
Ulbrich	Harald	33	Weinberg	Peter	--	Zdobinski	Udo	27
Valkovic	Alexandra	35,6	Weingärtner	Helmut	30,3	Zeise	Frajya	54
van Bremen	Angelika	37	Weise	Alexander	22,9	Zeise	Jörn	38
van Bremen	Georg	24,1	Weise	Bettina	34,7	Zeise	Leif	--
Veldtrup	Peter	23,7	Weise	Karsten	23,1	Zumbrink	Klaus	33
Vetter	Michael	33,5	Wendt	Helga	32			
Vetter	Verena	29,1	Wendt	Herbert	18,7			
Viehe	Brigitte	21,6	Wenke	Beate	30,8			
Viehe	Joachim	30	Wessel	Jannik	46			
Vogel	Josef	30,7	Wessel	Marion	54			
Vogely	Jelle	8,8	Wessel	Markus	40			



Das Jubiläumsjahr – ein Glücksjahr für den Sportwart Buderus zieht Bilanz: Vier Aufstiege und Qualität bei „Open“ und Stadtmeisterschaften

Im Jahr des Jubiläums elf Mannschaften (einschließlich Jugend) gemeldet – soviel wie nie. Im Jahr des Jubiläums vier Aufstiege gefeiert – soviel wie nie. Im Jahr des Jubiläums bei den „Open“ von Quantität und Qualität spektakuläre Zahlen erreicht – soviel wie nie. Bei den Stadtmeisterschaften im Herren-Bereich in der Breite bärenstark – so gut wie nie. Was will ein Sportwart mehr!

Stefan Buderus ist mit seiner zweiten Saison in verantwortlicher Position denn auch „hochzufrieden“. Und an dieser Einschätzung ändert auch die Tatsache nichts, dass das Jugendteam I (aus der Regionalliga) abgestiegen ist und auch die Jungseniorinnen A die dritte Liga nicht halten konnten. „Im Sport ist Auf und Ab die natürlichste Sache der Welt. Erfolg ist eine schöne Sache, die Freude bringt; Misserfolg ist keine Katastrophe, sollte Ansporn und Motivation für neue und bessere Leistungen sein“, meint Buderus.

Daraus, dass ihm das DMM-Team der Herren und die Schniewind-Mannschaft, die beide in souveränem Stil nach oben marschieren sind, besonders am Herzen liegen, macht der RSB-Sportwart gar keinen Hehl: „Das ist auch eine Folge der Nähe, die ich zu den nahezu identischen Mannschaften habe. Vom Alter bin ich ja noch gar nicht so weit weg von ihnen.“ Und gerade weil er ein enges Verhältnis zu ihnen hat, setzt er großes Vertrauen in sie. „Bei ihrem Potential“, sagt Buderus, „müsste die Schniewind-Truppe eigentlich 2010 nochmals aufsteigen, immer vorausgesetzt, sie bekommt nicht einen übermächtigen Gegner wie etwa Hummel-



Überaus zufrieden: Stefan Buderus

bachau zugelost.“ Buderus gehört selbst zu einem Aufstiegsteam, dem der Jungsenioren I, das von einem beim Start erarbeiteten Polster bis ins Ziel zehrte. Sehr angehtan ist er von den Senioren I, „die sich zu einer homogenen Mannschaft entwickelt haben“. Deshalb ist der Sportwart auch überzeugt, dass sich die beiden Aufsteiger in ihren neuen Klassen behaupten werden. Von den Jungsenioren II, den zwei Mannschaften der Jungseniorinnen und den Seniorinnen erwartet er, „dass sie sich individuell und als Teams weiterentwickeln und dadurch einen höheren Leistungsstandard erreichen“.

Mit Bedauern hat Buderus auf die Entscheidung von Steffi Marx reagiert, nach zweijähriger Tätigkeit das Amt des Ladies' Captain abzugeben: „Wir sind zusammen angetreten, haben gut zusammengearbeitet und gemeinsam manch Positives auf den Weg gebracht.“

Darunter fällt auch die intensivierte sportliche Breite mit dem erweiterten Angebot von Neun-Loch-Turnieren und verschiedenen Familien-Wettbewerben. „Da ist der Club gut aufgestellt.“ Ähnlich positiv beurteilt der Sportwart auch das Verhältnis zur Golfschule Weijers, das sich durchaus positiv darstelle, auch wenn er sich eine noch engere Verzahnung von Golfschule und Club wünsche.

Bei allen sportlichen und organisatorischen Fortschritten, die der Club in jüngerer Vergangenheit gemacht hat, steckt nach Buderus' Meinung „bei uns noch manches in den Kinderschuhen“. Er ist voller – ungeduldigem – Tatendrang, hat viele Ideen und Pläne, von denen er jedoch weiß, „dass sie sich nicht von heute auf morgen umsetzen lassen, dass alles wachsen muss.“ Aber Buderus will dran bleiben: So an einem höher dotierten Sportetat, um den Mannschaften mehr anbieten zu können, u. a. auch mehr Jugendtraining; so an neuen Turnieren wie einer „Hellweg-Trophy“, an der RSB-Station bei der Golf-Woche Ruhr, an einem Ärzte-Turnier; so an einem aus Greenkeepern und Platzwart gebildeten Effekteam, das auf dem Platz Detailarbeiten, wie den zweiten Cut und die Vorgrüns abdeckt.

Stefan Buderus ist der Jüngste im Vorstand, deshalb darf er der Dynamischste sein.

Peter Schütze



Schniewind: Start-Ziel-Marsch in den Aufstiegsjubil Trainer Duncan Hannak geht nach dem Finale im Teich baden

Die Gruppenauslosung hatte das Ziel vorgegeben: In diesem Jahr muss der Schniewind-Aufstieg her! So hatte sich die RSB-Truppe, die bis auf die beiden Aufsteiger Golf Range und Werl die gleichen Gruppenegegner wie in der Saison 2008 vorfand, selbst in die Pflicht genommen. Und sie hat sie in überzeugendem Stil erfüllt.

Mit 120 Schlägen Vorsprung vor dem GC Unna-Fröndenberg schaffte der Royal Saint Barbara's GC als fünffacher Tagessieger und einmaliger – Zweiter den Aufstieg in die 3. Liga. Gleich am ersten Spieltag setzte die RSB-Mannschaft ein Zeichen: Auf dem Haarstrang-Kurs

ihres schärfsten Widersachers nahm sie den Gastgeber sieben Schläge ab und unterstrich damit nachdrücklich ihre Titelambitionen. Auf eigenem Platz setzte der RSB am vorletzten Spieltag dann noch ein Glanzlicht. Er spielte mit 29,8 das beste Schniewind-Ergebnis, das er je erreicht hatte. Dann aber folgte kein strahlendes Finale, das sich Trainer Duncan Hannak gewünscht hatte. Aber weder die Platzverhältnisse in Werl mit engen Fairways und winzigen Grüns noch das scheußliche Wetter mit Wind und Dauerregen waren dazu angetan, die Spieler zu Höchstleistungen zu motivieren. Einzig Steffen Lorenz Drees schienen diese Widrigkeiten

nichts auszumachen. Er absolvierte den zweimal zu spielenden Neun-Loch-Kurs mit für die Verhältnisse prächtigen 74 Schlägen. Insgesamt aber summieren sich die Vorstellungen der Dortmunder zu 81 Schlägen über CR-Wert, ihr schlechtestes Ergebnis der gesamten Runde, das hinter Werl den zweiten Platz bedeutete. Es trübte indes die Siegesfreude und den Aufstiegsjubil im heimischen Clubhaus in keiner Weise. Duncan Hannak musste ein Bad im Teich vor der 18 nehmen, weil die Mannschaft das so wollte. Und diesen Wunsch hatte sie an diesem Tag frei.

Peter Schütze



Erleben Sie modernste Therapien in modernstem Ambiente !



Golf-Physiotherapie
Rehasport
Krankengymnastik
Sportphysiotherapie
Lymphdrainage
Präv. Rückenschule
Massage



go physio
Praxis für Physiotherapie

Berke & Bujnowski GbR • Panoramacenter, Feldbank 1 • 44265 Dortmund Wellinghofen
Fon +49 (0)231 - 49 68 321 • Fax +49 (0)231 - 49 68 323

www.gophysio.de



Das Schniewind-Team unter Duncan Hannaks kritischer Lupe Perspektiven von Steffen Drees bis Tim Uffemann in einer Mannschaft mit erheblichem Potential



Der Aufstieg des Schniewind-Teams war für Duncan Hannak ein doppeltes Geschenk: Einmal zu seinem 30. Geburtstag, zum anderen zu seinem 10-jährigen Jubiläum in der Golfschule Weijers und beim RSB. In Oldenburg als Kind einer englischen Mutter und eines deutschen Vaters geboren, kam er als Zwölfjähriger zum Golf, weil er in den Ferien im Garten seiner Großmama in England in einem Schuppen ein Golfbesteck aus den 30er Jahren fand und damit im Garten zu üben begann. 2000 begann Duncan Hannak seine Ausbildung zum Pro bei Joep Weijers und blieb nach bestandenen Examina im April 2004 in dessen Golfschule. Er kennt das Schniewind-Team aus dem Effeft und analysiert im Folgenden im einzelnen seine Entwicklung, Programme und Perspektiven.



Wieland Feuerstein (21), Handicap 4,8, ist ein guter Mann; denn er kann sehr fleißig sein. Allerdings hatte er 2009 offensichtlich Probleme, Studium, Hospitierings-Aufwand und Sport zeitmäßig zu koordinieren, so dass das Training ein wenig gelitten hat. Von

der inneren Stabilität ist er ein sehr ausgeglichener Typ, der seine Stärken und Schwächen genau kennt. Eine gewisse technische Umstellung erklärt, weshalb Wieland eine Diskrepanz in seinen Scores hat: In Stahlberg spielte er -1, im Fröndenber-

ger Gut Neuenhof war er mit +19 der Streicher. Für ihn gilt: Wenn er sich technisch wohl fühlt, ist er ein starker Spieler. Wenn sein Selbstvertrauensbalken gerade steht, ist er zu verblüffenden Runden fähig. Ich bin sicher, wir werden das erleben.



Tristan Gösche (26), Handicap 5,0, zählt schon in seinem ersten Jahr beim RSB zu der „Bank“; das sind die Spieler, die eigentlich nie unter einem gewissen Niveau vom Platz kommen.

Er ist ein technischer Spieler, der sein Spiel sehr gut regulieren kann, vor allem auch dann, wenn es nicht wie gewünscht läuft. Dann nimmt er seine Emotionen zurück, denkt nur noch von

Schlag zu Schlag. Für die nächste Saison arbeitet er an seinem kurzen Spiel. Dabei soll seine oberste Priorität auf dem Lesen der Grüns liegen, damit seine Rundenergebnisse noch besser werden.

Steffen Lorenz Drees (24), Handicap 5,3, wirkt nach außen hin gelassen und total ausgeglichen, ist aber ein Gefühlsspieler. Deshalb muss er darauf achten, dass sich äußere Rahmenbedingungen nicht negativ auf sein Spiel auswirken; er muss auch lernen, den Druck in sich selbst zu bewältigen. Das verlangt einen roten Faden in seinen Aktionen, ein Konzept, das ihm zeigt, wie, wo und wohin er sich auf dem Platz bewegt. Steffen hatte zuletzt seine zweifellos noch vorhandenen technischen Defizite gut unter Kontrolle und ließ in Werl seine Verbesserung aufblitzen.

Tim Kuhn (19), Handicap 7,0, war in der vergangenen Saison zweimal stark verletzt, was seine Entwicklung gebremst hat. Er kam nur einmal, beim Auftakt in Unna-Fröndenberg, zum Einsatz, lieferte dort das Streichergebnis. Zwar kann er sich gut konzentrieren, ist aber doch wohl der Kategorie der Gefühlsspieler zuzuordnen. Seine Technik ist noch verbesserungsfähig, was ihm selbst durchaus bewusst ist und wofür er künftig auch Zeit, Einsatz und Fleiß einbringen will.

Lars Christian Schütte (21), Handicap 3,6, hat sich im Vergleich zu den Jahren 2007 und 08 um 100 Prozent gesteigert, was vor allem auf seine Selbstregulation zutrifft. Konzentriertes Training und Geduld mit sich selbst werden ihn stärker machen. Er ist auf einem guten Weg, Ärger, Enttäuschung und Fehler unter Kontrolle zu bringen; bei ihrem Auftreten gegenzusteuern, derartige negative Erscheinungen in Motivation zu kanalisieren. Lars Christian hat viel Potential, in ihm schlummert jede Menge davon, aber man muss ihn anleiten, seine Möglichkeiten auszuschöpfen.

Lisa-Kathrin Rübenkamp (19), Handicap 5,6, gehört, wie Tristan Gösche, zur „Bank“; denn sie spielt exzellente Putts, hat ein Händchen dafür. Auch ihr langes Spiel hat sie erheblich verbessert, die Hölzer liefen 2009 gut, fast

wie eine gut geölte Maschine. Lisa kann für die Mannschaft sehr wertvoll sein, wenn sie von Kopf und Körper fit ist. Bei schwächerem Spiel lässt sie sich jedoch davon irritieren, dass sie nicht auf Antrieb herausfindet, woran

es liegt. Sie selbst bemängelt bei sich einen zu kurzen Ballflug, offensichtlich eine Sache der Technik. Für deren Zuwachs benötigt sie Muße, also Geduld und Energie, eine Kombination, die jungen Spielerinnen oft schwer fällt.



Florian Gerwin (24), Handicap 4,4, hat dank intensiver Arbeit sein langes Spiel und seine Eisenschläge erheblich verbessert, trifft viele Fairways. Es wäre wünschenswert, wenn er den gleichen Einsatz auch in die Weiterentwicklung seines

kurzen Spiels investieren würde; denn das ist noch zu labil. Mitunter vermisst man in seinem Spiel auch die klare Linie, die allem übergeordnete Marschroute, die nicht der Instinkt, sondern das Kalkül im Kopf vorgibt. In der

Saison 2009 hat Florian nur 60 Prozent seines Potentials abgerufen. Kann er diesen Wert steigern, wozu jedoch vor allem Fortschritte in der Kurzspiel-Technik vonnöten sind, kann er 2010 auf ein Handicap um zwei kommen.



Bastian Schmitz (24), Handicap 1,9, hat besser gespielt als 2008, auch weil sein Abschlag sicherer geworden ist. Mit langen Eisen 140-m-Schläge en masse näher an die Fahne zu bringen und damit seine Birdie-Chan-

cen zu erhöhen, ist Ziel für die neue Saison. „Basti“ kann gut spielen, wenn Selbstsicherheit da ist. Dazu braucht er Anpassungsfähigkeit an Form und Umstände und vor allem eine Konzeption, mit deren Hilfe er zu seinem

Spiel zurückfindet, wenn er mal seine Linie verloren hat. Er muss lernen, in kritischen Situationen nicht so hart mit sich selbst ins Gericht zu gehen, das schürt nur die Verunsicherung, dann steht die Emotion der Analyse im Wege.



Max Schwarzbach (18), Handicap 5,0, hat sich als sehr motivierter Spieler, mit viel Einsatz und Ehrgeiz gezeigt. Er möchte sich verbessern und tut gern etwas dafür. Er darf mit seiner Saison durchaus zufrieden sein. Er weiß nur

zu genau, dass er die Technik seines langen Spiels verbessern muss, dass Putten für ihn eine mit viel Durchhaltevermögen zu betreibende Trainingsaufgabe ist und dass die Selbstregulierung auf dem Platz für ihn ein entscheidendes Moment seiner

Weiterentwicklung bedeutet. Nicht von ungefähr spielt er die besten Runden, wenn sein Vater ihn als Caddy begleitet. Jugendliches Temperament ist schön, aber auf dem Golfplatz muss es unter rationaler Kontrolle bleiben.



Tim Uffelmann (21), Handicap 4,7, in seinem ersten Jahr beim RSB haben wir sein Spiel umgestellt. Profittiert hat er davon schon in seinem von einiger Selbstsicherheit getragenen langen Spiel, doch unter

Druck verliert er noch zu oft seine neue Linie; dann ist sein roter Faden weg. Freilich ist er dabei, auch bei schwächeren Leistungen nicht den Spaß am Spiel zu verlieren, weil er als Herausforderung begreift, aus jeder Situation das Beste zu

machen. Und da ist noch jede Menge Luft nach oben; denn er hat nach meiner Meinung erst 60 Prozent seines Potentials ausgeschöpft. Noch verlässt sich Tim zu oft auf sein Gefühl, vertraut dem Herzen, wo mehr der Kopf gefragt ist.





Jungseniorinnen Team A: Der fidelste Absteiger Viele Spielerinnen erlebten 2009 ihre Feuerprobe in einer Wettkampfmannschaft



Der Abstieg hat den Jungseniorinnen nicht den Spaß am Golf verdorben. Das dokumentieren (v. l.) Birgit Dollar, Stephanie Marx, Beate Power-Mikus, Sylvia Bruckert, Christiane Figge, Catrin Stippel, Michaela Schwarzbach und Evy Renkhold. Zum Team gehören noch Irma Jordan und Christiane Ludwig.

Sie waren der fidelste Absteiger in ganz NRW: Ihren Abschied aus der 3. Liga feierten die Jungseniorinnen A des Royal St. Barbara's mit einer fröhlichen Party, die bis weit nach Mitternacht dauerte und allen Beteiligten lange Zeit im Gedächtnis bleiben wird. Sie dokumentierte auf eindrucksvolle Weise, dass Sport Spiel ist und Spaß machen soll und ein Abstieg kein Weltuntergang ist.

Die Spielerinnen der neu gegründeten Jungseniorinnen A-Truppe des RSB hatten keine leichte Saison, aber sie verloren nie die gute Laune und die Freude am Golf, obwohl sie fast ausnahmslos durch tiefe Täler waten mussten. An den sechs Spieltagen kamen sie nur ein einziges Mal über den letzten Platz hinaus, zum Saisonabschluss auf eigenem Kurs als Vierter. Nur zweimal, das erste Mal in Recklinghausen (98), dann beim Heimspiel (82), blieb

das Team unter der 100er-Marke des Über-CR-Wertes. Denkwürdig blieben die Partien in Hösel, als ein Gewitter eine dreistündige Spielunterbrechung erzwang, und in Siegen-Olpe, wo mit Catrin Stippel, Christiane Figge und Steffi Marx drei Stammkräfte fehlten und der Score mit 146,5 in den Keller sank.

Ein Großteil der Spielerinnen erlebte in dieser Saison ihre Feuerprobe, sie spielten das erste Mal in einer und für eine Mannschaft. Da war eine gewisse Verunsicherung ganz natürlich. Als Mannschaftskapitänin machte ich jedoch sozusagen aus der Not eine Tugend: Da der RSB schon früh gänzlich abgeschlagen war, setzte ich alle verfügbaren Spielerinnen ein, um ihnen zu helfen, den Schock des ersten Ligaspiels zu überwinden. Nach anfänglichen internen Schwierigkeiten hat sich die Mannschaft ganz

gut zusammen gefunden, durch das Training bei Duncan Hannak auch verbessert. Auf diesem Wege soll weitergearbeitet werden, ab Anfang Februar 2010 auch wieder als Team. Das soll die Voraussetzung sein, künftig in der 4. Liga 100er-Ergebnisse zu vermeiden und um mittlere Tabellenplätze mitspielen zu können. Obwohl das Zukunftsmusik ist, glaube ich an die Möglichkeit, mittelfristig (bis 2012) nochmals einen Aufstieg zu realisieren.

Die Mannschaft bestand 2009 aus Catrin Stippel, Steffi Marx, Michaela Schwarzbach, Beate Mikus-Power, Sylvia Bruckert, Irma Jordan, Birgit Dollar, Evy Renkhold und Christiane Figge. Christiane Ludwig kam beim letzten Spiel verletzungsbedingt nicht zum Einsatz.

Christiane Figge



Jungseniorinnen Team B: Beste Erinnerungen an Tag im Schloss Horst Im ersten Ligajahr schnell zu mannschaftlicher Harmonie gefunden



Zur breiten Palette der Jungseniorinnen zählten 2009 (v. l.) Ingeborg Winzer, Bärbel Bultmann, Brigitte Wälter, Hanne Janek-Schröder, Karin Tantzen, Monika Biener, Heidemarie Joseph, Doris Rathgeber, Marie Peetz und – nicht im Bild – Gabriele Siegler, Elvira Dahlbüdding-Kaluza, Gertrud Petz, Vera Scharnetzki.

Die Entscheidung des Sportwartes stand: In der Saison 2009 sollten erstmals zwei Mannschaften der Jungseniorinnen an den Start gehen. Nach dieser Vorgabe formierten sich die Jungseniorinnen B in der Liga 4 D als „50+-Team“, in dem Ingeborg Winzer und Bärbel Bultmann die Führung übernahmen und das am Ende auf dem fünften Rang landete.

Obwohl neu zusammengestellt, harmonierte die Mannschaft von vornherein, wozu mit Sicherheit die zur Vorbereitung auf die Saison dienende Fahrt im Mai nach Vosshövel beigetragen hat. „Auch die Maßnahme, möglichst alle Spielerinnen zum Einsatz kommen zu lassen, wirkte sich überaus positiv auf den Zusammenhalt aus“, sah sich Ingeborg Winzer in dieser Aufgabenteilung bestätigt. Auch das mit Männern

beim Golfclub Unna-Fröndenberg ausgerichtete Saisonabschluss-Turnier fand großen Anklang und diente der Teambildung.

Außer Doris Rathgeber und Gabriele Siegler, die bei allen sechs Terminen dabei waren, spielten Ingeborg Winzer, Bärbel Bultmann, Elvira Dahlbüdding-Kaluza, Monika Biener, Karin Tantzen, Brigitte Wälter, Gertrud Petz, Hannelore Schröder-Janek, dazu auch Heidemarie Peetz und Marie Joseph sowie Vera Scharnetzki, die einmal aushalf, als die Verletzten-Liste zu lang war.

Die Mannschaft begann auf eigenem Kurs mit einem dritten Platz, kam dann in Weselerwald und auf der Schwarzen Heide in Bottrop über Rang fünf nicht hinaus, verbesserte sich in Schloss Westerholt auf den vierten Platz und erreichte

mit dem zweiten Platz und 83,5 Punkten in Horst ihre beste Platzierung. Ingeborg Winzer erinnert sich gern: „Da waren wir durch die Bank alle gut!“ Zum Abschluss in Hünxerwald waren die Dortmunderinnen nochmals Vierter.

Für die Saison 2010, in der Klassenerhalt das Ziel ist, haben alle Spielerinnen ihre Zusage gegeben. Und die Arbeit hat mit einem von Ingeborg Winzer programmierten Fitnesstraining im Winter auf der Anlage schon begonnen. Es ist nichts für Stubenhocker; denn es findet bei Wind und Wetter draußen statt.

Peter Schütze



Jungsenioren I: Am Ende Nervensache pur Programmierter Aufstieg wurde zur bestandenen Zitterpartie



Den Aufstieg geschafft haben die Jungsenioren I (v. l.) Holger Seiferth, Thomas Schneider, Ulrich Poppek, Jelle Vogely, Stefan Buderus, Jochen Schwarzbach, Klaus Peter Hunold, Colin Leverington und – nicht im Bild – Michiel Peetoom.

Lange Zeit war es kein Duell, aber je näher es dem Saisonende zuging, desto mehr wurde es eines. Der Zweikampf der Jungsenioren I in der Gruppe 5E zwischen dem Royal St. Barbara's GC und GC Unna-Fröndenberg, an den ersten zwei Spieltagen überhaupt nicht abzusehen, war auf der Zielgeraden - weil ein Kopf-an-Kopf-Rennen - Nervensache pur.

Am Ende entschieden ganze fünf Schläge zugunsten des Gruppensieges und Aufstieges des RSB, der bis ins Finale von seinem in den ersten beiden Spielen angehäuft satten Vorsprung zehrte.

Die Fröndenberger vermasselten ihren Start total. Sie begannen in Haus Leithe mit indiskutablen 106,5 Schlägen und hingen auch auf eigenem Platz mit 87 Schlägen durch. An diesen beiden Terminen trumpten die Dortmunder jeweils als Tagessieger (82,5 und 62,0) auf

und hatten nach zwei Runden einen Vorsprung von 49 Schlägen. Aber dann begann sich das Blatt langsam zu wenden. Die Sauerländer rissen in den nächsten drei Partien jeweils den Tagessieg an sich und verkürzten den Rückstand auf den führenden RSB erst auf 35,5, dann auf 28,5 und vor dem Finale in Dortmund auf 15,5 Schläge.

Die Entscheidung musste also am letzten Spieltag fallen. Die Gastgeber taten alles, um gar keine Nervosität aufkommen zu lassen, doch die ständig zu Proberunden am Heßlingsweg auftauchenden Fröndenberger waren nicht gerade dazu angetan, Ruhe zu verbreiten. Die Gäste wollten offensichtlich zum Finale noch die große Wende erzwingen. Und sie waren davon überzeugt, es zu schaffen; denn sie hatten bereits Feuerwerk für ihre Aufstiegsfeier mitgebracht. Um ein Haar hätten sie's auch geschafft.

Ihnen gelang zwar der vierte Tages-sieg hintereinander, mit 58,5 auch das zweitbeste Ergebnis der gesamten Saison, aber den Gruppensieg hielten die RSBer fest. Mit fünf Punkten Vorsprung. Und deshalb knallten Fröndenbergs Raketen fairerweise zu Ehren der Dortmunder.

„Eigentlich waren die Fröndenberger die beste Mannschaft der Gruppe, von den Vorgabe-Zahlen allemal“, sagte Mannschaftskapitän Jochen Schwarzbach, aber sie haben den Start in den Sand gesetzt, wir waren hellwach und haben unseren Vorsprung mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung ins Ziel gerettet.“ Aus seinem homogenen Team wollte Schwarzbach eigentlich keinen hervorheben, „aber Colin David Leverington hat es verdient. Er war mit Ausnahme des ersten Spieltages Klasse!“ Nicht von ungefähr gewann er auch am nervenzehrenden letzten Spieltag mit 77 Schlägen die Bruttowertung.

Vor der neuen Umgebung ist den Dortmundern nicht bange. Schwarzbach hat sich kundig gemacht: „Wir haben das drittstärkste Ergebnis in allen Gruppen erzielt. Damit müssten wir auch eine Klasse höher gut bestehen können.“

An dem Aufstiegs-Erfolg waren beteiligt (in Klammern die Zahl der Einsätze): Stefan Buderus (5), Klaus Peter Hunold (6), Colin David Leverington (5), Michiel Peetoom (2), Ulrich Poppek (4), Thomas Schneider (3), Jochen Schwarzbach (6), Holger Seiferth (2) und Jelle Vogely (3).

Peter Schütze



Jungsenioren II: Abstieg gerade noch vermieden

Als drittbesten Tabellenletzter mit hohem personellem Aufwand die Klasse erhalten



Hohen personellen Aufwand betrieben haben die Jungsenioren II, zu deren Kader gehörten (v. l.) Richard Hunt, Günter Fischer, Thomas Schneider, Christian Niederhagemann, Knut Jordan, Roger Jaeschke, Joachim Dollar, Markus Schreiber, Frank Figge, Holger Seiferth, Dirk Renkhold und – nicht im Bild – Martin Schreiber, Markus Rübenkamp, Rolf Joseph.

Sie hatten Glück im sportlichen Unglück. Die Jungsenioren II kamen in der Klasse 5G über den sechsten Tabellenplatz nicht hinaus, aber sie waren mit einem Schnitt von 107,9 der drittbeste Tabellenletzte in den 16 Gruppen und vermieden damit den Absturz in die niedrigste Liga.

„Das ist gerade noch einmal gut gegangen“, atmete Mannschaftsführer Roger Jaeschke auf, der aus beruflichen und privaten Gründen kein Spiel mitmachen konnte. Für ihn übernahm Joachim Dollar organisatorische Aufgaben.

An den sechs Spieltagen waren die Dortmunder viermal Tages-Letzter. Nur zum Auftakt in Oberhausen als Vierter und beim Heimspiel als Zweiter erfüllten sich ihre eigenen Erwartungen. Auf eigenem Kurs spielten sie mit 82,0 Schlägen über CR-Wert auch ihr bestes Ergebnis; auf dem relativ leichten Platz in Horst blieben sie mit 98,5 noch ein zweites Mal im zweistelligen Bereich.

Peter Schütze

ADAC-AutoVersicherung

Geben auch Sie uns Ihr JA-Wort.

- Wählen Sie zwischen dem **Komfort**Tarif und dem **Kompakt**Tarif
- Nutzen Sie unseren umfassenden Schadenservice nach einem Unfall
- Profitieren Sie von unserem hervorragenden Preis-/Leistungsverhältnis

Weitere Informationen: ☎ 0 180 5 12 10 16*
www.adac.de/autoversicherung und überall beim ADAC

*14 Cent/Min. aus dem Festnetz der T-Home; ggf. abweichende Preise aus Mobilfunknetzen

ADAC Autoversicherung AG



Seniorinnen: Premieren-Saison ohne Depression

Elke Saß: Zu einer richtigen Gemeinschaft zusammengewachsen



In ihrer Premieren-Saison haben die Seniorinnen (oben v. l.) Gabi Westervoß, Elke Saß, Ingrid Mayer, Vera Halbey, Vera Scharnetzki, Uschi Peters (unten v. l.) Helga Schewerda, Helga Coeppicus und Helga Stagemeir trotz mancher Rückschläge die Freude am Spiel nie verloren.

Aller Anfang ist schwer. Diese Erfahrung musste auch die neu gegründete Mannschaft der Seniorinnen machen: In ihrer Premieren-Saison kam sie in der 5. Liga über den letzten Tabellenplatz nicht hinaus.

„Das freilich hat in unseren Reihen zu keiner Depression geführt“, stellte Mannschaftsführerin Elke Saß fest, „das umso weniger, als wir im Kreis der Mannschaften, mit denen wir spielten, freundlich

aufgenommen wurden und immer eine angenehme Atmosphäre vor, während und nach den Spielen herrschte.“ Obwohl die Mannschaft am Ende mit 792 Schlägen (150 mehr als der Gruppensieger Schloss Moyland) im Tabellenkeller stand, hatte sie doch ein Erfolgserlebnis: Auf eigenem Platz belegte sie mit 128 Schlägen, ihrem besten Saison-Ergebnis, den zweiten Tages-Platz.

„Die Ligaspiele, vor denen wir vorher einige Hemmungen hatten, haben uns gut gefallen. Wir sind zu einer richtigen Gemeinschaft zusammengewachsen“, zog Elke Saß ein positives Fazit des Debüts. 2010 wollen alle zehn eingesetzten Spielerinnen weitermachen, hoffen indes auch noch auf personelle und sportliche Verstärkungen. Schließlich soll es aufwärts gehen.

Zum Team der Seniorinnen gehörten: Helga Coeppicus, Vera Halbey, Ingrid Mayer, Uschi Peters, Elke Saß, Vera Scharnetzki, Helga Schewerda, Ulrike Schuffenhauer, Helga Staegemeir und Gabi Westervoß.

Peter Schütze





- ▶ Planung und Ausführung von Elektroanlagen
- ▶ Industrieschaltanlagen
- ▶ Montage von BK- und Satelliten-Anlagen
- ▶ Lichttechnik
- ▶ Prüfung elektrischer Anlagen nach BGV-A2 (vorm. VBG 4)
- ▶ Erstellung von Beleuchtungskonzepten
- ▶ Datentechnik
- ▶ Verkehrssicherung auf Autobahnen Stadt- und Landstraßen
- ▶ mobile Stahlleitwände
- ▶ mobile Lichtzeichenanlagen
- ▶ Parkplatzmarkierungen
- ▶ Vermietung von fahrbaren Absperrtafeln
- ▶ Anfertigung von Sonderschildern
- ▶ Erstellung von RSA-Verkehrszeichenplänen
- ▶ 24 h Service



VERKEHRSTECHNIK
ELEKTRO

ELEKTROTECHNIK
PRANGE
G m b H



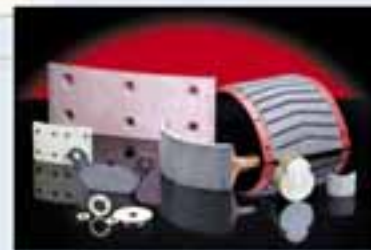
Dermer Straße 342-344 • 44329 Dortmund • Tel. (02 31) 8 96-11 /-12 • Fax (02 31) 8 96-22 • eMail info@elektro-prange.de



Technische Kunststoffe
Isolier- und Gleitwerkstoffe
Wärmeschutzlösungen
Maschinenbauteile
Systembaugruppen
Werkstoffkombinationen

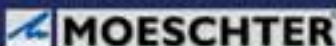


Hochleistungskeramiken für
Maschinenbau
Automobilindustrie
Textil-, Elektro-, Kunststofftechnik
Laser- und Schweißtechnologie
Medizintechnik



Reib-, Gleit- und Dichtwerkstoffe
Brems- und Kupplungsbeläge
Antriebs- und Haltebeläge
Industriekeramik
für Antriebsstrommeln
von Gurtförderanlagen

HOCHLEISTUNGSKERAMIK





Senioren I: Durch Höhen und Tiefen zum Aufstieg Nach Waterloo in Gevelsberg beim Heimspiel eine Trotzreaktion gezeigt

Aus ihren hochgesteckten Ambitionen machten die Senioren I gar kein Geheimnis. Der Aufstieg in die 3. Liga sollte her! Mit einem Superstart legten sie den Grundstein für dieses Ziel: An den ersten drei Spieltagen feierten sie zwei Tages-Siege (Hagen und Unna-Fröndenberg) und wurden einmal Zweiter (Lüdenscheid).

Umso überraschender kam dann der Einbruch: In Gevelsberg, wo RSB-Mannschaften noch nie gut ausgesehen haben, erwischten die Dortmunder einen rabenschwarzen Tag, verloren auf den Tages-Gewinner Gelstern (63,5) 43,5 Schläge

und wurden mit 107,5 Schlägen nur Fünfter. Aber vielleicht hatte er auch etwas Gutes; denn nun war wieder höchste Konzentration gefragt, um das Aufstiegsziel nicht aus den Augen zu verlieren. Und für den RSB fügte es sich vorteilhaft, dass sie die nächste Aufgabe zu Hause angehen konnten. „Da war eine Trotzreaktion, eine Wiedergutmachung für die Pleite von Gevelsberg gefragt“, sagte Storck – und das Team nützte den Heimvorteil mit ihrem besten Saison-Ergebnis von 60 Schlägen. Und damit war der Aufstieg wieder greifbar nahe; denn die Dortmunder gingen mit 13 Schlägen Vorsprung in die letzte

Runde in Varmert. Nachher freute sich Heinz Storck: „Die 13 war keine Unglückszahl!“ Gastgeber Varmert war nicht zu schlagen, aber mit dem zweiten Platz ließ der RSB keinen Zweifel mehr an seinem Gruppensieg. Auf dem Weg „durch Höhen und Tiefen“ (Storck) marschierten zum Aufstieg (in Klammern die Zahl ihrer Einsätze): Alec John Baverstock (1), Max Bonsu (3), Norbert Döhler (2), Horst Ernst (4), Diethard Feuerstein (2), Joachim Graf (1), Manfred Halbey (5), Werner Kaessmann (1), Hermann Köster (1), Reinhard Saftig (5), Rainer Schmitz (5), Heinz Storck (6).

Peter Schütze

ADAC-Unfallschutz

Für alle Lebenslagen.

- Weltweit geschützt mit der ADAC-Unfallversicherung
- Hohe finanzielle Leistungen
- Persönliche Hilfe nach einem Unfall

Schon ab
6,08 €
im Monat

Weitere Informationen: ☎ 0 180 5 10 11 12*
www.adac.de/versicherungen und überall beim ADAC

*14 Cent/Min. aus dem Festnetz der T-Home; ggf. abweichende Preise aus Mobilfunknetzen

Besser drin. Besser dran.

ADAC



Senioren II: Saison mit Auf und Ab

Ausfälle und Abstellungen führen zu erheblichen Leistungsschwankungen



Für die Senioren II schlugen in der vergangenen Saison ab (v. l.): Dr. Klaus Striegler, Wolfgang Göge, Dieter Funke, Jochen Graf, Udo Siegler, Harald Bultmann und – nicht im Bild – Alec John Baverstock, Heinz Scharnetzki, Peter Wiesmüller, Karl-Heinz Uelsberg .

Ein lebhaftes Auf und Ab erlebten die Senioren II in der Liga 5 C, in der sie in der Endabrechnung auf dem 4. Platz landeten, aber immerhin zwölf Schläge vor dem Lokalrivalen DOGC II. Innerhalb des Teams gab es schon vor dem ersten Spieltag einen Führungswechsel; denn Dieter Funke löste als Mannschaftskapitän Wolfgang Göge ab, der seinen Posten zur Verfügung gestellt hatte.

Dem neuen Mann gelang es, das Gefüge seiner schon am zweiten Spieltag in einheitlichem Outfit antretenden Truppe nach Handicaps zu strukturieren, doch wegen verschiedener Ausfälle und Abstellungen ergaben sich an den einzelnen Turniertagen erhebliche Leistungsunterschiede.

Nach dem vierten Platz zum Auftakt in Castrop und dem fünften Rang am Möhnesee trumpfte die RSB-Mannschaft im Heimspiel als Tageszweiter richtig auf. Auf dem DOGC-Kurs im Wannebachtal fiel sie wieder auf den mit Schmallenberg geteilten 4./5. Rang zurück, hievte sich dann mit Gastgeber Golf Range auf den zweiten Platz und erlitt zum Abschluss auf dem schweren Gelände in Schmallenberg einen Rückfall als mit dem Dortmunder Golfclub gemeinsamer Letzter.

„Für einen Platz an der Spitze kamen wir nie in Frage; da war die Golf Range mit vier einstelligen Handicapern viel zu stark“, rückte Dieter Funke, der vor neun Jahren nach Dortmund gekommene Fiseurmeister, die Maß-

stäbe zurecht. Aufstiegspläne hat er sich indes nicht aus dem Kopf geschlagen. „Vielleicht können wir uns ja in der neuen Saison, wenn wir eine feste Truppe haben, ehrgeizigere Ziele setzen!“

2009 gehörten zum Team der Senioren II (in Klammern die Zahl der Einsätze): Alec John Baverstock (2), Harald Bultmann (5), Dr. Harald Fock (4), Wolfgang Göge (2), Jochen Graf (3), Heinz.. Scharnetzki (0), Udo Siegler (5), Dr. Klaus Striegler (4), Peter Wiesmüller (1), Karl-Heinz Uelsberg (2).

Peter Schütze



Tristan Gösche und Maximilian Schwarzbach zünden Highlights Bei Stadtmeisterschaften „explodiert“ / Schmitz hadert auf Heim-Platz mit zu vielen Putts

Überraschungen sind bei jedem sportlichen Wettbewerb das Salz in der Suppe. So gesehen, waren die Stadtmeisterschaften im Golf, vor allem in der siebten Herren-Konkurrenz seit 2003, scharf gewürzt.

Sie waren geprägt vom Sturz des großen Favoriten David Smolin vom vermeintlichen Thron auf den (dreigeteilten) vierten Platz, vom sensationellen Sprung Tristan Gösches auf den zweiten Rang hinter dem neuen Champion Matthias Tischler (76 + 70) und von der Klasseleistung Maximilian Schwarzbachs, der sich auf das gleiche Ergebnis-Niveau katapultierte wie Dortmunds Golf-Souverän Smolin.

In die Kategorie Überraschung mit dem Anstrich „sensationell“ gehört auch die Tatsache, dass der Royal Saint Barbara's GC mit Tristan Gösche, Bastian Schmitz und Maximilian Schwarzbach im Gesamtklassement der zweitägigen Veranstaltung die Plätze zwei bis vier für sich beanspruchte.

Am meisten Freude hatte der RSB an Tristan Gösche, der das erste Jahr für den RSB spielt. Der 25-jährige BWL-Student, der sich nach dem Bachelor-Examen Ende des Jahres für einige Monate nach Australien verabschiedet hat, erlebte beim Stadt-Championat eine regelrechte kleine Leistungsexplosion. Auf dem Brackeler Kurs („Eigentlich bin ich auf dem Platz noch nicht richtig angekommen“) spielte er mit einer respektablen 76er-Runde das zweitbeste Ergebnis und schuf sich damit eine prächtige Ausgangsposition für den zweiten Tag. Und er nützte sie mit einer Klasseleistung von eins über par.



Stadtchampions: Ilka und Matthias

„Ich bin in den letzten drei Runden, die ich auf dem Platz des Dortmunder Golfclubs gespielt habe, jeweils unter 80 geblieben, habe heute kaum Fehler gemacht und bin nun total happy“, freute sich der Kino-Freak und Hobby-Läufer, der sein Handicap von 6,4 auf 5,0 (inzwischen 5,2) reduzierte. „Die Stadtmeisterschaften waren für mich das Highlight der Saison“, sagte Gösche, der sich für 2010 „konstanteres Spiel“ und „ein Handicap um vier“ zum Ziel gesetzt hat.

Gösche ließ auch Bastian Schmitz um einen Schlag hinter sich. Der Titelträger von 2006 haderte am ersten Tag wieder einmal mit seinen mäßigen Putts: „Ich habe auf dem Heimplatz 36 Putts gebraucht. Damit war der eigentlich erhoffte Tagessieg weg.“ Welche Chance Schmitz ausließ, bewies ein Blick auf das Ergebnis. Mit 76 Schlägen lag er nur einen hinter David Smolin zurück, den er ebenso wie Tischler bei besseren Putts hätte klar distanzieren können. Am zweiten Tag gab Schmitz mit 74 „eine solide Vorstellung“, die freilich nur zum dritten Platz reichte.



Buderus (r.) gratuliert Tristan Gösche

Mit dem vierten war Maximilian Schwarzbach der Senkrechtstarter der Veranstaltung. 78 zu Hause und 76 in der Reichsmark konnten sich für den 17-Jährigen sehen lassen, der sein Handicap auf unter fünf schraubte. Er heimste zu Recht auch den 2. Preis für sein Netto-Ergebnis ein. In der Brutto-Wertung der vom DOGC-Chef Dr. Horst Brenner beherrschten neu geschaffenen Konkurrenz der Senioren belegten RSB-Vertreter die Plätze drei bis fünf: Manfred Halbey (84 + 82), und Diethard Feuerstein (81 + 85) teilten sich Rang drei, Heinz Storck (86 + 82) hatte nur zwei Schläge mehr.

Bei den Damen lag für einen Moment eine Sensation in der Luft; denn Catrin Stippel holte sich auf dem heimischen RSB-Kurs mit 78 Schlägen den Tagessieg und damit die Führung vor Titelverteidigerin Ilka Wolf – „eines der besten Ergebnisse, die ich bei Turnieren auf unserem Platz erreicht habe“. Aber auf dem Platz im Wannebachtal fiel Catrin mit 92 Schlägen aus den Medaillen-Rängen auf Platz fünf zurück.

Peter Schütze

Mit besten Empfehlungen



Persönlicher geht's nicht!



Tanja Frommert

Ruhrallee 9 · 44139 Dortmund
 Tel.: (02 31) 55 69 38-0
 Fax: (02 31) 55 69 38-23
 Mobil: (01 72) 2 30 10 96
tanja.frommert@s-privatebanking.de

Mannschaftstermine

Schniewind

Liga 3 A
 02.05. | GC Rheine-Mesum
 27.06. | GC Paderborner Land
 25.07. | GC Lipperland
 15.08. | GC Marienfeld
 19.09. | Heimspiel
 26.09. | GC Ahaus

Jungsenioren I

Liga 4 B
 15.05. | GC Castrop-Rauxel
 29.05. | Rheine-Mesum
 12.06. | GC Schultenhof
 10.07. | GC Westerwinkel
 21.08. | Heimspiel
 18.09. | GC Brückhausen

Senioren I

Liga. 3 A
 12.05. | GC Rheine-Mesum (Mi)
 29.05. | GC Münster-Tinnen
 12.06. | Bielefelder GC
 10.07. | Heimspiel
 21.08. | GC Brückhausen
 11.09. | GC Lipperland

Jungseniorinnen I

Liga 5
 08.05. | Heimspiel
 15.05. | GC Möhnesee
 12.06. | GC Schloss Vormholz
 10.07. | GC Lippstadt
 21.08. | GC Gütersloh
 18.09. | GC Marienfeld

Jungseniorinnen II

Liga 5
 08.05. | Heimspiel
 15.05. | GC Haus Leythe
 12.06. | GC Schloss Horst
 10.07. | GC Oberhausen
 21.08. | GC Gut Berge
 18.09. | GC Schloss Westerholt

Senioren II

Liga 5 E
 15.05. | GC Gut Drechen
 29.05. | GC Münster-Tinnen II
 09.06. | GC Westerwinkel II (Mi)
 10.07. | GC Werne
 21.08. | GC Lippstadt II
 11.09. | Heimspiel

Jungsenioren II

Liga 5 C
 29.05. | Märkischer GC Hagen
 12.06. | GC Möhnesee
 10.07. | Heimspiel
 21.08. | GC Gut Berge
 18.09. | GC Sorpesee

Seniorinnen

Liga 5 A (alle Spiele am Dienstag)
 11.05. | GC Teutoburger Wald
 08.06. | GC Bad Lippspringe
 06.07. | GC Westerwinkel
 17.08. | Heimspiel
 07.09. | GC Paderborner Land II



Neue Front-Frau hat Hockey-Vergangenheit und Bridge-Leidenschaft Elke Saß folgt Steffi Marx als Ladies' Captain

Zwei ihrer Vorgängerinnen warben um sie, und soviel Vorschuss-Vertrauen von Brigitte Wälter und Catrin Stippel mochte Elke Saß denn nicht enttäuschen: Sie übernahm die Aufgaben des Ladies' Captain im Royal Saint Barbara's Golfclub, von denen sich Steffi Marx – wie verabredet – nach zwei Jahren verabschiedet hat.

Damit ist die Position wieder mit einer Frau besetzt, die in dem Club tiefe Wurzeln geschlagen und – wie die ersten Reaktionen deutlich machten – eine hohe Akzeptanz im RSB hat.

Elke Saß ist seit 1995 Mitglied im Club, dem sie als Golf-Anfängerin beitrug, aber als geübte Sportlerin bei Pro Marc Hood schnell über das Schlag-ABC hinauskam. Bis zu ihrem 45. Lebensjahr spielte sie Hockey bei ETUF Essen, hatte sogar mehrere Einsätze in der Jugend-Nationalmannschaft, danach widmete sie sich bei der DTG Rot-Weiß in Dortmund dem Tennis. Frau Saß brachte also genug Ballgefühl mit für ihr Golfspiel. Auch organisatorische Tätigkeiten sind ihr nicht fremd; denn 20 Jahre hat sie der Gymnastik-Abteilung der DJK Saxonia angehört und für diese im Vorstand mitgearbeitet.



Stolze Hockey-Vergangenheit: Elke Saß

Von ihrer neuen Aufgabe im RSB hat Elke Saß feste Vorstellungen. „Die Beteiligung an den Damen-Nachmittagen war zuletzt – aus welchen Gründen auch immer – rückläufig. Diesen Trend will ich umkehren. Ich möchte die Aktivität für diese Veranstaltungen neu beleben.“, hat sie sich vorgenommen. Dabei weiß die neue Front-Frau, dass es zunehmend schwieriger wird, angesichts der wirtschaftlichen Situation Sponsoren für

diese Damen-Turniere zu finden. Doch genauso wichtig ist – auch für viele der Spielerinnen – ein freundschaftliches und herzliches Klima zwischen allen Beteiligten. Das zu bewahren oder herzustellen, liegt ihr sehr am Herzen.

Weil die „First RSB-Lady“ häufig zwischen Dortmund und München pendelt, wo ihr Sohn lebt und inzwischen auch ein Enkelkind zur Familie gehört, werden Brigitte Wälter und Steffi Marx sie bei Bedarf vertreten.

Neben Familie mit drei Enkelkindern („zwei wohnen um die Ecke“) und Golf gehört das Bridgespiel zum Leben von Elke Saß. Seit 15 Jahren betreibt sie es mit Leidenschaft, gehört sogar einem Bridge-Club an. Aber auch dort gibt es Höhen und Tiefen. „Ich war 2009 weder mit meinen Golf-Leistungen noch mit meinen Bridge-Ergebnissen zufrieden“, bilanziert Elke Saß. Umso mehr gute Vorsätze auf beiden Terrains hat sie fürs neue Jahr.

Peter Schütze



International für den Royal Saint Barbara's GC spielt in diesem Frühjahr **Steffi Marx**. Sie qualifizierte sich in der regionalen Ausscheidung des Dubai Matchplay for Ladies only, die im Fröndenberger Gut Neuenhof ausgetragen wurde, für das Finale in der Wüsten-Metropole. Es wird vom 21. - 24. April im Dubai Creek Golf and Yacht Club auf einem Par-71-Kurs ausgetragen. Die Ladies' Captain des RSB sicherte sich das Ticket in die Vereinigten Arabischen Emirate (VAR) durch den Gewinn der Netto-A-Klasse.

+++



Stolzer Erfolg für **Hanspeter Rundholz**. Das RSB-Vorstandsmitglied gewann an der Seite des irischen Profis Paul McGinley (42) das Pro-Am-Turnier im Kölner Golfclub Lärchenhof, das im Vorfeld der Mercedes-Benz Championship aus-

getragen wurde. McGinley erlangte Berühmtheit, als er 2002 den Siegreichenden Putt für das Team Europa im Ryder Cup einlochte.

+++



Den ersten internationalen Erfolg für eine(n) Spieler(in) des Royal Saint Barbara's GC landete **Lisa-Kathrin Rübenkamp**. Die Clubmeisterin gewann im Frühling 2009 als 18-jährige im Wüsten-Emirat Dubai das Endturnier des Dubai Matchplay for Ladies only. Auf dem 2005 von Nick Faldo umgestalteten „New Wadi Course“ kam sie, als Zweitjüngste und vom Handicap als Viert-Beste gestartet, mit 79 Schlägen und 36 Stableford-Punkten als überlegene Siegerin ins Clubhaus.

+++



Beim ProAm-Turnier vor den BMW-Open in Eichenried spielte **Bastian Schmitz** mit Paul Lawrie. Der 41

Jahre alte schottische Profi wurde bekannt durch seinen sensationellen Major-Sieg bei den British Open Championships. Im Juli 1999 holte er auf der Schlussrunde in Carnoustie zehn Schläge Rückstand auf und qualifizierte sich gemeinsam mit dem am letzten Loch noch mit drei Schlägen führenden Franzosen Jean Van de Velde und Justin Leonard (USA) für das Stechen über vier Löcher. Dabei war er dann der Beste.

+++



Feiner Erfolg für **Heinz Storck**. In der Jahreswertung der Westfälischen Golf-Senioren (WGS) belegte er in der Klasse der über 70-Jährigen hinter dem souveränen Seriensieger Dr. Hubert Meyer aus Bad Pyrmont (11 Brutto-Erfolge) den zweiten Platz. Storck kam auf sechs Siege, darunter in Westerwinkel und Rheine-Mesum. Damit lag er klar vor vier Spielern, die sich mit je zwei Erfolgen den dritten Rang teilten.

+++

Lars Tobias Küpper, bei Joep Weijers ausgebildeter Golflehrer, hat sich am Gardasee etabliert. Unter seinen Initialen hat er jetzt ein Konzept Logik – Technik – Kunst entwickelt, das er unter www.larskuepper.com vorstellt.

Peter Schütze

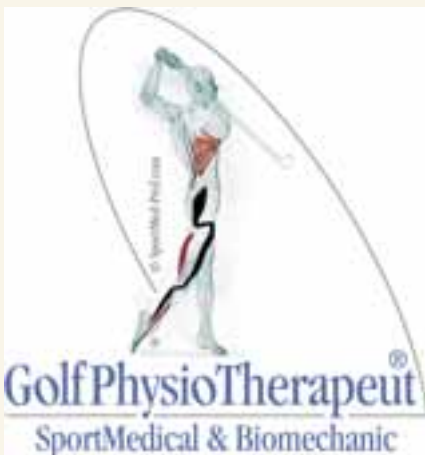


„Schmerz ist gute Motivation für eine Therapie“

Jelle Vogely kann Golfspielern durch kleine Korrekturen zum rechten Schwung verhelfen

Die Vorzeichen sind eindeutig: In einem Behandlungsraum hängt ein gutes Dutzend Lehrtafeln, die dokumentieren, welcher Golf-schwung so wenig Belastung für den Körper bringt wie möglich.

Es gibt ein Video, das in Zeitlupe die optimale Bewegung beim Golf-schwung zeigt. Keine Frage also, wo man sich befindet: Bei einem Physio-Trainer und Physio-Therapeuten, der – nicht weil er selbst den Schläger schwingt – vor beide Berufs-qualifikationen den Zusatz Golf



setzen darf. Jelle Vogely, der im Ev. Altenzentrum Fritz-Heuner-Heim in Barop praktiziert, ist alles drei, wobei sich Profession und Frei-zeitsport bei ihm ideal verbinden.

„Freilich sind Sportler, die mit Beschwerden zu mir kommen, mit 10 bis 15 Prozent in der Minderzahl“, rückt Vogely die Maßstäbe zurecht, „in der Hauptsache bin ich als allgemeiner Physiotherapeut tätig, was schon die Nähe zum Evan-gelischen Altenzentrum mit sich bringt“. Indes hat der 47-jährige

Niederländer mit seiner Therapie für Golfspieler(innen) eine Art Marktlücke entdeckt, die zunehmend mehr Menschen dankbar in Anspruch nehmen, weil ihnen beim oder nach dem Golfen etwas weh tut. So ist zwischen Vogely und Joep Weijers, dem Master-Pro des RSB, eine fruchtbare Kooperation entstanden.

Vogely berichtet aus der Praxis: „Manchmal sind es nur kleine Korrekturen in der Haltung, die den Golfspieler oder die Golfspielerin von Beschwerden befreien, etwa die Beinstellung, die von der optimalen Golfhaltung geringfügig abweicht, „entscheidend ist, dass er oder sie ohne körperliche Beeinträchtigungen spielen kann“. Und das ist im Sinn von Weijers und Vogely. Dieser weiß aus inzwischen mehr als 20-jähriger Erfahrung: „Schmerz ist eine gute Motivation, eine Therapie zu beginnen.“

Wie der Golflehrer kam auch der Holländer Jelle Vogely nach Deutschland, weil sich ihm hier bessere berufliche Perspektiven boten. Drei Jahre nach dem Studium an der Fachhochschule Utrecht machte er sich 1989 in Dortmund selbständig und führt die Praxis für Therapie inzwischen mit einer Kollegin, so dass alle Behandlungsfelder abgedeckt sind.

Der frühere Hockeyspieler, der 1996 als Anfänger in den Golfclub einstieg und die ersten vier Jahre ohne Trainerstunden spielte, hatte es plötzlich im Rücken. „Ich war auf einmal mein eigener Patient“, berichtet der lädierte Golfer. Er hat sich, auch „mit Hilfe des Pro-Teams



Jelle Vogely: Für den richtigen Golfschwung sind viele Hilfsmittel möglich

Weijers“, selbst kuriert, sich zuletzt in zwei Saisons von Handicap 13,5 auf aktuelle 8,8 heruntergespielt. Dabei ist Jelle Vogely das beste Modell für seine Golf-Therapie. Er ist fit für so manchen Arbeitstag einmal rund um die Uhr, für – im Sommer - dreimal wöchentlich Golf, Skifahren mit Vorliebe im Salzburger Land und ein spezielles Fitnessprogramm im Winter.

jelle@vogely.de

Peter Schütze



Philipp Wolf

Mein erstes Jahr beim RSB und Ausblick auf das zweite

Nein, es war kein normaler Sonntag! Am 10. August 2008 war es kühl, es regnete, und meine Erwartungen waren gering, als ich für die Firma Cobra zum Demo-Tag nach Dortmund fuhr. Im Royal Saint Barbara's Golfclub begrüßte mich Herr Weijers mit den Worten: „Das wird kein langer Arbeitstag für dich heute. Bei dem Wetter kommt kein Mensch!“

Weit gefehlt. Die Mitglieder des RSB überraschten mich zum ersten Mal. Viele von ihnen, aber auch Nicht-Mitglieder, zeigten Interesse an den Cobra-Schlägern. Herr Weijers war zufrieden und lud mich am Ende des Tages bei Frau Becker zum Essen ein. Dabei erwähnte er, dass seine Golfschule für das neue Jahr noch Verstärkung suche. Der erste Kontakt war also geknüpft, und knapp drei Monate später war ich erneut im Club – diesmal zum (für mich positiven) Vorstellungsgespräch. Ab dem 1. Dezember 2008 gehörte ich zum Team der Golfschule Weijers, meine erste Anstellung als Golflehrer.

Mit großer Freude durfte ich relativ schnell feststellen, dass wir in der Tat ein gutes Team bilden, weil alle drei Golflehrer auf einer Wellenlänge liegen. Dabei war es für mich hilfreich und wertvoll, dass Head-Pro Weijers mich bei allen mir unbekanntem Kunden eingeführt hat, so dass ich eigentlich überhaupt keine Startschwierigkeiten verspürte. Das zweite Mal überraschten mich die RSB-Mitglieder mit ihrem großen Interesse am Golfunterricht, so dass ich auf verschiedenen Lehrfeldern zum Einsatz kam. Langweilig ist es mir keinen einzigen Tag auf der Anlage geworden.



Was ich 2009 - jeweils in Abstimmung mit Herrn Weijers - begonnen habe, möchte ich im neuen Jahr gern fortsetzen. Da ist einmal das Gebiet der Regelkunde. Golfer für diese trockene Materie zu begeistern, ist nicht leicht, aber die Regeln muss jeder kennen, der über den Platz geht. Die bereits befriedigende Resonanz auf die Regelkurse – zwei fanden auf dem Platz, einer im Clubhaus statt – sollen 2010 dadurch attraktiver gestaltet werden, dass sie, einem Vorschlag von Stefan Buderus folgend, mit einem Event (z. B. Reibekuchen-Essen, Maibowle) verbunden werden. Darüber hinaus will ich die persönliche Ansprache zur Teilnahme intensivieren. Das bringt mehr als ein Aushang im Clubhaus.

Ein Hauptaugenmerk werde ich auf das Taktik-Training auf dem Platz legen, dessen Mehrangebot von 2009 noch gesteigert werden soll. Dafür sollen feste Zeiten für

möglichst kleine Gruppen (höchstens drei Teilnehmer) eingerichtet werden, die dann mal über sechs oder neun Löcher gehen. Für diese Maßnahme bedarf es allerdings viel Verständnisses von zur gleichen Zeit auf dem Platz spielenden Mitgliedern. Wenn sie schimpfen, sich beschweren und dabei eventuell laut werden, weil sie warten müssen, verunsichert das die Schüler, raubt ihnen die Motivation, vergiftet das Klima. Da sollten alle daran denken, dass sie auch einmal in einer Lern-Phase gesteckt haben.

Fest in meinem Lehr-Programm steht auch das Gruppentraining, beispielsweise das After-Work-Angebot. In der vergangenen Saison ist da aufgrund von organisatorischen und zeitlichen Problemen manch guter Ansatz im Sande verlaufen. Das werden Duncan Hannak und ich optimieren. Allerdings gibt es für den Erfolg dieser Maßnahme eine unabdingbare Voraussetzung: Erfolg können die Teilnehmer nur dann erwarten, wenn sie das ihnen Vermittelte zwischen den einzelnen Lektionen selbst üben und intensivieren.

Neu war 2009 das Interesse von Betriebssportgruppen für Golf. Kontraproduktiv und sicherlich dem Image des Clubs nicht förderlich war jedoch ihnen gegenüber geäußerte Kritik, dass sie – in Unkenntnis der Etikette - in Jeans auf der Driving Range antraten. Da sollte man toleranter sein. Die Golfschule Weijers würde es niemals gestatten, dass BSG-Mitglieder in Jeans den Platz betreten.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in die Saison.



Gaumenfreuden und andere Genüsse

Im 2010 ganzjährig geöffneten Clubhaus des Royal Saint Barbara's GC tut sich Überraschendes. Sophie Becker, seit 2001 viel gelobte Küchenmeisterin im RSB-Haus, kündigt für das neue Jahr verschiedene Aktivitäten an, die den Besuch bei ihr noch attraktiver machen.

So gibt's es im Februar / März von Sportwart Stefan Buderus und der Golfschule Joep Weijers gestaltete Regelabende, bei denen die viele vielleicht trocken anmutende

Materie mit „Reibekuchen satt“ schmackhaft gemacht wird. Für März ist ein Disco-Abend mit Musik aus den 70- und 80er Jahren vorgesehen – Nostalgie pur, freilich nicht nur für ältere Semester gedacht.

Im April wird es im Clubhaus speziell lukullisch. Dann steht unter dem Motto „Leicht in den Frühling“ ein Menü-Abend mit ausgesuchten Meeresfrüchten auf dem Programm. Sportlich kommt Sophie Becker den RSB-Mitgliedern im letzten

Drittel der Golf-Saison. Dann wird ein von der Clubgastronomie ausgeschriebenes Turnier über die Bühne gehen, für das verschiedene Überraschungen vorgesehen sind.

Über dieses Veranstaltungsprogramm hinaus ist eine neue zusätzliche Speisekarte in Vorbereitung.

„Auf ihr werden wir mediterrane Küche anbieten. Wir entsprechen damit einem Wunsch vornehmlich des jungen Publikums, dessen Geschmack wir mit Gerichten dieser Art zu treffen versuchen“, sagt Sophie Becker. „Aber die von allen geliebten Bratkartoffeln werden deshalb nicht aus dem Angebot genommen....“

Peter Schütze

*Golfen ist ein schöner Sport,
man spielt es an besond'rem Ort
In gepflegten Parkanlagen
geht man spazieren mit Behagen.*

*Beim Spiel in einem netten Flight
verstreicht da wie im Flug die Zeit.
Der erste Abschlag, voller Schwung,
steigert die Begeisterung,
wenn der kleine Kunststoffball
weit hinausfliegt bis zum Fall.*

*Dann der Treibschlag mit dem Holz,
macht den Golfer richtig stolz.
Mit dem Wedge 'nen Schlag aufs Grün,
kann die Freude noch erhöh'n.*

*Liegt der Ball am Loch fast schon,
ist nun gefragt, Konzentration.
Bevor der Putt jetzt ausgeführt,
wird erst die Linie studiert.*

Gereimtes Golf

*Wenn auf dem kurzen Weg zum Loch
ein kleines Break behindert noch,
wird man unter Herzepochen
jetzt zu einem Par einlochen.*

*So spielt Loch 1 man routiniert
und ist nun richtig motiviert,
denn ein Traumstart ist im Grunde
Basis für 'ne gute Runde.*

*Nun hat ein Golfplatz 18 Bahnen
und eben soviel Grüns mit Fahnen.
Tiefe Bunker ohne Zahl,
machen oft das Spiel zur Qual.
Auch Wasser wird mal irritieren,
kann man die Bälle nicht platzieren.
Zerzaustes Rough, ein blindes Loch,
vielleicht ein Biotop auch noch.*

*Hemmnisse und Hindernisse,
zeigt die Begeisterung schon Risse?
Wenn überall Gefahren lauern,
wie lange soll 'ne Runde dauern?*

*Und schmerzt beim Gehen jetzt das Knie,
weg ist die Anfangseuphorie.
Jetzt heißt es, Sportgeist zu beweisen,
ein starker Schwung mit langem Eisen,
ein Pitch von außen bis ins Loch.
Na, sieh mal an, es geht doch noch.*

*Kommt gar das letzte Loch in Sicht,
empfindet man Erschöpfung nicht.
Und an Loch 19, an der Bar,
schwärmt man: Es war heut' wunderbar.*

Günther Täger

HARTMANN

...der Spezialist für
Schutz, Beschichtung und Abdichtung von
Bauwerken in der Sanierung und am Neubau.



-  Parkhäuser
-  Tiefgaragen
-  Parkdecks
-  Industrieböden
-  Balkone
-  Laubengänge
-  Terrassen
-  Fassaden
-  Flachdächer
-  Brückenbauwerke

HARTMANN

...Kompetenz in allen Bereichen.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.hartmann-bautenschutz.de

Alle Informationen und Leistungsbereiche, Referenzen
und vieles mehr.

Postfach 250
44372 Dortmund
Overhoffstraße 29
44379 Dortmund-Marten

Telefon (02 31) 96 13 83-0
Telefax (02 31) 61 69 08

E-Mail: info@hartmann-bautenschutz.de



„Hier können Sie Erleichterung nehmen“ Reflektionen eines mittelmäßigen Golfspielers vor und nach dem Abschlag

Weder in der Wiege, noch im Kindergarten oder in der Schule, auch nicht im Berufsleben und in der Ehe wird heute noch Durchhaltevermögen in misslichen Lebenslagen geübt. Ausgerechnet beim Freizeitvergnügen Golf nun wird Frustrationstoleranz verlangt.

Für Spieler, die ihren Lebensunterhalt damit verdienen, mag dies noch sinnvoll sein. Wie aber steht es mit dem seelischen Wohlergehen der Gelegenheitsspieler? Wie könnte man deren Golferleben erleichtern? Wie die Kränkung lindern, dass sich der Platz nicht nach der eigenen Begabung richtet?

Im Tennis-Sport hat man zwei Aufschläge. Wieso gibt es das im Golf noch nicht? Es würde doch viel mehr Spaß machen, wenn man beim ersten Schlag voll aufs Ganze gehen könnte. Nicht einzusehen ist auch, warum der Ball so klein ist. Man komme mir nicht mit der Tradition. Sieht man sich Gemälde alter holländischer Meister an, so kann man genau erkennen, dass vor 500 Jahren, vor dem Klimawandel, auf den vereisten, holländischen Kanälen beim „Ket Kolfen“ ein größerer Ball benutzt wurde. Ich vermute stark, dass der Ball bei den Schotten aus Geiz später so klein wurde.

Blickt man nun die Golfbahn weiter hinunter, so erkennt man Hindernisse, also mit allen Feinheiten böswillig bereitete Schwierigkeiten, für die es in der anständigen deutschen Sprache überhaupt kein Wort gibt, man muss schon auf das französisch stämmige „Schikane“ im Sinne boshafter Quälens zurückgreifen.

Aber ehe man bei den Hindernissen ist, muss man erst mal abschlagen. Wenn man nun dabei zu nah am Ball steht und nach dem Schlag auch noch, wie es Sam Snead fein formuliert hat, so nennt man das bei den Damen ein Missgeschick, bei den Herren eine Lady. Aufmunternde, heuchlerische Worte der Mitspieler, im Rivalitätssport Golf bezeichnenderweise Mitbewerber genannt, sind einem dann gewiss, fast jeder findet es dann besonders geistreich, auf seinen großen Durst hinzuweisen.

Hindernisse haben auch ihr Gutes. Im Sandbunker zum Beispiel kann man seinen Ball leicht finden. Ich würde allerdings vorschlagen, dass man den Ball straflos herausnehmen darf, wenn man von einer guten Tat am Strand erzählen kann, zum Beispiel, dass man einen Ertrinkenden gerettet oder den Ehepartner durch Eincremen vor einem tödlichen Sonnenbrand bewahrt hat. Diese Erleichterung würde auch der Kommunikation zugute kommen, beim Golf wird zu viel geschwiegen. Nicht alle können dem Vorschlag des Filmschauspielers Jack Lemmon folgen, neue Leute kennen zu lernen, indem man einfach im Gelände den falschen Golfball aufhebt.

Wasserhindernisse erziehen besonders zu Demut, so dass nichts gegen diese einzuwenden ist. Allerdings ist völlig unverständlich, welche Farbgebung für die Hindernisse gewählt wurde. Jedermann weiß, dass rot und gelb eine stimulierende Wirkung haben, dass diese Farben also die ohnehin vorhandene Erregung vor dem Schlag verstärken. Natürlich müssten die Farben grün und blau

hier eingesetzt werden, deren beruhigende Wirkung außer Frage steht.

Überhaupt ließe sich einiges zur Farbe blau sagen. Mit ihr wird Boden in Ausbesserung gekennzeichnet. Der Wald lebt, heißt es immer. Warum werden dann nicht Bäume, die sich bekannterweise ihre Langeweile gerne damit vertreiben, Bälle einzufangen, nicht grundsätzlich mit blauer Farbe eingekreist?

Am Ende der Bahn müsste es doch technisch machbar sein, dass das Hereinplumpsen des Balles als Belohnung einen elektrischen Kontakt mit dem Abspielen einer schönen Melodie auslöst. Diese könnte etwa „So ein Tag, so wunderschön wie heute“ sein oder mit fortschreitender Computertechnik eine individuelle Lieblingsmelodie. Auftrieb würde auch geben, wenn auf der Fahnenvorderseite „Weiter sol!“ und auf der Rückseite „Deine besten Löcher kommen noch!“ stehen würde.

Die größte Erleichterung beim Golfspiel sollte nach der Runde gewährt werden. Ein Getränk nach Wahl, selbstverständlich im Beitrag inbegriffen, würde sicher von allen als Anerkennung dafür empfunden werden, sich dieser Expedition in die eigenen, charakterlichen Tiefen ausgesetzt zu haben.

Dr. Beowulf Tacke



Comer See und Lago Maggiore

14.-20.06.10

Leistungen

- ✂ Flug mit Air Berlin ab/bis Düsseldorf
- ✂ 4-Sterne Gran Hotel Cadenabbia am Comer See
- ✂ Halbpension
- ✂ ganztägiger Ausflug Comer See
- ✂ ganztägiger Ausflug Lago Maggiore
- ✂ Aufenthalt in Mailand

p.P. im
DZ

839 €

ADAC Reisebüro

Buchung und Beratung

ADAC Reise-Call-Center 0231-5499-130

ADAC Reisebüros in Dortmund, Freie-Vogel-Str. 393 und Ruhrallee 98

30.10.-04.11.10

Rhein-Flusskreuzfahrt

Köln-Antwerpen-Brüssel-Amsterdam-Düsseldorf-Köln

Leistungen

- ✂ A-Rosa VollpensionPlus inkl. Mineralwasser
- ✂ SPA-Anwendungen 20 % ermäßigt
- ✂ halbtägige Stadtrundfahrt nach Wahl

Frühbucherrabatt 100 € p.P.
bei Buchung bis 31.01.10

p.P. in der
Doppelkabine ab

539 €

Wir bieten Reisen zu besonderen Konditionen für Mitglieder des Golfclubs!

Lokalpatriot.

Wir stehen zu Dortmund

Infos unter www.dew21.de



Experte für regenerative Energiequellen
im Bereich Windenergie – Volker Prellwitz



Impressum und Turniere der Saison 2010

Herausgeber:

Royal St. Barbara's Dortmund
Golfclub e.V.
Präsident: Werner Kaessmann
Heßlingsweg
44309 Dortmund-Brackel
Tel.: 02 31 - 2 00 80 21
Fax: 02 31 - 25 91 83
www.golfclub-dortmund.de
rsb.golfclub@t-online.de

Gestaltung:

Scherr Kreativmanagement GmbH
Humboldtstr. 45
44137 Dortmund
Tel.: 02 31 - 47 78 96 - 0
Fax: 02 31 - 47 78 96 - 20
www.tskm.de
www.tskm-fair.de
info@tskm.de

Konzeption und Redaktion:

Prof. Dr. Hans-Jürgen Kottmann
Dr. Peter Schütze

Texte:

Horst Ernst, Werner Kaessmann,
Christiane Figge, Prof. Dr. Hans-
Jürgen Kottmann, Dr. Peter Schütze,
Dr. Beowulf Tacke, Günter Täger

Bildquellen:

Archiv RSB, Rolf Beckmann,
Hans-Peter Brenneken (TriAss),
Wieland Feuerstein, Florian Gerwin,
Massimo Iciek, Werner Klein,
Prof. Dr. Hans-Jürgen Kottmann,
Dörthe Kottmann, Dan Laryea,
Heiner Möller, Hanspeter Rundholz,
Elke Saß, Sparkasse Dortmund,
Catrin Stippel, Volksbank Dortmund

Druck:

Color-Offset-Wälter GmbH & Co. KG
Oberste-Wilms-Straße 18
44309 Dortmund
Tel.: 02 31 - 97 67 64 - 0
Fax: 02 31 - 97 67 64 - 29
www.color-offset-waelter.de
kontakt@color-offset-waelter.de

April

03.04.2010 King & Queen
of the Drivingrange
05.04.2010 Osterturnier
11.04.2010 Flower Power
14.04.2010 Men's Day
15.04.2010 Ladies Day
18.04.2010 Ligaspiel - Jugend 1
18.04.2010 Ligaspiel - Jugend 2
20.04.2010 9-Hole Challenge
25.04.2010 Monthly Medal
28.04.2010 Men's Day
29.04.2010 Ladies Day

Mai

01.05.2010 Maikäfer-Turnier
02.05.2010 Fuchs & Hase 9-Loch
07.05.2010 Kronen Cup RSB vs. DGC
08.05.2010 Ligaspiel - Jungseniorinnen 1
08.05.2010 Ligaspiel - Jungseniorinnen 2
09.05.2010 Captain's Day
11.05.2010 9-Hole Challenge
12.05.2010 Men's Day
15.05.2010 **RTS-Robinson Cup 2010**
18.05.2010 Senior's Day
20.05.2010 Ladies Day
23.05.2010 Ryder-Cup
24.05.2010 Ryder-Cup
26.05.2010 Men's Day
29.05.2010 **Galeria Kaufhof Turnier**
30.05.2010 Monthly Medal

Juni

05.06.2010 Club-Masters
06.06.2010 Club-Masters
09.06.2010 Men's Day
10.06.2010 Ladies Day
12.06.2010 Kids Open 2010
13.06.2010 Early Bird
15.06.2010 9-Hole Challenge
19.06.2010 Sommerfest-Turnier
23.06.2010 Men's Day
24.06.2010 Ladies Day
27.06.2010 Monthly Medal
29.06.2010 Senior's Day

Juli

02.07.2010 **Open-Vierer**
03.07.2010 **Open-Einzel**
04.07.2010 **Open-Mixed**
06.07.2010 9-Hole Challenge
07.07.2010 Westfälische Golf Senioren
10.07.2010 Ligaspiel - Senioren 1
10.07.2010 Ligaspiel - Jungsenioren 2
11.07.2010 Clubturnier
14.07.2010 Men's Day
15.07.2010 Ladies Day
18.07.2010 Monthly Medal
22.07.2010 **Golf Woche Ruhr 2010**

24.07.2010 Jugendcamp

28.07.2010 Men's Day

31.07.2010 **Mercedes Benz**

August

03.08.2010 Senior's Day
05.08.2010 Freundschaftsspiel Damen
RSB vs. Bochum
08.08.2010 Monthly Medal
10.08.2010 9-Hole Challenge
11.08.2010 Men's Day
17.08.2010 Ligaspiel - Seniorinnen
19.08.2010 Ladies Day
21.08.2010 Ligaspiel - Jungsenioren 1
22.08.2010 RSB Scramble
25.08.2010 Stadtmeisterschaften Jugend
29.08.2010 Stadtmeisterschaften

September

01.09.2010 Men's Day - RSB vs. Bochum
02.09.2010 Ladies Day
04.09.2010 Clubmeisterschaften
05.09.2010 Clubmeisterschaften
07.09.2010 9-Hole Challenge
10.09.2010 **Lions Charity Cup**
11.09.2010 Ligaspiel - Senioren 2
12.09.2010 Ehepaar-Vierer
15.09.2010 Men's Day
16.09.2010 Ladies Day
18.09.2010 L & L Trophy 2010
19.09.2010 Ligaspiel
Willy Schniewind
Mannschaftspreis
21.09.2010 Senior's Day
25.09.2010 **Preis der Clubgastronomie
Becker**
26.09.2010 Monthly Medal
29.09.2010 Men's Day
30.09.2010 Ladies Day

Oktober

02.10.2010 **Senior's Open
by National Bank**
03.10.2010 Clubmeisterschaften der
Jugend
05.10.2010 9-Hole Challenge
09.10.2010 Herbstfest-Turnier
13.10.2010 Men's Day
14.10.2010 Ladies Day
17.10.2010 Coleman's Scramble
24.10.2010 Familien Scramble
27.10.2010 Men's Day
28.10.2010 Ladies Day

November

07.11.2010 Martinsgans-Turnier
14.11.2010 Martinsgans-Turnier
26.11.2010 Mannschaftsabend

COW



**Mit uns als Caddie
verbessern Sie Ihr
Handicap.**

Die SIGNAL IDUNA kennt den richtigen Dreh, damit Sie auch in Sachen Zukunftsvorsorge als Sieger vom Grün gehen. Mehr dazu erfahren Sie bei unserem Info-Training unter www.signal-iduna.de oder der Service-Nr. (01 80) 3 330 330.

SIGNAL IDUNA
Versicherungen und Finanzen



Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.